Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 587. **Mittwoch** den 16. November 1892. **86. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 16. November.

Socialdemokratische und freisinnige Zeitungen lassen schon den Wahlruf ertönen, als ob wir sicher nicht vor einer Reichstagsauflösung ständen. Es kann wohl sein, daß es wirklich der Fall ist, und auch wir möchten unsere Gesinnungsgenossen dringend ermahnen, sich auf alle Wendungen einzurichten, um nicht etwa von den Ereignissen überrascht zu werden. Nach Allem, was man hört und bisher wahrgenommen hat, wird es schwer, wenn nicht unmöglich sein, die Regierung zu solchen Zugeständnissen bei der Militairvorlage zu bewegen, daß eine Majorität im Reichstag dafür zu haben wäre. Und andererseits, wenn eine Verständigung nicht gelingt, so bleibt nur der Verzicht auf die Reorganisation des Heeres mit dem damit verbundenen Rücktritt des Reichskanzlers, oder die Auflösung des Reichstags übrig. Es heißt, die Regierung habe die letztere Entschließung schon sehr ernstlich ins Auge gefaßt und gebe sich über den Erfolg neuer Wahlen unter der Fahne ihrer Militairvorlage ganz seltsamen Illusionen hin, die den Ansichten aller anderen Beobachter und offenkundigen Zeichen der Zeit geradezu entgegengesetzt sind. Aus diesen Selbsttäuschungen würde sie nun ohne Zweifel durch den Ausfall der Wahlen etwas unsanft erwachen, und sie würde sich dann zu Maßregeln entschließen müssen, zu denen sie sich besser entschlossen hätte, ehe die Dinge so auf die Spitze getrieben worden. Diese Ausblicke in die Zukunft sind trüb und unerfreulich, und sie erklären es wohl, wenn das Gefühl der Unsicherheit und Mißstimmung im Lande immer weiter um sich greift. Das sind keineswegs die Zeiten, wo eine staatskluge und vorsichtige Regierung das Urtheil des Landes zweckmäßiger Weise herausfordert.

Die durch die militairischen Forderungen veranlaßten Reichssteuervorlagen sind, wie die „Nat.-Lib. Corresp." hört, jetzt im Reichsschatzamt fertiggestellt und werden nach den vorangegangenen Vorbesprechungen unter den Bundesregierungen voraussichtlich ohne Schwierigkeiten durch den Bundesrath gehen, so daß sie wahrscheinlich noch während der Berathung der Militairvorlage im Reichstag eingebracht werden können. Es sind die bekannten vier Gegenstände, welche zu einer Erhöhung der Reichseinnahmen herangezogen werden sollen: Tabak, Bier, Branntwein und Börse. Selbstverständlich werden diese Vorlagen abgelehnt werden, wenn die Militairvorlage fällt. Sie werden also auch auf die Wahlbewegung einwirken, wenn die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstags sich entschließt. Um so bedenklicher würde eine solche Maßnahme werden.

Aus Ungarns Hauptstadt kommt heute die telegraphische Kunde, daß das Cabinet Weckerle nunmehr gebildet ist, indem der Präsident des obersten Gerichtshofes, Karl Hieronymi, das Portefeuille des Innern übernommen hat. Dr. Weckerle führt das Präsidium im neuen Ministerium und bleibt außerdem Finanzminister, in welchem Ressort er bereits von allen Seiten anerkannte Erfolge erzielt hat. An Stelle des Ministers für Croatien, Jostopvich, der seine Entlassung eingereicht hat, tritt Graf Pejacsevics. Zum Staatssecretair des Ministeriums des Innern ist Graf Julius Andrassy in Aussicht genommen. Was den neuen Minister des Innern betrifft, so verlautet über ihn, daß er bis zum Jahre 1882 Staatssecretair des Verkehrsministeriums war, wo er den ersten Grund zur neuen Eisenbahnpolitik Ungarns gelegt hatte; er wurde dann Directionspräsident der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und verblieb in dieser Stelle bis zu der im Vorjahre erfolgten Auflösung dieser Linien durch den ungarischen Staat. Er gilt als bedeutender Verwaltungsfachmann. Er beschäftigte sich in hervorragender Weise literarisch mit der Verwaltungsfrage, blieb dann den Parteiwirren der letzten Jahre vollkommen entrückt und genießt großes Ansehen auch bei der Opposition. Seine Ernennung zum Minister des Innern wird mit großer Befriedigung aufgenommen. Wie schon gemeldet, wird Graf Ludwig Tisza Minister am kaiserlichen Hoflager. Diese Ernennung ist freilich nicht nach dem Geschmack der ungarischen Oppositionspartei und man kündigt ihre heftige Opposition an, da Graf Tisza in dem Verdacht strengconservativer Gesinnungen steht. Die Minister des neuen Cabinets hielten gestern Abend spät noch eine Conferenz ab. Am Sonnabend wird das neue Ministerium den Eid ablegen. Der erste Gesetzentwurf, den das neue Cabinet dem Abgeordnetenhaus unterbreitet, betrifft die Rezeption der jüdischen Religion. Heute Abend gedenkt Weckerle nach Wien zu reisen, um dem Kaiser die Ministerliste zur Genehmigung vorzulegen. — Die erste Bedingung eines gedeihlichen Wirkens des neuen Cabinets ist das Fortbestehen einer gefesteten Mehrheit und die Unterstützung der Regierung durch diese Mehrheit. Leider ist aber hiermit die Reihe der Bedingungen, von denen ein gedeihliches Ergebniß der Regierungsthätigkeit in Ungarn abhängt, unter den heutigen Umständen nicht erschöpft. Das ungarische Parlament befindet sich in einer abnormen Lage und mit dieser muß auch das neue Ministerium rechnen. Wie wird die Haltung der Opposition sein? Welche Politik wird sie dem neuen Ministerium gegenüber befolgen? Wird sie es mit jener Loyalität behandeln, welche die Bedingung der Actionsfähigkeit des Parlaments bildet, oder werden sich die alten häßlichen Scenen wieder erneuern? Das sind Fragen, deren Beantwortung man nicht anticipiren darf, die aber in diesem ernsten Augenblicke der neuen Cabinetsbildung nicht verschwiegen werden dürften. Ministerpräsident Weckerle hat manche günstige Aussicht für sich, aber das Land kennt ihn doch nur als finanziellen Fachminister und nicht als führenden Staatsmann, nicht als Politiker, der das Geheimniß innehat, die Menschen zu leiten und mit geklärten Ideen in leitender Stellung zu operiren. In einen verwahrlosten Staatshaushalt Ordnung zu bringen, ist wohl keine leichte Aufgabe, unvergleichlich schwerer ist es aber, in verwahrloste Geister Ordnung zu schaffen. Eine nahe Zukunft wird zeigen, ob Dr. Weckerle auch nach dieser Richtung hin ein Meister ist.

Die Lage in Paris hat sich wieder einmal zu einer regelrechten Krisis zugespitzt, so daß das Unwetter jeden Augenblick losbrechen kann und die Existenz des Cabinets auf dem Spiele steht. In den mancherlei Verlegenheiten, denen das französische Ministerium sich ausgesetzt sieht, ist noch die sehr unangenehme und kritische Panamacanal-Angelegenheit hinzugetreten. In der Deputirtenkammer wurde bekanntlich für den Antrag des Abg. Pontois, daß Ferdinand de Lesseps und seine Gründer-Collegen vor die ordentlichen Gerichte gestellt werden sollen, die Dringlichkeit votirt, obwohl man von der Ministerbank aus diesem Antrag widersprach. Inzwischen hat sich ergeben, daß im Ministerium selbst über diese Frage keine Einigkeit besteht. Der Justizminister, welcher mit zwei anderen Collegen für die gerichtliche Verfolgung der Panama-Gesellschafts-Gründer ist, hat amtlich erklärt, er habe dem Generalprocurator Auftrag zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen Lesseps und Genossen gegeben. Die Vergehen, wegen deren diese Personen angeklagt sind, sind Vertrauensmißbrauch und Betrug. Die Anklagebehörde glaubt in den Contracten über die Ausführung der Bauarbeiten für diese Delicte Beweise gefunden zu haben. Ist die Lage schon an und für sich sehr böse, wenn in einer solchen Frage im Cabinet keine Einigkeit besteht, so will man obendrein bemerkt haben, daß Constans, der frühere Minister des Innern, dem man eine große Festigkeit gegen die Anarchisten und Radicalen nachrühmt, hinter den Coulissen seit einigen Tagen sehr geschäftig ist. Loubet hat einem Freunde verrathen, daß er, wenn er fallen solle, lieber bei dem Gesetz, welches die Preßfreiheit einschränkt, fallen möchte, und damit im Einklange stehen die heute aus Paris einlaufenden Nachrichten, wonach in der That das Ministerium schon bei der heutigen Berathung der Preßgesetzvorlage die Vertrauensfrage stellen will. Ob die Kammer ihm diesen Gefallen erweisen wird, das steht auf einem anderen Blatt; man glaubt, daß der Sturz des Cabinets erst bei der Panamafrage erfolgen dürfte. Allgemein herrscht in Pariser parlamentarischen Kreisen große Erregung und man sieht den kommenden Kammersitzungen mit großer Spannung entgegen.

In Rußland kann man wegen des Zwischenfalles mit dem Dampfer „Olga" noch immer nicht zur Ruhe kommen. Jetzt veröffentlicht einer der Officiere des beschossenen Dampfers, Herr Schitkow, in einem Odessaer Blatt einige Einzelheiten des Vorganges, aus denen sich Folgendes ergiebt. Die „Olga" sei darnach genöthigt gewesen, in Folge eines Maschinenbruchs in die Sulina-Mündung einzulaufen, worauf von rumänischer Seite sofort, wenn auch blind, geschossen worden sei. Der Capitain der „Olga" habe sich gleich angeschickt, abzudampfen, als der rumänische Commandant sich dem Schiffe genähert und mit groben Worten die Entfernung verlangt habe. Der russische Capitain habe gehorcht. Darauf sei einige Tage später ein rumänisches Boot zur „Olga" gekommen und habe die Erlaubniß der Sanitätscommission zum Einlaufen gebracht. Kaum aber habe das russische Fahrzeug von der Erlaubniß Gebrauch gemacht und auf der Sulina-Rhede Anker geworfen, als ihm wieder von den Rumänen in demselben groben Tone zugerufen worden sei, das Schiff solle sich ungesäumt entfernen. Noch bevor man sich auf der „Olga" von dem Erstaunen hierüber erholt, habe man den Ruf vernommen: „Encore cinq minutes — je tirerai." In 5 Minuten sei es aber unmöglich gewesen, den Anker zu heben, und da sei sofort geschossen worden. Beim Hinausdampfen habe noch eine Stimme den Rufen zugerufen: „Wagt es nicht wieder, hierher zu kommen, sonst . . . ." Die übrigen Worte habe der Sturm verschlungen. Die Darstellung wird wohl bis zu weiterer Bestätigung als einseitig gefärbt angesehen werden müssen.

Zu denjenigen Staaten, welche mit schweren Finanzcalamitäten kämpfen, gehört bekanntlich auch Griechenland. Die Erfinde dieser Erscheinung dürften darin zu suchen sein, daß die politischen Machthaber in Athen sich nicht daran gewöhnen können, nach der Decke sich zu strecken, sondern daß sie sich darin gefallen, Griechenland etwas Großmacht spielen zu lassen, und in Folge dessen schon seit langer Zeit Ausgaben zu bestreiten haben, für deren Höhe nicht genügende Einnahmen vorhanden sind. Ueber die Thätigkeit Mr. Lowe's, des Abgesandten der englischen Regierung, welcher auf Einladung des Minister-Präsidenten Trikupis nach Athen kam, um sich von dem Stande der griechischen Finanzen zu überzeugen, veröffentlicht die „Nea Ephimeris", ein höchst ehrenwerthes und zuverlässig trikupistisches Blatt, einen Artikel, worin man zum ersten Male einige Aeußerungen des englischen Finanzmannes und Ministerialrathes erfährt. Danach hätte Mr. Lowe dem Minister-Präsidenten sein Befremden geäußert über den unverhältnißmäßigen Aufwand für militairische Einrichtungen, namentlich über die vielen überflüssigen Officiersposten höherer und niederer Art, die damit verbundenen Pensionen für die Inhaber und ihre Familien, sowie über die Militairschulen, welche, während alle anderen Studien jetzt — mit Recht — Lehrgeld kosten, die jungen Leute halb unentgeltlich zu einem Berufe heranziehen, der ihnen wieder Altersversorgung und alle möglichen Privilegien sichert. Ein Militair-Budget von 18 Millionen sei für Griechenlands gegenwärtige Finanzverhältnisse unberechtigt, es sei denn, daß es sich mit dem Hintergedanken eines Krieges trage, ein Gedanke, der noch viel unberechtigter sein würde. Die griechische Armee sei selbst unter den kleineren Staaten Europas die allerletzte an Schulung und Organisation. An eine Reform sei gerade jetzt am wenigsten zu denken. Dennoch würden, wie es scheint, allerhand Einbildungen genährt von Macht und Besitz, die in der Wirklichkeit keinen Halt finden. Wie man sieht, berührte Mr. Lowe auch die in den letzten Tagen nach kurzer Ruhe wieder in Gährung gerathenen Studentenverhältnisse. Er sieht in der Carrière der zahlreichen Officiere, hinter denen keine Soldaten stehen, nicht nur einen für den Staat sehr kostspieligen Luxus, sondern auch, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, eine bloße Speculation der jungen Leute, ein business wie jedes Amt, welches nur gesicherter sei, als jedes andere Studium, da der Officier nicht, gleich dem Professor, Priester und Juristen, bei jedem Ministerwechsel abgesetzt werden könne. Herr Trikupis, der bekanntlich selbst das Militair-Budget herabgesetzt hat, soll in einigen Puncten Mr. Lowe widersprochen und bemerkt haben, in Griechenland ließen sich derartige innere Fragen nicht in der Weise, wie in anderen Staaten lösen. Wenn er damit die stetige Ohnmacht der Regierung gegen einen ungebildeten Chauvinismus und die Zügellosigkeit der Deputirtenherrschaft meinte, wird man ihm Recht geben müssen.

Deutsches Reich.

§§ **Berlin**, 15. November. Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, für Post und Telegraphie, für das Seewesen und für das Rechnungswesen traten heute Vormittag zusammen und beriethen die ihnen überwiesenen Theile des Reichshaushaltsetats. Um 2 Uhr fand sodann unter dem Vorsitz des Staatssecretairs v. Boetticher eine Plenarsitzung des Bundesraths statt. In dieser wurden sämmtliche Etats, außer dem Militairetat, genehmigt. Der von Bayern gestellte Antrag wegen Abänderung der Gewerbeordnung (betr. den Gewerbebetrieb im Umherziehen) wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Prüfung überwiesen. Der Entwurf von Vorschriften für die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntwein zu Heil-, wissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken wurde nach den Anträgen der bezüglichen Ausschüsse, wonach die Vorschriften am 1. April 1893 in Geltung treten sollen, angenommen. Ferner wurde die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Oesterreichs und Ungarns einerseits und Deutschlands andererseits rücksichtlich der bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände, sowie der Entwurf zweier neuer Anlagen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, dem Antrage der Ausschüsse entsprechend, angenommen. — Die Erweiterung der am 1. December ablaufenden Ermächtigung des Bundesraths, die Sätze des Vertragszolltarifs auch Staaten ohne Meistbegünstigungs-Anspruch zu gewähren, bis zum 1. April 1893 kann nur unter dem Gesichtspuncte verstanden und gebilligt werden, daß die Regierung Aussicht zu haben glaubt, bis dahin zu dauernden Abmachungen mit den in Betracht kommenden Ländern oder wenigstens einem derselben zu gelangen. Es handelt sich bekanntlich vorzugsweise um Spanien und Rumänien und sodann um Rußland. Ueber den Fortgang der Verhandlungen namentlich mit dem letzteren Staat sind allerdings in jüngster Zeit nur ungünstige Mittheilungen an die Oeffentlichkeit gedrungen.

C. H. **Berlin**, 15. November. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Anarchisten in Deutschland jetzt wieder kühner ihr Haupt erheben und ihre Reihen sich wieder zu füllen anfangen. Die Furcht, welche die Anarchisten in Folge der schweren Verurtheilungen ihrer in den Hochverrathsprocess Camien verwickelten Genossen ergriffen und wieder in ihre dunklen Schlupfwinkel getrieben hatte, scheint bereits geschwunden zu sein. In den letzten Wochen hat die anarchistische Gruppenbildung stärkere Fortschritte gemacht, wenn auch die

---

Feuilleton.

Dämmerungen.

Roman in drei Büchern von Rudolf von Gottschall.

39] Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Graf hatte bisher das Operettentheater nicht besucht; er war zu sehr durch seine Geschäfte in Anspruch genommen; doch er hatte gelegentlich und erst vor Kurzem Erkundigungen über diese Teresa Stern eingezogen und erfahren, daß ihr Lebenswandel nicht tadellos sei und daß sie einem jungen Schriftsteller ihre Gunst schenke.

„So kam der Sturm aus dem Publicum", rief er mit seiner Stentorstimme, „gewiß irgend ein abgedankter Liebhaber! Es geschieht dem leichtfertigen Ding schon recht, daß man ihm einmal die Ruthe zeigt."

Die Tischgenossen lachten zustimmend; doch am andern Tische klirrten die Sporen; ein Stuhl wurde gerückt, Lieutenant von Schellen trat näher heran und fragte mit einer vor Zorn erstickten Stimme:

„Wer wagt es hier, eine anständige Dame zu beschimpfen?"

An beiden Tischen war man aufgestanden, ein befreundeter Officier wollte Schellen zurückhalten; die anderen strichen sich kampflustig ihre Schnurrbärte: es war ja zur Attaque geblasen worden — doch was hatte den jungen, stillen Freund angewandelt?

„Das habe ich gewagt, ich, Graf Fehrenthal . . und ich wage noch mehr, als einer Dame den Strohkranz aufzusetzen; ich wage, Ihnen zu sagen, daß Sie sich hier in Dinge mischen, die Sie nichts angehen."

„Mein Herr . ."

„Ich habe Ihnen meinen Namen genannt; man wird mich zu finden wissen."

„Hier ist meine Karte, Herr Graf."

Graf Fehrenthal empfing sie mit leichter Verbeugung.

„Stoßen wir an, Bankdirector, auf das Gedeihen unserer Actienmühle!" . . und die Gläser klirrten fröhlich zusammen. Der unliebsame Zwischenfall schien rasch vergessen . . die Officiere hatten inzwischen sporenklirrend das Feld geräumt.

„Wie kommt die Dame zu solchem Ritter?" sagte der Bankdirector, „für Theaterdamen schlägt man sich doch nicht."

„Irgend ein Brakenburg, der für Märchens Unschuld ins Feuer geht . . der gute Junge thut mir leid."

Er zog die zerknüllte Karte aus der Westentasche.

„Schellen . . gute anständige Familie . . nicht einmal ruinirt! Manche Söhne aus solchen Häusern lassen sich lieber von Anderen eine Kugel vor den Kopf schießen, als daß sie selbst die Mordwaffe in die Hand nehmen. Das ist's also nicht! „Blöde Jugendeselei", wie der nach Paris desertirte deutsche Jude singt. Champagner her, Kellner! Wir wollen dem grünen Jüngling die Fuchstaufe geben, ehe wir ihn im ehrlichen Waffengang zu Boden werfen."

Der Bankdirector hatte sich im Stillen über die Ruhe gewundert, mit welcher der leidenschaftliche Graf sich bei diesem Handel benommen. Echt ritterlich, wie er sich sagen mußte . . ohne Zornaufwallungen und Wuthausbrüche. In der That, das Gebot der Standesehre zähmte das wilde Blut, und wo bestimmt und greifbar ein ernstes Handeln geboten war, da schwand die aus Seelentiefen aufstiegende Wildheit, die ihre Kraft aus grundlos vibrirenden Gehirnfasern sog. Diesen Sturm aber sollten die Genossen bald zu ihrem Schreck kennen lernen; denn kaum waren die ersten Gläser der Veuve Cliquot geleert, als der Graf plötzlich aufsprang, mit der Faust auf den Tisch schlug, daß alles zusammenklirrte. Der Bankdirector und der Freiherr von der Actienmühle hatten sich hinter ihre Stühle geflüchtet; die Stimme des Grafen hatte etwas Nervöses, Explodirendes, als hätte sich in sie der ganze Mensch mit allen seinen gewaltsam erregten Nerven geflüchtet.

„Gesindel . . Nattern und Vipern . . fort von hier, Gezücht! Wie sie mich umwinden . . umflechten, ersticken! Immer diese Frauen . . diese schlangenhäutigen Evastöchter! Kaum ruft man eine beim Namen, so schmiegt sie sich an uns mit verhuhlten Augen und stößt uns den Dolch ins Herz. Eine nach der andern — oder sie klammern sich fest an uns und wenn wir sie abschütteln wollen! Fort mit allen — fort mit der Melusine, die mir die Pistole in die Hand gedrückt, daß ich meinen besten Freund erschoß. Und wieder blinkt sie in meiner Hand — ein Schatten huscht vorüber — ich kenne ihn nicht . . und wieder Mord! Grimassen des Schicksals . . ich höre alle diese Stimmen von fern — sie sprechen mit mir. Fort, sag' ich, fort!"

Die Kellner hatten das benachbarte Zimmer abgesperrt, um nicht durch den Lärm dieser stürmischen, laut hervorgeschrienen Ergüsse die Gäste in den Nebenzimmern zu beunruhigen. Doch mußten sie an der Thüre Quarantaine halten, denn Neugierige drängten heran, um die Ursache des Lärms zu erfahren.

„Lassen Sie diese Hallucinationen, Graf!" sagte endlich der Bankdirector, der sich ein Herz gefaßt hatte; „sie passen wenig für einen glücklichen Bräutigam."

Den Grafen pflegten sonst beruhigende Worte noch mehr aufzuregen und er wandte leicht seine sonst gegenstandslose Wuth gegen diejenigen, die ihn beschwichtigend zusprachen. Diesmal aber schien das letzte Wort doch in seiner Seele zu haften.

„Ein glücklicher Bräutigam, ja, ja", murmelte er vor sich hin, und in einem ganz veränderten ruhigen Tone begann er, indem er sich niedersetzte:

„Reden wir von anderen Dingen! Ich schlage doch vor, die Actien zu einem niedrigeren Cours zu emittiren."

„Meinetwegen", sagte der Bankdirector, und bald drehte sich das Gespräch wieder um die neue Gründung. Die Aufregung war vergessen; es war einer jener Anfälle, die grundlos kamen, spurlos vorübergingen; mit Mühe konnte man einen leichten Faden entdecken, durch den die stürmisch aufgerollten Vorstellungsweisen mit einem Erlebniß zusammenhingen, das den Grafen erregen konnte. Noch einmal vertiefte man sich in einiges geschäftliche Detail, dann erhob sich der Graf.

„Apropos . . Sie werden mir doch secundiren, Baron Fersen?"

Dieser verbeugte sich dienstwillig:

„Selbstverständlich, Herr Graf."

Fersen stand im Schuldbuche Fehrenthal's, der die Gründung des neuen Actienunternehmens hauptsächlich ins Werk gesetzt hatte, um dem Baron, der sich deshalb in erster Linie an der Gründung betheiligte, die Möglichkeit zu verschaffen, wieder ein zahlungsfähiger Schuldner zu werden. Dies spielte dabei eine größere Rolle, als die Blüthe der Industrie und das Gemeinwohl, die mit goldenen Lettern vom Frontispice des neuen Unternehmens leuchteten.

Der Graf machte einen kurzen Spaziergang, unternahm einen wilden Ritt ins Freie, und dann trieb es ihn, Frau Abraham aufzusuchen. Bei seinem Spazierritt hatte ihn plötzlich der Ring zu beschäftigen angefangen, den er in ihren Händen gesehen; sie mußte ihm darüber nähere Auskunft ertheilen.

Es war einer ihrer Gesellschaftsabende; doch fehlten noch die Gäste, wenn auch die Kronleuchter schon angezündet waren. Er suchte sie daher nicht in ihrer Bendita, sondern in den oberen Räumen auf und wurde auch dort in ihrem Privatsalon von ihr empfangen.

„Sie zeigten mir neulich einen Ring, der früher mein Eigenthum war und den ich an ein Mädchen verschenkt hatte. Von wem erhielten Sie diesen Ring?"

„Von der Eigenthümerin."

„Sie kennen das Schicksal jenes Mädchens?"

„Ich war eine ihrer besten Freundinnen."

„Sie sind doch wahrlich kein Kind der Salzburger und Tiroler Alpen."

„Nein, doch der Fremdenverkehr in diesen Alpen hatte mich und meinen Mann bestimmt, abwechselnd in Salzburg und Berchtesgaden, in Gastein und Zell unser Waarenlager feilzubieten. Wir befanden uns damals noch im Anfang unserer geschäftlichen Thätigkeit; wir waren auf der Wanderschaft, noch nicht seßhaft wie jetzt, denn wir mußten uns erst einen ansehnlichen festen Besitz erobern. Die jungen Mädchen des Städtchens besuchten uns oft und ergötzten sich am Anblick unserer glitzernden Schaustücke und kostbaren Waaren — und da kam auch nachher mancher Bräutigam in unsere Bude. Sein Mädchen hatte irgend einen Wunsch ausgesprochen, den er zu erfüllen sich beeilte. Damals lernte ich Käthe Stobiger kennen — es war ein schönes Mädchen, aber apart, gescheiter als die andern; doch eine Träumerin, die einsam in den Felsschluchten zu wandern, einsam auf dem Kahn durch den See von Zell zu rudern liebte. Ich schloß mich dem Mädchen

Gruppen sehr klein sind und selten mehr als 7—8 Mann umfassen. Auch mit den Geldmitteln steht es bei den Anarchisten nicht mehr ganz so schlecht, denn ohne im Besitze einer immerhin nennenswerthen Summe zu sein, hätten sie es nicht versuchen können, eine anarchistische Zeitung herauszugeben. Die „Autonomie" soll in der jüngsten Zeit in zahlreichen Exemplaren nach Deutschland gekommen sein; in Altona sind bekanntlich erst dieser Tage mehrere Anarchisten wegen Verbreitung dieses Blattes verhaftet worden. Die Zahl der Anarchisten auch nur annähernd zu schätzen, ist natürlich unendlich schwer, zumal da der Unterschied zwischen Anarchisten und Verbrechern, die unter anarchistischem Aufputz handeln (man denke nur an die Polen aus Berlin, welche die bekannten scheußlichen Verbrechen gegen die Pfarrer in der Provinz Posen vorbereiteten resp. zur Ausführung brachten), sich fast vollständig verwischt. Hier in Berlin könnten vielleicht 250 waschechte Anarchisten vorhanden sein; 3—400 Personen dürfte es geben, die nicht wissen, ob sie sich zu den Anarchisten oder zu den Unabhängigen halten sollen. Sollte, wie es den Anschein hat, der Winter streng werden und die Arbeitslosigkeit sich noch vergrößern, dann würden die anarchistischen Schaaren zweifellos eine bedeutende Verstärkung erhalten, und daß diese Elemente vor Gewaltthätigkeiten und Plünderungen nicht zurückschrecken, das haben die Vorgänge in diesem Frühjahr leider zu deutlich bewiesen.

— Zur Abhaltung einer größeren Hofjagd wird sich der Kaiser am 18. d. M. früh nach der Göhrde begeben und am nächsten Tage wieder nach Potsdam zurückkehren.

— Die Kaiserin Auguste Victoria wohnte heute der Einweihung der Segenskirche in Westeinsiedendorf bei. Der Kaiser war bei der Feier durch den Herzog Ernst Günther vertreten.

— Officiös wird versichert, daß die Gerüchte über die Schwierigkeiten im Bundesrath wegen der Militairvorlage gänzlich grundlos seien, da die Annahme der Vorlage bereits am letzten Donnerstag ohne Aenderung des Textes endgiltig beschlossen sei. (?)

— Die hierher berufenen Generalsuperintendenten der preußischen Landeskirche haben heute ihre Berathungen über die Streitsache wegen des Apostolicums begonnen. Die Verhandlungen finden im Dienstgebäude des Oberkirchenrathes in Gemeinschaft mit dem Oberkirchenrathe und dem Generalsynodal-Vorstand statt. Wahrscheinlich werden sie mehr als einen Tag in Anspruch nehmen. Dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg." nach sind die Generalsuperintendenten vollzählig hier eingetroffen. — Ueber die Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

— Die Aufnahme der Arbeitslosen-Statistik wird für diesen Winter seitens der Berliner Gewerkschaften geplant.

— In nächster Zeit wird eine Schrift des Generals v. Boguslawski, betitelt: „Die Parteien und die Heeresreform", im Verlage von R. Eisenschmidt in Berlin erscheinen.

— Die in London erscheinende „Autonomie, anarchistisch-communistisches Organ", ist auf die Dauer von zwei Jahren für Deutschland verboten worden.

— Der Herausgeber der confiscirten anarchistischen Arbeiterzeitung, Bergolder Leimert, ist, nachdem er bereits wieder freigelassen war, aufs Neue verhaftet worden.

— In der Morgennummer haben wir bereits telegraphisch von dem Verbote der Studentenversammlung durch den Rector Prof. R. Virchow berichtet. Ein Anschlag am schwarzen Brett theilt darüber Folgendes mit:

„Commilitonen!

Der Rector der Universität hatte, erfüllt von der Hoffnung, es werde möglich sein, den Geist freundlichen Zusammenwirkens und gegenseitiger Achtung auf dem Boden der Gleichberechtigung aller Studenten bei einer so wichtigen Veranlassung, wie die Wahl des Ausschusses, wieder erstarken zu lassen, seine Zustimmung dazu ertheilt, daß eine Studenten-Versammlung einberufen werde, um allen Denen, welche bei der Wahl der Ausschußmitglieder dem nationalen Gefühl Ausdruck zu geben wünschten, die Gelegenheit zur Verständigung zu bieten.

Diese Erwartung ist arg getäuscht worden. In einem an der Pforte der Universität vertheilten Flugblatt erklärt das Comité, daß die Versammlung berufen werde, um den empörenden Vorgängen der letzten Zeit gegenüber eine große Kundgebung der gesammten nationalen Berliner Studentenschaft zu veranstalten.

Von den Ausschußwahlen wird kein Wort gesprochen. Alle deutsch nationalen Studenten werden zu der Versammlung eingeladen.

Der Rector sieht sich in Folge dessen genöthigt, die zu einem ganz anderen Zwecke ertheilte Genehmigung zurückzuziehen. Die Räume der Universität werden nicht dazu hergegeben, um den inneren Unfrieden in der Studentenschaft weiter zu entwickeln.

Berlin, den 15. November 1892.

Der Rector
Rudolf Virchow.

— Als vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß der Centrumsführer Abg. v. Huene wahrscheinlich zum Vorsitzenden der Steuerreform-Commission des Abgeordnetenhauses erwählt werden würde, zogen einige Blätter daraus den Schluß, Herr v. Huene werde alsdann auf die Mitarbeit in der Reichstagscommission für die Militairvorlage Verzicht leisten. Die „Post" kann heute diese Annahme als irrig bezeichnen. Sie schreibt:

„Wir haben vielmehr allen Grund zu der Annahme, daß Jhr. v. Huene eine intensive Mitarbeit bei der Erledigung der Militairvorlage sehr wohl mit dem Vorsitz in der Steuercommission des Abgeordnetenhauses vereinigen zu können glaubt. Möglich würde diese Vereinigung allerdings nur sein, wenn die betreffenden Commissionen des Reichstages und des Landtages sich freundschaftlich dahin einigten, ihre Sitzungen wenigstens nicht zu denselben Tagesstunden anzuberaumen; das wäre allerdings auch für manche andere Mitglieder beider Häuser höchst wünschenswerth."

— Ueber die Stellung der Parteien des Abgeordnetenhauses zur Steuerreform liegen bereits einige Meldungen vor. Die conservative Fraction hat nach der „N. Pr. Ztg." in einer am Dienstag stattgehabten Berathung den Steuergesetzen einmüthig zugestimmt. Es soll der ernste Versuch gemacht werden, alle drei Gesetze zu Stande zu bringen, unter der Voraussetzung, daß die Reform des Wahlgesetzes in einem den Conservativen genehmen Sinne erfolgt. — Mit gleicher, aber in entgegengesetzter Richtung wirksamen Einmüthigkeit hat die freisinnige Fraction die Bekämpfung der Steuervorlagen beschlossen. Der bekannte parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg." theilt dies Ergebniß einer Fractionssitzung mit und bemerkt dazu:

„Einige Gründe zur Ablehnung machen sämmtliche Mitglieder geltend; andere Bedenken werden nur von einem geringeren oder größeren Theile der Fraction erhoben. In ihrem praktischen und taktischen Verhalten ist aber die Partei geschlossen."

— Der Plan, in Berlin eine Gewerbe-Ausstellung großen Stiles zu veranstalten, hat den Beifall der Regierung gefunden. Darüber läßt ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg." keinen Zweifel. Das officiöse Blatt schreibt nämlich u. A.:

„Wenn hin und wieder Anstoß daran genommen wurde, daß der Plan bis jetzt geheim gehalten worden sei, so trifft letzteres wohl nicht ganz zu. Haben seine hervorragenderen Träger Bedenken getragen, früher mit ihrem Project an die Oeffentlichkeit zu treten, wie es in der in vergangener Woche veranstalteten Versammlung nunmehr geschehen ist, so lag diesem Verfahren, von anderen Motiven abgesehen, wohl auch die ohne Frage nur zu billigende Erwägung zu Grunde, die Gewinnung der mit der Berliner Industrie und dem Berliner Gewerbe in innigster Wechselbeziehung stehenden nationalen Arbeitsinteressenten zur Mitwirkung an dem Unternehmen nicht eher zu riskiren, bis man hinlängliche Gewißheit darüber habe, ob sich auch die leitenden Kreise dem Unternehmen sympathisch gegenüberstellen möchten. Nachdem hierüber Klarheit erreicht worden und damit eine der wichtigsten Bürgschaften für das Gelingen des Projects gewonnen worden ist, wird es der bewährten Initiative und dem Geschick der bekannten Berliner Vereine umsomehr möglich sein, wie bei der städtischen Verwaltung auch bei allen den industriellen und gewerblichen Kreisen der Reichshauptstadt wie des deutschen Vaterlandes einen Grad von Bereitwilligkeit zur Betheiligung an einer Berliner Ausstellung hervorzurufen, wie er unbedingt erforderlich ist, wenn letztere so in die Erscheinung treten soll, wie es mit den Führern der bezüglichen Bewegung auch wir auf das Lebhafteste wünschen möchten, im Interesse Berlins und der gesammten deutsch-nationalen industriellen und gewerblichen Arbeit."

— Der Statthalter Fürst Hohenlohe hat sich nach Straßburg zurückbegeben.

— Am heutigen Tage sind es fünfundzwanzig Jahre, seit der Consul a. D. Stengel-Stuttgart zuerst ins Abgeordnetenhaus eingetreten ist. Er hat seitdem ununterbrochen der Landesvertretung und der freiconservativen Fraction angehört.

— Der neue Olmützer Erzbischof Dr. Kohn, zu dessen Diöcese auch einige preußische Parochien gehören, wird sich dem Kaiser nach Eintreffen der päpstlichen Bestätigung vorstellen.

* **Wernigerode**, 15. November. Der Kaiser besichtigte heute Abend nach dem Diner die Strecke auf dem mit Fackeln erleuchteten Schloßhofe, wo die gesammte Jägerei des Fürsten zu Stolberg Aufstellung genommen hatte und Jagdfanfaren blies. Abends 8¼ Uhr trat Se. Majestät nach herzlicher Verabschiedung unter enthusiastischen Ovationen des Publicums die Rückreise nach Potsdam an.

* **Potsdam**, 15. November. Der Kaiser ist um 12 Uhr 20 Minuten aus Wernigerode auf der Wildparkstation eingetroffen.

* **Aus dem Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg**, 15. November. Als der freisinnige Abgeordnete Knörcke am letzten Sonnabend Abend in Marienwalde, einer größeren ländlichen Ortschaft, in einer ordnungsmäßig angemeldeten Versammlung seinen Vortrag begann, wurde er sofort von dem Gendarmen unterbrochen, der, die Anmeldung in der Hand, behauptete, unter dieser stehe nur der Name des Einberufers, und dieser allein dürfe deshalb auch nur sprechen, keinem Andern werde er erlauben, das Wort zu nehmen. Der Versuch des Abg. Knörcke, ihn von diesem seinem direct gesetzwidrigen Auftreten zurückzubringen, blieb erfolglos, vielmehr forderte der Gendarm die Leute auf, das Versammlungslocal zu verlassen, indem er im Namen des Gesetzes die Versammlung für aufgelöst erklärte. Man kann sich denken, welche Aufregung die Leute ergriff, die sehr zahlreich und zum Theil meilenweit über Land herbeigekommen waren, um der Versammlung beizuwohnen. Es wäre sicherlich zu den schlimmsten Auftritten und zu einer für den Gendarm höchst gefährlichen Scene gekommen, wenn der Abg. Knörcke — in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden Herrn Kutzner — die empörten Leute nicht so lange auf das Dringendste ermahnt und gebeten hätte, ruhig zu bleiben und den Saal zu verlassen, bis das Letztere auch geschah. Nun aber folgte noch ein zweites Musterstück jenes Wächters des Gesetzes. Die Leute begaben sich auf die andere Seite des Hauses in die öffentliche Wirthshausstube, um dort ein Glas Bier zu trinken. Es geschah dies in aller Ordnung, ohne daß die geringste Ungehörigkeit vorfiel. Plötzlich erschien der Gendarm und forderte die Leute laut auf, auch dies Local zu verlassen. Das war ihnen denn doch zu stark, und sie folgten der Aufforderung nicht, so daß der Herr Gendarm es schließlich vorzog, sich seinerseits zu entfernen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß auf eine sofort, noch dazu von einem conservativen Herrn, bei dem dortigen derzeitigen Amtsvorsteher angebrachte Beschwerde über eine solche ungerechtfertigte Auflösung einer Versammlung derselbe erklärte, er sei auch der Meinung, daß ein Anderer als der Einberufer nicht sprechen dürfe! Eine entsprechende Beschwerde an den Minister des Innern ist schon eingereicht. Auch hat der Abg. Knörcke, dem „Berl. Tagebl." zufolge, eine Besprechung mit dem Grafen zu Eulenburg wegen der berichteten Vorgänge gehabt, in welcher der Minister seine entschiedene Mißbilligung über das Verhalten des Gendarms aussprach.

△ **Aus dem Wahlkreise Stuhm-Marienwerder**, 15. November. Im hiesigen Reichstagswahlkreise stehen dem polnischen Candidaten nunmehr nicht weniger als vier deutsche Bewerber gegenüber: ein conservativer, v. Dieskau, ein freiconservativer, Wessel, ein nationalliberaler, auch von einem Theil der Freisinnigen unterstützter, Hobrecht, und ein freisinniger Sondercandidat, Rother. Bei dem geringen Uebergewicht, welches die Deutschen im dortigen Wahlkreise selbst bei festem Zusammenhalten über die Polen besitzen, ist es leider wahrscheinlich, daß die starke Zersplitterung der deutschen Stimmen zum Sieg des polnischen Candidaten führt. In erster Linie wären daran die Hochconservativen mit ihrer Sondercandidatur schuld.

* **Altona**, 15. November. Die hier wegen anarchistischer Umtriebe Verhafteten sind der Vorsitzende und der Schriftführer der hiesigen Zahlstelle des Verbandes der Schneider Deutschlands, sowie ein Schuhmacher. Sie stehen im Verdacht, anarchistische Flugblätter verbreitet zu haben.

* **Breslau**, 15. November. Gestern sind in der dritten Wählerabtheilung 16 Ersatz- und Ergänzungswahlen zur Breslauer Stadtverordneten-Versammlung vollzogen worden. Für 13 dieser Wahlen hatte, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, die antisemitische „Freie Vereinigung" Candidaten aufgestellt, von denen sieben gesiegt haben; von den von deutschfreisinniger Seite aufgestellten zwölf Candidaten sind sechs durchgekommen; endlich siegten drei Candidaten, deren Candidatur von keiner Partei betrieben worden war. Die sechs von den Socialdemokraten aufgestellten Candidaten erlitten eine grobe Niederlage, indem sie es zusammen auf nur 40 Stimmen brachten. Der Ausfall der Wahl stellt sich in so fern als eine Niederlage der „Freien Vereinigung" dar, als diese bisher neun von den heute vergebenen 16 Sitzen besaß und deren nur noch 7 behauptet, während jetzt 6 Sitze (gegen bisher 4) von solchen Herren eingenommen werden, welche entweder der freisinnigen Partei direct angehören oder in der Stadtverordneten-Versammlung sich zur freisinnigen Mehrheit zu halten pflegen.

* **Halle a. d. S.**, 15. November. Die Stadtverordneten bewilligten 40 000 ℳ zu Wegeverbesserungen, um die Arbeitslosen zu beschäftigen. Der Magistrat bereitet die Ausführung weiterer umfangreicher Nothstands-Arbeiten vor.

* **Hannover**, 14. November. Die ganze politische Abgeschmacktheit des Bündnisses des Welfenthums mit dem Centrum hat sich kürzlich wieder einmal in einem besonderen Falle gezeigt. Der Geschäftsführer der nationalliberalen Partei Hannovers hatte in einem Orte des hannoverschen Wendlandes behauptet, daß mit dem Centrum auch die Welfen für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes seien. Darob große Entrüstung unter den protestantischen Welfen des Wendlandes und ein energischer Protest an die hiesige welfische „Niedersächsische Ztg.": Den Wendländern sei die weltliche Herrschaft des Papstes vollständig gleichgiltig. Die Redaction des Welfenblattes ließ jedoch solche Ketzerei nicht durchgehen und rectificirte die irrenden Schäflein im Wendlande dahin, daß die Welfen allerdings für die weltliche Papstherrschaft einzutreten hätten, „denn solche Herrschaft ist dem Papst mit Gewalt genommen und steht ihm mit demselben Rechte zu, wie jedem legitimen Fürsten die Herrschaft in seinem Lande". Es würde interessant sein, zu erfahren, so schreibt man der Münchener „Allg. Ztg.", ob die protestantischen Wendländer sich der Parteidisciplin löblich unterworfen oder ob sie sich die Consequenzen des Grundgedankens des welfischen Programms einmal ordentlich überlegen und dann in der Ketzerei vielleicht gar so weit gehen, sich zu fragen, weshalb denn gerade das Jahr 1866 als annus normalis für die Gestaltung der Karte Europas aufgestellt werden muß.

* **Mainz**, 14. November. Man erinnert sich der Aufsehen erregenden Beschuldigung, welche unmittelbar nach der diesjährigen Generalversammlung der deutschen Katholiken das „Mainzer Tageblatt" gegen Theilnehmer derselben, u. A. auch gegen deren Präsidenten, Abgeordneten Dr. Porsch, erhoben hatte, indem es behauptete, dieselben hätten bei der Rheinfahrt, die den Katholikentag beschloß, auf dem Dampfer französische Freiheitslieder gesungen. Bekanntlich hat Dr. Porsch deshalb gegen das Blatt eine Beleidigungsklage angestrengt. Diese soll jetzt den „M. N. N." zufolge durch einen Vergleich aus der Welt geschafft werden.

* **Straßburg**, 15. November. Heute beschloß eine in Straßburg abgehaltene, von Eingeborenen und Altdeutschen besuchte Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig die Gründung eines liberalen Vereins unter dem Namen „Freier elsaß-lothringischer Bürger-Verein". Der Verein steht nach der „Frkf. Ztg." auf freisinnigem Boden. Das Programm nähere sich in wesentlichen Stücken den Forderungen der deutschen Volkspartei. Hauptpuncte des Programms sind: Umwandlung Elsaß-Lothringens in einen selbstständigen, vollberechtigten, deutschen Bundesstaat, allgemeine Amnestie für die aus politischen Gründen aus der Heimath Entfernten, Abschaffung sämmtlicher Ausnahme-Gesetze, geheimes, gleiches und directes Wahlrecht für alle Vertretungskörper, entschiedenes Eingreifen des Staates zu Gunsten der wirthschaftlich Schwächeren.

* **München**, 15. November. Dr. Sigl candidirt nach der „Fr. Ztg." bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Kaufbeuren.

* **Freudenstadt**, 15. November. Eine hier abgehaltene Protestversammlung der deutschen Partei gegen die Militairvorlage erklärte sich für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei allen Waffengattungen und Oeffentlichkeit im Gerichtsverfahren nach dem Vorbild Bayerns. (B. T.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 15. November. Der König von Rumänien, welcher heute Vormittag bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe seine Karte hatte abgeben lassen, empfing heute Nachmittag den Reichskriegsminister Freiherrn von Bauer, den Chef des Generalstabes Freiherrn v. Beck, sowie den Commandanten des 2. Armeecorps Freiherrn v. Schönfeld und ertheilte alsdann dem Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky eine halbstündige Audienz. Später fand in der Hofburg ein Familiendiner zu 14 Gedecken statt, an welchem der Kaiser, die Kaiserin, der König und Prinz Ferdinand von Rumänien, die Erzherzogin Stefanie, der Erzherzog und die Erzherzogin Karl Ludwig und andere Erzherzöge theilnahmen. — In Wien und Pest knüpft man an den Besuch des Königs von Rumänien und des rumänischen Thronfolgers die Erwartung, daß derselbe von günstiger Rückwirkung auf die Lösung der österreichisch-rumänischen Handelsvertragsfrage sein werde. Die von Bukarest ausgegangene Ausstreuung, daß man sich in Wien und Pest gegenüber dem Zustandekommen des endgiltigen deutsch-rumänischen Handelsvertrages gegnerisch verhalte, entbehrt nicht nur jeder Grundlage, sondern kann überhaupt nur von solchen rumänischen Kreisen ausgegangen sein, die mit derselben den Zweck verfolgten, Mißtrauen zu säen.

* Eines der erklärten Organe des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, die officiöse Wiener „Montagsrevue", bringt über die Wahl des Fürsterzbischofs Dr. Kohn folgenden Artikel:

„Die Wahl des Domherrn Dr. Theodor Kohn zum Erzbischof von Olmütz hat in allen Kreisen Aufsehen erregt, das angenehmste bei der österreichischen Regierung, welche allen Grund zu der Annahme hat, in dem neuen Kirchenfürsten einen besonnenen, jedem politischen und nationalen Conflicte abholden, wohlwollenden und klugen Priester zu erblicken, der ihr um so willkommener ist, als der andere geistliche Oberhirt in Mähren (der Bischof von Brünn. Anm. d. Red.) sich bedauerlicher Weise wiederholt und recht merkbar von diesem Standpuncte entfernte, den man doch für einen so hohen Würdenträger der Kirche als den allein richtigen bezeichnen muß. Auch im Lande Mähren wurde die Wahl, wohl aus demselben Grunde, mit besonderer Genugthuung aufgenommen, weil sich in der letzten Zeit die bisher so friedlichen Verhältnisse leider wesentlich zum Schlimmen gewendet hatten; außerdem ist man darüber befriedigt, daß man ein Landeskind und keinen Fremden erhielt. Die aristokratische Partei war einigermaßen betroffen, denn das Erzbisthum von Olmütz galt seit Jahrhunderten als eine ihrer Domainen. Vielleicht beruhigt sie sich und mit ihr die klerikale Partei, wenn wir bemerken, daß die Wahl auch in Rom einen sehr günstigen Eindruck hervorrief, ja vielleicht von dorther eine gewisse Förderung erhielt. Es scheint nämlich, daß der Vatican, der mit seinen politischen Sympathien bekanntlich auf Seite der russisch-französischen Vereinigung steht, die Wahl eines Polen wie des Grafen Potulicki nicht gern sah und deshalb seinen Einfluß hauptsächlich bei den bürgerlichen Domherren zu Gunsten des Dr. Theodor Kohn geltend machte. Trotz aller Vorzüge und der notorischen großen Beliebtheit des jetzigen Fürsterzbischofs bei seinen Collegen vom Capitel wäre sonst nur schwer zu erklären, daß die Wahl auf diesen fiel, der unter sechzehn Domherren im Range der vierzehnte war. Wäre ein Anderer Fürsterzbischof geworden, z. B. Graf Belrupt, so hätte ein großes Avancement in den Bezügen eintreten müssen; was das heißt, beweist die Thatsache, daß diese Einnahmen zwischen zweitausend und sechzigtausend Gulden, je nach dem Range, schwanken. Die bürgerlichen Domherren setzten aber diesen Umstand hinten und vereinigten schon im ersten Wahlgange alle ihre sieben Stimmen auf Dr. Theodor Kohn, um demselben im zweiten durch den Hinzutritt zweier Adeliger zur Majorität zu verhelfen. Die Antisemiten sind von dem Resultate wie niedergeschmettert. Das ist auch begreiflich. Denn es beweist, das ihre Machinationen über die trüben Nebel des Hofes nicht hinaus- und am allerwenigsten in Kreise reichen, wo man den Ernst der Gesinnung nicht in den Dienst einer erbärmlichen Speculation stellt. Der neue Fürsterzbischof von Olmütz ist ein gläubiger Katholik wie Einer in der Kirche. Wenn sein Großvater noch ein Jude war, so beweist der Fall nur, daß die Kirche das Judenthum zum Mindesten nicht haßt. Sie ward eben anders geschaffen als der Antisemitismus."

* **Pest**, 15. November. Der „Budapester Correspondenz" zufolge wird sich das neue Cabinet am 21. d. M. dem Parlamente vorstellen. — Dr. Wekerle und Hieronymi erschienen heute im Club der liberalen Partei und wurden mit lebhaften Eljenrufen begrüßt und allseitig beglückwünscht.

Frankreich.

* **Paris**, 16. November. General de Failly, welcher im Jahre 1870 das V. Armeecorps befehligte, ist in Compiègne gestorben. — Die Vermuthung, daß die französische Expedition gegen Dahomey trotz des durch die Einnahme Kana's erzielten Erfolges vor der Hauptstadt Abomey selbst auf Schwierigkeiten stoßen könnte, hat rasch ihre Bestätigung gefunden. Zunächst mußte zugestanden werden, daß die Ende d. M. stattfindenden neuen Truppensendungen keineswegs zur Ablösung der europäischen Streitkräfte, sondern zur Verstärkung dienen sollen. Heute wird von hier nachstehendes Telegramm verbreitet:

„Wie verlautet, wäre der Beschluß des Marineministers betreffs der schleunigen Absendung von Verstärkungen und Kriegsmaterial nach Dahomey durch eine Depesche des Generals Dodds veranlaßt, wonach die Dahomeyer sich vor Abomey in einer festen, mit Geschützen armirten Stellung concentrirten."

Im Hinblick auf die Regenzeit in Dahomey würde sich also kaum annehmen lassen, daß die Expedition des Generals Dodds demnächst zum Abschlusse gebracht wird. Nach den

---

an, denn das Aparte reizte mich und ich gehöre doch auch nicht zur gewöhnlichen Dutzendwaare."

„Nein, Frau Abraham", sagte der Graf, „Sie sind eine Art von Hexe, und glücklicherweise ist diese Sorte nicht mehr so verbreitet wie früher, wo man sie zu Hunderten verbrennen konnte." (Fortsetzung folgt.)

Wiener Damencapellen.

Von Signor Galterino.

Nachdruck verboten.

Es sind ja auch Vagabonden, aber harmlose, gute, arme Leute, die Mitglieder der sogenannten „Wiener Damencapellen", die seit einigen Jahren an allen Ecken und Enden auftauchen, in der Großstadt sowohl wie auf den Dörfern der Haide — harmlos-bescheidene Leute, die für ein paar Mark den ganzen Abend fiedeln und von Herzen dankbar sind für jedes Butterbrod und jedes Glas Bier, das ihnen ein generöser Gast spendet, der dann sofort zu einem Baron avancirt. Meistens bilden sie eine große Familie, diese Wiener Schwalben: der Vater spielt Contrabaß, der Sohn Cello, Mama Clavier und die Mädchen Flöte und Violine. Das Nesthäkchen aber bearbeitet die große Trommel. Und dabei hungern und sparen sie.

Woher kommen nun diese Zugvögel und wie entstanden sie? Diese Frage dürfte wohl schon oft aufgeworfen worden sein, ohne gründliche Beantwortung zu finden.

Der Geburtsort der „Wiener" Damencapellen liegt in Böhmen, und zwar ist es das einige Tausend Einwohner zählende Städtchen Preßnitz. Die früheren Bewohner des Ortes nährten sich ausschließlich vom Bergbau, der aber mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts aufhörte, worauf man sich auf die Spitzenklöppelei warf. Da jedoch dieser Erwerbszweig die fleißigen Erzgebirgler nicht hinreichend ernährte, so zogen die ungemein musikalisch veranlagten Bergleute später mit Harfe und Geige von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und erwarben ihren Lebensunterhalt mit „Musikmachen". Im Anfang zogen nur Männer aus, dann aber fingen auch die Frauen und Mädchen an zu musiciren, es bildeten sich Hunderte von kleinen Gesellschaften, die meistens aus 3 bis 4 Personen bestanden — 1 bis 2 Violinisten und 1 bis 3 Harfen- oder Guitarrespielerinnen.

Die Harfe war ein sogenannter Hafen oder halbe Harfe und aus dem leichten Fichtenholz des Erzgebirges verfertigt. Die Männer trugen die Geige und auf dem Rücken einen großen Tornister mit allerhand Habseligkeiten, Kleider, Wäsche, Kochgeschirr, während die Frauen über ihre Schultern die Harfen hingen. So zogen diese kleinen Capellen zu Fuß von Ort zu Ort, um in den Wirthschaften durch Musiciren ihr bischen Brod zu verdienen. Den klingenden Lohn für diese Leistungen holte die hübscheste der Harfenistinnen auf einer sogenannten „Scheibe", einige zusammengefaltete Notenblätter, welche sie den Gästen unter die Nase hielt.

So fristeten Jahrzehnte lang die Bewohner von Preßnitz, Kupferberg, Schmiedeberg, Sonnenberg, Reischdorf, Sebastiansberg u. s. w. ohne wesentliche Veränderung ihr Leben, bis im Jahre 1854 zwei unternehmende Musikanten Namens Frank und Kreidl auf die ingeniöse Idee verfielen, eine größere Capelle und zwar größtentheils aus Mädchen zu bilden. Mit dieser Truppe, aus 12 Damen und 4 Herren bestehend, zogen sie nach Konstantinopel, Alexandrien und Kairo, und als sie nach vierjähriger Abwesenheit nach Preßnitz heimkehrten und Geld und Diamanten in Hülle und Fülle mitbrachten, da gab es selbstverständlich einen großen Aufruhr in dem Städtchen und Alles wollte in dieses Wunderland ziehen. Es bildeten sich an die zwanzig Gesellschaften, welche den ganzen Orient bereisten und deren Mitglieder als verhältnißmäßig wohlhabende Leute zurückkehrten. Freilich ließ später in Folge der übergroßen Concurrenz der Verdienst bedeutend nach und die Capellen, denen die Wirthe des Orients nicht mehr mit Reisegeldern unter die Arme griffen, blieben in Sofia, Belgrad, Pest und Wien hängen. So fand man bereits anfangs der siebziger Jahre im Wiener Wurstelprater eine Damencapelle aus Preßnitz.

Die erste specifisch Wiener Damencapelle wurde von einer unternehmungslustigen Frau Namens Amann-Weinlich gebildet, welche ihre Truppe bis nach London und Paris führte. Eine zweite Wienerin, Frau Schiedeck, stellte eine Capelle von 54 Damen, die jedoch meistens dem nordböhmischen Gebirgsstädtchen entstammten, zusammen, mit welcher sie zuerst nach Dresden, dann nach Berlin und von hier aus durch Deutschland nach Paris ging. Später wurden im Londoner Krystall-Palast unter Zuhilfenahme von Militairmusikern Monstre-Concerte gegeben, die 10 000 Zuhörer fanden.

Als in den achtziger Jahren in Wien die Industrie zurückging und von der Calamität hauptsächlich die Lederwaarenbranche betroffen wurde, suchten sich die Unternehmer unter den brodlos gewordenen Arbeiterinnen hübsche, musikalisch etwas veranlagte Mädchen heraus und stellten mit denselben Capellen zusammen, die natürlich mit den ursprünglichen Preßnitzern nichts gemein haben. Beide Arten der Gesellschaften sind leicht auseinander zu halten. Die Wiener Truppen spielen stets mit Harmonium und Clavier, und die Flöte wie die I. Violine sind immer als Hauptstimmen von Männern besetzt, während die Frauen sich immer auf II. Violine und Obligat beschränken. Bei den Preßnitzern dagegen sind I. Violine, Flöte und Cello stets von Damen besetzt, ebenso Contrabaß, Viola, Clarinette und Schlagwerk.

Leider haben in den letzten Jahren die Damencapellen, selbst solche, deren Mitglieder sich ausschließlich aus den braven böhmischen Gebirglern recrutiren, viel von ihrem ehemaligen Renommée eingebüßt, und zwar ausschließlich deshalb, weil gewinnsüchtige Wirthe die Mädchen zum Kneipen mit den Gästen zwangen und die Leiter der Capellen unerbittlich an die Luft setzten, wenn sie irgendwie dagegen remonstrirten. Dies ist eine sehr traurige Erscheinung auf dem Gebiete des modernen Erwerblebens, und den Polizeibehörden ist nur zu rathen, daß sie auf diesen Punct ab und zu ihr specielles Augenmerk richten. Die Localinhaber werden stets Geschäfte machen, wenn sie sich eine wirklich gute, brave böhmische Capelle engagiren, ohne die paar Flaschen Wein zu vermissen, die Wiener Schund mit Ladensprengels und catilinarischen Existenzen verzehren.

Aus der Gegend von Preßnitz reisen ungefähr 50 bis 60 Damencapellen zu 10 bis 16 Personen. Eine der ältesten wird von der Familie Rauschen gebildet, deren Urgroßvater Mitte des vorigen Jahrhunderts aus Württemberg einwanderte, um als Bergmann sein Brod zu verdienen. Schon nach kurzer Zeit aber griff er zur Violine, die nie wieder als Handwerkszeug aus der Familie gekommen ist. — Das Musiciren wurde den Kindern während ihrer Schulzeit gelehrt und in den sechziger Jahren noch konnte man Knaben wie Mädchen zur Schule wandern sehen mit den Büchern unter dem Arme und der Violine auf dem Rücken. Unterricht gaben nach Beendigung der Schulstunden die Lehrer, bis ihnen die Regierung diesen Nebenerwerb verbot, woraufhin alte Musikanten, die ihr Leben nicht mehr auf Reisen fristen können, an ihre Stelle traten. Solche Musiklehrer giebt es in Preßnitz 10 bis 15 Stück, die ungefähr 50 Zöglinge haben, denen täglich 15 Minuten lang etwas vorgegeigt wird, was dann die Kinder aufzufassen haben. Diese Lehrer bekommen pro Zögling 1 Gulden monatlich Honorar, das leider auch nur nach zum dritten Theil gleich bezahlt wird. Sie müssen meistens warten, bis der Zögling selbst etwas verdient. Seit ungefähr 10 Jahren besteht zwar eine behördlich concessionirte Musikschule, diese fristet jedoch auch nur ein jämmerliches Dasein, da die Leitung den Schülern das Honorar bis zum Selbsterwerb stundet, die Zöglinge aber dann ihre Eltern zu unterstützen haben, so daß in den meisten Fällen für das Institut nichts übrig bleibt.

Schade, daß die österreichische Regierung für die armen musicirenden Bewohner des böhmischen Erzgebirges, die einem anderen Berufszweig kaum ergreifen können, absolut nichts übrig hat. So sind denn die „Wiener" Damencapellen weiter gezwungen, rastlos für ein Stückchen Brod durch die Welt zu ziehen, durch Noth und Entbehrungen zu einem nur zu sorgenvollen Alter. Es giebt keinen Winkel auf der ganzen Erde, wo man nicht die lustigen Weisen dieser böhmischen Musikantinnen hörte, auf keinem Winkel der Erde ließe sich aber auch so viel Roman-Material sammeln, wie in dem kleinen, kaum 6000 Einwohner zählenden Preßnitz. Wie viele Mädchen sind mit 12 oder 14 Jahren ausgezogen und nicht wieder zurückgekehrt. Wo sie geblieben sind, die wilden Rosen des Gebirges — man weiß es nicht, man ergeht sich nur in Vermuthungen.

SLUB
Wir führen Wissen.

neuesten Briefen steht König Behanzin von Dahomey in einer stark verschanzten, mit Geschützen bewaffneten Stellung, so daß General Dodds ihn vor Eintreffen von Verstärkungen nicht angreifen will. Die Regierung hat die Dampfer „Thibet“ und „Pélion“ gemiethet, um sofort 1400 Mann mit sechs Kanonen nach Dahomey zu senden.

Belgien.

* **Brüssel,** 16. November. (Telegramm.) General Brialmont erklärte in dem Interview seitens der „Indép. belge“ noch, er gedenke im Frühjahr nach Konstantinopel wieder zurückzukehren. Einen ihm dort angebotenen Posten als Director des Landesvertheidigungswesens habe er ablehnen müssen, da er als Abgeordneter für Brügge besonderen Werth darauf lege, sein Mandat in der Kammer gerade jetzt zu erfüllen. — Bei der Abfahrt zum Te Deum kam kein bemerkenswerther Zwischenfall vor. Die angekündigten Manifestationen beschränkten sich auf das geringste Maß. — Nach einem heute zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abgehaltenen Meeting durchzog eine Anzahl Socialisten, die Marseillaise singend, die Stadt. Vor der Maison du peuple fand ein leichter Zusammenstoß mit der Polizei statt, wobei 5 Personen verhaftet wurden.

Niederlande.

* **Haag,** 16. November. (Telegramm.) Die von der Regierung eingebrachte Armeereorganisationsvorlage setzt die Truppenzahl im Kriege auf 68 115 Mann fest. Der Kriegsminister wird beantragen, daß die obligatorische Dienstpflicht sowohl bei der Armee wie bei der Marine 9 Jahre betragen, davon 3 Jahre Reserve. Das jährlich auszuhebende Contingent soll beim stehenden Heere 11 500, bei der Bürgerwehr 19 000 Mann betragen.

Schweiz.

* **Bern,** 15. November. Der Bundesrath hat der französischen Regierung gegenüber nochmals die Erklärung abgegeben, daß er sich betreffend das Handelsübereinkommen auf keine weiteren Unterhandlungen einlasse. Das Uebereinkommen sei unverändert anzunehmen oder zu verwerfen.

Italien.

* **Rom,** 15. November. Giolitti's Organ, die „Gazetta Piemontese“ bestätigt, daß Verhandlungen zur Herbeiführung eines Einvernehmens zwischen Nicotera, Crispi und selbst Rudini bestehen. Die Rede Crispi's in Palermo am 20. November wird hier mit größter Spannung erwartet, da Crispi darin seine Haltung gegenüber dem Ministerium Giolitti darstellen wird.

Großbritannien.

* **London,** 15. November. Lord Salisbury schreibt in einem Briefe an einen Privatmann in Bezug auf Uganda Folgendes: „Wir hatten niemals zuvor eine solche Gelegenheit, den Sclavenhandel an seiner Wurzel zu vernichten, noch werden wir sie jemals wieder erlangen. Wenn wir die Nillinie festhalten und eine Eisenbahn bauen, muß der Sclavenhandel aussterben.“ — Die Handelskammer von Manchester hat in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig eine Resolution für das Verbleiben der Engländer in Uganda gefaßt. Der radicale Abgeordnete Sir Wilfrid Lawson spricht sich andererseits in einem Briefe gegen die Fortsetzung der Occupation Ugandas aus, da es sich hierbei um dieselbe Jingo-Politik handele, die in Egypten und anderswo so schreckliches Elend und Blutvergießen herbeigeführt habe.

Spanien.

* **Madrid,** 15. November. Der „Epoca“ zufolge sind die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen so weit gediehen, daß der Vertrag den am 5. December zusammentretenden Cortes vorgelegt werden dürfte.

* **Cadix,** 15. November. In dem anarchistischen Meeting, das zum Andenken an die Hinrichtung der Anarchisten in Chicago veranstaltet wurde, ist der Beschluß gefaßt worden, nunmehr in Arbeiterkreisen energisch Propaganda für die Partei machen zu lassen.

Norwegen.

* **Christiania,** 15. November. Heute wurde hier unter großer Betheiligung der Lehrer und Lehrerinnen eine Comenius-Feier veranstaltet. Der Feier wohnten der Ministerpräsident, sowie der gegenwärtige und der frühere Unterrichtsminister bei. Nach der Festrede über die Thätigkeit Comenius' als Pädagoge sprach Pastor Röhmer aus Deutschland über die Wirksamkeit Comenius' als Bischof.

Rußland.

* **Petersburg,** 15. Novbr. Vor dem Kriegsgerichte in Kasan beginnt in den nächsten Tagen der Proceß gegen 152 Bürger und Bauern, die sich am 10. Juli d. J. in Saratow der Einrichtung von gesundheitlichen Maßregeln zur Verhütung der Cholera widersetzten und bei dieser Gelegenheit bedenkliche Ruhestörungen hervorriefen. Aus der Anklageschrift, die nicht weniger als 27 Seiten umfaßt, geht hervor, daß der Aufruhr, der in dem Brand des Demidow-Spitals, dem Angriff auf einen Polizeiagenten und der Ermordung des Arztes Trezgeld und des Studenten Pemurow gipfelte, von langer Hand vorbereitet und von geschickten und entschlossenen Führern geleitet wurde. Die Untersuchung ergab, daß am Morgen des Aufruhrtages die Kaufleute Trusow und Martianow, die sich schon seit längerer Zeit durch ihre feindselige Haltung gegen die Polizei und die Aerzte bemerkbar gemacht hatten, schon um 5 Uhr auf dem Marktplatz erschienen, sich mit andern Individuen verbanden und in sämmtlichen größeren Herbergen der Stadt und der Vorstädte aufrührerische Reden hielten. Gegen 6 Uhr erschien ein gewisser Popow ganz mit Kalk bedeckt auf der Straße und erzählte, daß er von Polizisten ergriffen, in eine Hundehütte geworfen und dann mit Kalk bespritzt worden sei und daß er in dem Augenblicke, wo man sich anschickte, ihn in einen Sarg zu legen, nur durch ein Wunder habe entrinnen können. Zur selben Zeit erzählte ein anderer Kerl Namens Chadronow den Bauern- und Bürgergruppen die Schauermär von einer Flüssigkeit, die die Lazarethärzte den Kranken einflößten und die sofort den Tod der armen Opfer herbeiführe. Um 10 Uhr Vormittags etwa bildeten sich an mehreren Puncten der Stadt kleine Gruppen, die plötzlich in Colonnen gegen die Alexandrowsk- und Iljinsk-Straßen vorrückten. Jede dieser Banden verfolgte offenbar einen vorher festgesetzten Weg und Plan; eine Abtheilung der Bande von der Alexandrowskstraße plünderte die Häuser des Dr. Bonwitsch und des Musikers Dostojewski, während das Gros den Platz vor dem Polizeicommissariat überschwemmte, wo es von den Truppen eingeschlossen wurde. Die weit bedeutendere Schaar von der Iljinsk-Straße begab sich geraden Wegs zum Demidow-Spital. Gegen Mittag brach dann noch aus dem Wirthshause zur Stadt Odessa unter der Führung des schon genannten Trusow eine etwa 200 Mann starke Bande aus, die auf der Alexandrowsk-Straße den Polizisten Gasew lynchen wollte. Zu den Angeklagten gehören außer fünf Frauen auch etwa 20 Soldaten der Reserve und einige mit Pension verabschiedete Militairpersonen.

W. **Dorpat,** 14. November. Unsere altehrwürdige Universität verliert immer mehr Studenten, seitdem sie der russischen „Reform“ unterzogen worden ist. Jedes neue Semester zeigt eine Abnahme der Zahl der Neuimmatriculirten. So ist auch im gegenwärtigen Semester ein Rückgang zu verzeichnen. Die conservative baltisch-deutsche Jugend wendet sich nach den Hochschulen in Deutschland und Oesterreich. Auch in den baltischen Gymnasien macht sich in Folge des russificirten Lehrplanes eine Abnahme der Zahl der deutschen Zöglinge bemerkbar.

Orient.

* **Bukarest,** 15. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Durchführung des am 13. November neuen Stiles in Kraft getretenen neuen Verwaltungsgesetzes, welches die Zahl der Arrondissements und Unterpräfecturen auf 227 festsetzt, die Controle der Verwaltung erleichtert und verbessert, sowie den Communen gewisse, mit den Aufgaben der Municipalitäten unvereinbare Verwaltungsbefugnisse entzieht. Durch die neue Organisation werden dem Lande merkliche Opfer auferlegt, welche Dank den Ueberschüssen des Einnahme-Etats leicht gedeckt werden können. Das dem Ministerrathe zur Prüfung unterbreitete Budget für 1893—1894 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit über 190 Millionen. Die günstige Lage der Finanzen gestattet die Deckung aller Bedürfnisse, sowie eine Verbesserung verschiedener öffentlicher Dienstzweige.

Amerika.

* **New-York,** 15. November. (Telegramm.) Cleveland wohnte gestern einem von der Handelskammer veranstalteten Bankett bei und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er jedoch keine politischen und wirthschaftlichen Fragen berührte. Cleveland sagte, alle Amerikaner müßten beitragen zu dem allgemeinen Fonds des Wohlergehens und davon den ihnen gebührenden Antheil erhalten.

Colonial-Nachrichten.

* Bekanntlich hat die vorschnelle und sehr entgegenkommende Concessionirung einer englischen Gesellschaft zur Ausbeutung des Damaralandes in Deutschland viel böses Blut gemacht. Der Colonialrath hat mit seiner Mißbilligung nicht hinter dem Berge gehalten und die öffentliche Meinung hat lebhaft secundirt. Das scheint ein wenig geholfen zu haben, und so hat sich denn das Colonialamt mit der englischen South-West-Afrika Company limited geeinigt und dem Deutschen ist in seinem eigenen Hause, in seinem Schutzgebiet, ein kleiner Vortheil eingeräumt worden, der hoffentlich nicht durch eine Hinterthür entwischt. Nach den neueren Abmachungen mit der Gesellschaft ist diese verpflichtet, deutschen Einwanderern den Vorzug vor solchen anderer Nationalität zu geben, Lieferungen von Eisenbahnmaterial u. s. w. vorzugsweise deutschen Werken zu übertragen, die besonders wasserreichen Gebiete von Grootfontein ausschließlich für deutsche Ansiedler freizuhalten, unter gewissen Bedingungen Eisenbahnen nach den von uns bereits besetzten Hauptorten Otjimbingue und Windhoek bezw. anderen für uns wichtigen Puncten zu bauen. Die Eisenbahn-Concession ist überhaupt in der Weise näher begrenzt worden, daß einerseits der Regierung ein gewisser Einfluß auf die Anlage und den Betrieb (Tarife zc.) gesichert ist, andererseits anderen Gesellschaften, wie der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika, möglichst freier Spielraum gelassen wird, wenn sie den Entschluß fassen sollten, ihrerseits in dieser Beziehung an der Erschließung des Schutzgebietes mitzuwirken.

* Eine Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vom 30. September d. J. betrifft die Haftbarkeit und Sicherheitsleistung von Karawanen innerhalb des Schutzgebietes. Die meisten Unruhen und Angriffe auf Europäer seitens der Eingeborenen werden durch das Verhalten der Karawanen selbst hervorgerufen. Der Führer hat seine Leute häufig nicht genügend in der Hand, um Ausschreitungen gegen die Eingeborenen der durchzogenen Gebiete zu verhindern. Dies hat zur Folge, daß die betreffenden Stämme, auch wenn sie an sich friedlich sind, theils zu den Waffen greifen und ihre Rache auch an anderen Weißen auslassen, theils sich von den Karawanenstraßen zurückziehen, so daß diese veröden und aus Mangel an Lebensmittel-Zufuhr nicht mehr begangen werden können. Um solche Ausschreitungen zu verhindern und, wenn sie doch nicht ganz vermieden werden können, die Eingeborenen zu entschädigen, hat Freiherr von Soden bestimmt, daß jede Karawane vor dem Ausbruch eine recht bedeutende Sicherheit in Geld für allen etwa entstehenden Schaden zu leisten hat. Ob diese Cautionsstellung dem Handel nützen wird, erscheint sehr fraglich.

Marine.

* **Berlin,** 15. November. S. M. Kanonenboot „Iltis“, Commandant Capitain-Lieutenant Graf v. Baudissin, beabsichtigt am 16. November cr. von Shanghai nach Tientsin in See zu gehen.

Parteitag der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

□ **Berlin,** 16. November.

Auf dem socialdemokratischen Parteitage theilte gestern der Vorsitzende Singer mit, daß Grüße und Telegramme vom Centralrath der holländischen Partei, von einigen englischen Gewerkschaften, vom spanischen National-Comité in Madrid, vom Verein der internationalen revolutionairen Studenten in Paris, vom Herausgeber und Redacteur russischer socialistischer Schriften, vom Züricher Verein deutscher Socialisten, von revolutionairen Genossen in Wien u. A. eingelaufen seien. Der Redacteur der „Wiener Arbeiter-Zeitung“, Dr. Adler, stellte sich als Beauftragter der österreichischen Socialdemokraten vor und erklärte, daß diese mit den deutschen „Genossen“ stets Hand in Hand gehen würden. Der holländische Abgesandte, van Kol, bedauerte, seine Meinung nicht aussprechen zu dürfen, da er ein gebundenes Mandat habe, dahin lautend, sich den Streitigkeiten innerhalb der deutschen Socialdemokratie gegenüber neutral zu verhalten. Der Parteisecretair Fischer erstattete den Geschäftsbericht, wobei er die in den bereits mitgetheilten Versammlungs-Resolutionen enthaltenen Vorwürfe und Beschwerden zurückwies. Interessant war die Mittheilung, daß insgesammt 375 400 ℳ als Darlehen auf Hypotheken aus der Parteicasse verlangt worden waren, aber nicht bewilligt werden konnten. Das Geld müsse der Partei stets zur Verfügung stehen, da man nicht wissen könne, welche Maßregeln noch über die Socialdemokratie verhängt werden würden. Die Klagen der Provinzpresse rührten daher, daß Zeitungen ohne genügende Mittel und zwar gleich als täglich erscheinende Blätter herausgegeben würden, die erforderlichen Abonnenten blieben aber dann aus. Landtagsabgeordneter Kaden berichtete, daß die Controleure die Bücher und Casse in Ordnung gefunden hätten. Bebel erklärt, die Gehälter der fünf Redacteure des „Vorwärts“, 2400 ℳ bis 7200 ℳ, seien nicht zu hoch. Ueber die Hamburger Genossenschafts-Druckerei giebt er die Auskunft, daß in neuerer Zeit mindestens 400 000 ℳ für Gebäude, Einrichtungen zc. verwendet worden seien. Bebel sprach die Absicht aus, den Cassirerposten nicht wieder anzunehmen, um ausschließlich schriftstellerisch thätig sein zu können. Redacteur Emmel in St. Johann u. A. tadelten die Redaction des „Vorwärts“ und der „Neuen Welt“. Ein Töpfer, Przyulski in Hamburg, war auf dem Brüsseler Congreß als Polizeispitzel verdächtigt worden. Auer hatte die Nachricht von Jemand, der sich stets als „sehr zuverlässig bewährt“, (Eiserne Maske?) erhalten, die Angelegenheit soll eine Commission untersuchen. Ein Delegirter aus Elberfeld eiferte gegen das „Maifestzeichen“, mit welchem „Viech“ die „Genossen“ hätten verschont werden sollen. Beil-Goslar meint, der Parteisecretair Auer behandele oft „Genossen“ so grob wie ein preußischer Unterofficier. Mehrere Delegirte tadeln es, daß in den Provinzen meistens Bebel und Liebknecht als Referenten verlangt würden, blos um sie als „Primadonnen“, als „Paradepferde“ vorzuführen. Die Mandats-Prüfungs-Commission berichtete, daß 232 Delegirte eingetroffen und 4 Mandate beanstandet worden seien. Nach längerer Debatte wurde u. A. das Mandat des Reichstagsabgeordneten Schuhmacher-Solingen für ungiltig erklärt. Es sind noch sieben Anträge eingegangen, von denen folgende drei bemerkenswerth sind: Antrag auf Rückgängigmachung des Erfurter Ausschluß-Beschlusses, gestellt vom Localausschuß deutscher Socialisten in Zürich, Antrag auf Herausgabe der Parteiliteratur durch den Parteiverlag und Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Druckerrechnung des „Vorwärts“. Gestern erschien auch Herr von Vollmar auf dem Parteitage.

Cholera-Nachrichten.

* **Pest,** 15. November. In den letzten 24 Stunden sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben. (Sonach ist die gestrige Notiz zu berichtigen.)

* **Utrecht,** 15. November. Hier sind vier neue Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen.

* **Haag,** 15. November. Alle Verordnungen zur Bekämpfung der Cholera, welche gegen Antwerpen, sowie einzelne Theile von Deutschland, Frankreich und Belgien erlassen sind, sollen mit dem 17. November außer Kraft treten. Auch das Gepäck der Reisenden wird nicht mehr einer Untersuchung unterliegen.

* **Belgrad,** 15. November. Gestern und vorgestern ist hier und in Semendria kein Cholerafall vorgekommen. Die Quarantaine für Reisende vom Auslande ist seit gestern aufgehoben worden. Es findet nur noch eine ärztliche Revision der Reisenden statt.

* **Christiania,** 15. November. Das Verbot der Einfuhr von rohem und gedörrtem Obst und Gemüse, sowie von Haar- und Krahrosse aus Rußland, Finnland, Deutschland, Frankreich und Belgien ist aufgehoben worden.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin,** 14. November. Die Rotunde in der Ausstellung des Vereins Berliner Künstler, in der bisher die Bilder des norwegischen Naturalisten Munch aufgehängt waren, ist am Sonntag für das Publicum geschlossen worden, nachdem der diese Schließung fordernde Antrag Eschke und Genossen in der außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins mit 120 gegen 105 Stimmen angenommen war. Die Versammlung nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Der Streit zwischen den Künstlern älterer und neuerer Richtung, welcher im Verein schon Jahre lang besteht und anläßlich der Munch-Ausstellung in verstärktem Maße ausbrach, hat sich dadurch noch mehr verschärft und zu einer Secession geführt. Die Vereinsversammlung im Architektenhause wurde vom Vorsitzenden, Prof. Anton v. Werner, geleitet. Auf der Tagesordnung stand zunächst der bekannte Antrag Eschke: „Aus Hochachtung vor Kunst und ehrlichem Streben, sowie in dem gewiß berechtigten Wunsche, den Verein Berliner Künstler vor dem Verdachte einer nicht würdiger Unternehmungen zu bewahren, beantragen die Unterzeichneten: die Rotunde mit den Werken des Malers Munch sofort zu schließen.“ Die Debatte ward sehr erregt. Für den Antrag sprachen Professor Hermann Eschke und Professor Dielitz. Sie unterzogen die Munch'schen Bilder einer scharfen Kritik und erklärten, der Verein identificire sich mit der Richtung der Impressionisten, wenn er sie zur Ausstellung in seinen Räumen zulasse. Dagegen erwiderten in immer schärferer Weise die Professoren Karl Breitbach, Köpping, Brausewetter und August von Heyden. Letzterer betonte ausdrücklich, daß in der Berliner Künstlerschaft nur eine verschwindend kleine Anzahl von Munch-Bewunderern vorhanden sei; auch besonders im Kreise der Jüngeren sehe man in dem übertriebenen Impressionismus eine krankhafte Erscheinung. Es handele sich aber weniger um eine Personenfrage, als vielmehr darum, ob der Verein Berliner Künstler von vornherein gegen eine ausgesprochene Kunstrichtung sich zu verschließen befugt sei. Hierdurch würden der Bewegungsfreiheit und Entwickelung beengende Schranken gesetzt werden. Er stelle die Forderung auf, daß man Jeden in der Kunst zu Worte kommen lassen müsse. Schließlich warnte der Redner die Vertreter der älteren Richtung, die Sache auf die Spitze zu treiben, da sonst sehr leicht ein völliger Bruch zwischen den beiden Richtungen eintreten könnte; der Antrag Eschke sei geeignet, zerstörend auf die Organisation des Vereins zu wirken. Es erfolgte dann die Abstimmung durch Hammelsprung, der das oben mitgetheilte Ergebniß hatte. In ungeheurer Aufregung verließen hierauf, einer Aufforderung des Professors Köpping folgend, mit diesem etwa siebzig junge Künstler den Saal. Gleichzeitig theilte der Vorsitzende der Ausstellungs-Commission, Maler J. Wenticher, mit, daß die Commission ihr Amt niederlege. Hiermit aber erklärten sich vier im Saale zurückgebliebene Mitglieder dieser Commission, die Herren Hochmann, Dettmann, Encke und Normann, durchaus nicht einverstanden, so daß die Berathung des zweiten auf der Tagesordnung stehenden Antrags: „Die Mitglieder der Ausstellungs-Commission sind durch neue zu ersetzen“, auf bedeutende Schwierigkeiten stieß. Nach abermaliger aufgeregter Debatte einigte man sich schließlich dahin, daß die genannten vier Mitglieder im Amte verbleiben, die übrigen acht dagegen neugewählt werden sollten. Die Wahl fiel auf folgende fünf Maler: Friese, Falat, v. Eckenbrecher, Freudemann und Streckfuß, auf die beiden Bildhauer, Hundrieser und Breuer und auf den Graphiker Kreitenzig. Es sind also im Ganzen sieben Mitglieder der alten Ausstellungs-Commission in der neuen geblieben, die Herren Dettmann, Hochmann, Encke, Breuer, Freudemann, Friese und Normann. An die Stelle der Herren Feldmann, Hausmann, Marnfeld, Uphues und Wenticher dagegen sind die Herren v. Eckenbrecher, Streckfuß, Falat, Hundrieser und Kraskewich getreten. Die „Secessionisten“ haben ihrerseits beschlossen, eine „freie Künstlervereinigung“ zu bilden, ohne deshalb aus dem Verein Berliner Künstler auszutreten. Etwa 50 Herren erklärten sich sofort bereit, dieser neuen Vereinigung beizutreten, und wählten aus ihrer Mitte bereits ein Comité von 7 Künstlern zur Erledigung der Vorarbeiten. Diese Herren sind: 1) Professor Köpping, Vorsitzender, 2) Maler Ernst Hausmann, 3) Bildhauer Max Kruse, 4) Bildhauer Ludwig Manzel, 5) Prof. Scheurenberg, 6) Prof. Hugo Vogel, 7) Prof. Fritz Wolff, Architekt. — Der Maler Munch, dessen Bilder den Streit zu offener Fehde entfacht haben, ist übrigens auf Empfehlung des Professors F. v. Uhde in München von der hiesigen Ausstellungs-Commission zur Beschickung der Künstler-Vereins-Ausstellung aufgefordert worden. — Nach den Berichten der Zeitungen zeichnen sich die Munch'schen Bilder durch eine wahrhaft geniale Oberflächlichkeit aus, wenn auch auf der andern Seite eine gewisse geistreiche Auffassung dem einen oder anderen Bilde zugesprochen wird. Jedenfalls haben aber die Berliner Vorkommnisse tüchtig Reclame für Herrn Munch gemacht.

* **Berlin,** 14. November. Die Verpachtung des Deutschen Theaters an den Schriftsteller Dr. Otto Brahm (Abraham) ist zur Thatsache geworden. Gestern Vormittag wurde, wie der „Börsen-Courier“ mittheilt, der Vertrag unterzeichnet. Das Institut geht, vom 1. Juli 1894 angefangen, auf fünf Jahre an Dr. Brahm über, den der Pachtvertrag ausdrücklich verpflichtet, das Theater im Großen und Ganzen den bisherigen Traditionen getreu zu führen. Der Pächter hat vor Abschluß der Verhandlungen mit Director L'Arronge bindende Abmachungen mit dem Finanzconsortium getroffen, welche ihm die Verfügung über ausreichende Mittel gewährleisten.

* **Göttingen,** 14. November. Privatdocent Licentiat William Wrede ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität Breslau ernannt worden.

* **München,** 15. November. Die heutige Festsitzung der Akademie der Wissenschaften, welcher der Prinz Rupprecht, sowie die Minister Dr. v. Müller und Frhr. v. Crailsheim beiwohnten, wurde durch den Präsidenten der Akademie, Geheimrath Dr. v. Pettenkofer, eröffnet. Nach den einleitenden Worten v. Pettenkofer's erfolgte die Verkündigung der Namen der neugewählten Mitglieder. Zum Ehrenmitgliede ist die Prinzessin Therese von Bayern ernannt, zu außerordentlichen Mitgliedern der historischen Classe wurden gewählt Christdarius Dr. Dove und Professor Lindke hier, als auswärtige Mitglieder der Professor des Sanskrit Fausböll-Kopenhagen, Professor Leskien-Leipzig und Professor Paul-Freiburg, als correspondirende Mitglieder die Professoren Förster-Berlin, Rollett-Graz, Schröder-Heidelberg, von Amira-Freiburg, Graf Cipolla-Turin, Höningard, Herausgeber der „Correspondance des réformateurs“ in Lausanne und Dr. Suphan-Weimar.

D. Der Maler M. Stähler in München hat eine Vorrichtung erfunden und „Perspectograph“ benannt, welche in ihrer einfacheren Form zum Vergrößern von Zeichnungen, Photographien zc. dient, in vervollkommneter Form aber zum unmittelbaren Zeichnen nach der Natur verwendet wird. Die Erfindung beruht im Wesentlichen darauf, daß ein gut gearbeiteter Gummifaden bei einer Streckung sich in allen seinen Theilen gleichmäßig ausdehnt, eine darauf markirte Maßeintheilung also immer dieselben Verhältnisse zeigt. An dem einen Ende eines solchen Fadens befindet sich der Zeichenstift, das andere wird in der Ebene des Zeichenblatts befestigt; zwischen beiden liegt die zu vergrößernde Zeichnung. Nun wird der Zeichenstift so geführt, daß ein auf dem Gummifaden angebrachtes Zeichen (Perle, Metallzunge), welches je nach dem gewünschten Maß der Vergrößerung gestellt werden kann, immer die Umrisse des zu vergrößernden Originals überträgt. Hierbei umschreiben nach dem bekannten Gesetz die Perle und der Zeichenstift zwei ähnliche Figuren. Die Handhabung des Apparates ist für einen geübten Zeichner durchaus nicht schwierig und führt zu überraschend genauen Ergebnissen. Bei dem Zeichnen nach der Natur läßt man, nach dem Visir sehend, die Perle über die Umrisse der zu copirenden Gegenstände gehen. Diese Art ist selbstverständlich schwieriger und ermüdender, andererseits aber für die Zwecke des Künstlers von höchstem Werthe. Professor Liezenmayer in München hat mit dem Perspectographen verschiedene Proben angestellt, die vorzüglich ausgefallen sind. Professor Braun's Entwürfe zu seinem letzten Panorama wurden mit dem Perspectographen binnen 6 Tagen vergrößert auf die Leinwand übertragen, während früher zu der gleichen Arbeit 6 Wochen nöthig waren.

* **Paris,** 15. November. An Renans Stelle ist Professor Gaston Boissier zum Verwalter des Collège de France gewählt worden.

* **Paris,** 16. November. (Telegramm.) Alexander Will erklärt im „Echo de Paris“, daß er 13 noch ungedruckte Originalbriefe Heinrich Heine's besessen habe, von denen er die bedeutendsten dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich zwei Monate vor dessen Tode geschenkt hätte. Die Briefe, die einen tiefen Einblick in Heine's Geistesleben gewähren, befinden sich gegenwärtig im Besitz der Kaiserin von Oesterreich.

Königreich Sachsen.

‡‡ **Leipzig,** 16. November. Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg traf gestern Abend mit Gemahlin und Tochter 9 Uhr 50 Minuten von Heidelberg kommend auf dem Bayerischen Bahnhofe hier ein und setzte, nachdem im Restaurant des Bahnhofes das Souper eingenommen worden war, mit dem fahrplanmäßigen Zuge 11 Uhr 25 Min. die Rückreise nach Altenburg fort.

id. **Leipzig,** 16. November. In der gestrigen Versammlung des Südvorstädtischen Bezirksvereins, die im „Siebenmännerhause“ stattfand, berichtete Herr Schuldirector Linge über die Thätigkeit der Commission, welche zur Vorbereitung der Kirchenvorstandswahlen in der Andreasgemeinde niedergesetzt ist. Dem Berichte war zu entnehmen, daß seitens des Vereins die Anmeldung von 157 Personen, meist Mitgliedern des Vereins, zur Theilnahme an den Wahlen bewerkstelligt werden konnte. Von den ausscheidenden Kirchenvorstandsmitgliedern, deren Namen wir bereits mitgetheilt, haben die Herren Brandversicherungs-Oberinspector Thümmler und Zimmermeister Meyer eine Wiederwahl abgelehnt. An deren Stelle sind die Herren Kaufmann Zschetzschingk und Baumeister Hofmann in Vorschlag gebracht worden, womit die Versammlung ihr Einverständniß erklärte. Des Weiteren wurde noch in Anregung gebracht, für die innere Ausschmückung der Andreaskirche eine Sammlung zu veranstalten. Hierüber soll in der nächsten Versammlung berathen werden.

—m. Bekanntlich ist der am 1. Mai 1879 gegründete Leipziger Canarienzüchter-Verein behördlicherseits allein berechtigt, eine Verloosung von Canarien vorzunehmen. Für diese von ihm auch dieses Jahr bei Gelegenheit der vierzehnten großen Canarien-Ausstellung am 11. December in Aussicht genommene Verloosung von Canarien werden nicht weniger als 600 edler gelbgefiederter Sänger angekauft werden.

ⵈ **Leipzig,** 16. November. Heute Vormittag hat sich in der Braustraße in Gohlis ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Der daselbst im Grundstück Nr. 8 wohnhafte Geschirrführer Kaiser hatte vor dem gedachten Grundstücke einen seiner Leitung anvertrauten Wagen des hiesigen Petroleumgeschäfts von Everth unter der Aufsicht seiner Ehefrau aufgestellt, während er selbst sich auf kurze Zeit in seine Wohnung begeben hatte. Da ertönte unerwarteter Weise die Dampfpfeife einer nahegelegenen Fabrik, das Pferd Kaisers scheut und will davonjagen. Die Frau fällt dem wild gewordenen Thiere in die Zügel, kommt zu Falle und unter den Wagen zu liegen, der ihr über den Unterleib geht. Schwerverletzt und besinnungslos wurde die Bedauernswerthe in ihre Wohnung geschafft, woselbst sie gestorben ist. Die Frau stand im 40. Lebensjahre.

—* Ein von der Staatsanwaltschaft Berlin wegen Rückfalldiebstahls steckbrieflich verfolgter Schuhmacher von dort wurde heute Morgen in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

-o. **Stötteritzer Kartoffeln.** Neben dem Tabakbau begannen die Einwohner von Stötteritz zu Ende vorigen Jahrhunderts sich insbesondere auch mit Kartoffelbau zu beschäftigen. Ein Grundstücksbesitzer hatte im Auslande die Jakobuskartoffel kennen gelernt, eine ertragreiche und mehlreiche Fruchtsorte, und sie in Stötteritz eingeführt. Es wurden damit größere Geschäfte gemacht als mit dem Tabakbau. Um das Jahr 1810 war die Jakobuskartoffel degenerirt und an ihrer Stelle pflanzte man die „Peruanische Kartoffel“ an. Sie gab große, außerordentlich zahlreiche Früchte und war sehr wohlschmeckend. Um das Jahr 1830 machte sie der sogenannten „Lerchenkartoffel“ Platz, die ebenfalls von erster Güte war. Stötteritz hatte durch seinen Kartoffelbau einen weiten Ruf erlangt; alle Welt wollte nur Stötteritzer Kartoffeln essen. Mit der Lerchenkartoffel verlor sich dieser Ruf, ebenso wie auch der Stötteritzer Tabakbau zurückging, um anderen Interessen Platz zu machen.

Hainichen, 15. November. Wenn sich auch die bisher im Gebrauche befindliche städtische Wasserleitung, die durch das Quellengebiet im Rossauer Wald gespeist wird, selbst während der trockenen Zeit, wie sie uns dieses Jahr brachte und voraussichtlich noch bringen wird, als leidlich ergiebig erwiesen hat, so verhehlt man sich doch keineswegs, daß die der Stadt zugeführten Wassermengen bei einem nur einigermaßen gesteigerten Verbrauche unzulänglich sind. Es wird sich über kurz oder lang und ganz besonders dann, wenn neu einzuführende gewisse Industriezweige in ihrem Betriebe mit einem erhöhten Wasserbedarfe verbunden sind, die Nothwendigkeit herausstellen, ergiebigere Quellengebiete für die Stadt in Anspruch zu nehmen. Solche stehen auf den Bockendorfer und zum Theil auch auf den Langenstriegiser Höhen der Stadt zur Verfügung. Die Kosten einer von dort aus der Stadt zugeführten Hochdruckleitung würden zwar beträchtliche, aber im Vergleiche zu dem der Bevölkerung daraus erwachsenden Vortheile auch in sanitairer Beziehung nicht zu große sein. Dem Vernehmen nach wird der hier bestehende Industrieausschuß in nächster Zeit aufs Neue dieser Angelegenheit näher treten.

D. **Nossen,** 15. November. Der kürzlich in Kötzschenbroda verstorbene Rentier Liebmann hat der Gemeinde seines früheren Wohnorts Höfchen zwei ansehnliche Vermächtnisse, nämlich 3000 ℳ für Schulzwecke und 500 ℳ für Gemeindezwecke, überwiesen.

B. **Wermsdorf,** 15. November. Wie nunmehr feststeht, findet der von den Feuerwehren der Amtshauptmannschaften Oschatz und Grimma zu Ehren Sr. Maj. des Königs geplante Fackelzug Mittwoch, den 23. d. M., statt.

Lichtenstein, 14. November. Ein auf dem Rümpfgute bedienteter Tagelöhner wurde gestern früh an der Treppe des Wirthschaftsgebäudes todt aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe in der Dunkelheit die Treppe herabgefallen und hat so seinen Tod gefunden.

* **Hammerbrücke,** 15. November. In dem Sägewerke der Firma Julius Kühnel hier war ein Arbeiter dem gehenden Zeuge zu nahe gekommen, wurde von demselben erfaßt und wäre sicher ums Leben gekommen, wenn nicht ein anderer Arbeiter auf das Angstgeschrei des Verunglückten herbeieilte und den Hauptriemen sofort zerschnitten hätte. Leider hat der Aermste doch außer zwei Armbrüchen noch andere nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

* **Aue,** 15. November. Die Kreishauptmannschaft Zwickau hat dem Schlosserlehrling Georgi in Zelle für die von demselben nicht ohne eigene Gefahr mit Muth und Entschlossenheit bewirkte Rettung des Knaben Mießler aus Aue vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

Bautzen, 15. November. Am Sonnabend früh besuchte der Cultusminister von Seydewitz in Begleitung des Geheimen Schulraths Bornemann das katholische Lehrerseminar. Am Portale vom Seminardirector inmitten des Lehrercollegiums, sowie von den Domcapitularen begrüßt, nahm derselbe die Vorstellung der einzelnen Herren entgegen,

besichtigte aufs Eingehendste die einzelnen Räume der Anstalt und wohnte in einer Classe dem Unterrichte bei.

Löbau, 15. November. In Dürrhennersdorf wurde eine Frau auf dem sogenannten Pfarrbauergute, die in Abwesenheit des Knechtes im Pferdestall zu thun hatte, von einem Pferde derartig an den Kopf geschlagen, daß sie bald darauf verstarb.

Tharandt, 15. November. An dem diesjährigen Lehrcursus für künstliche Fischzucht, welcher an der Forstakademie zu Tharandt abgehalten wurde, betheiligten sich 52, und zwar 33 Studirende und 19 Auswärtige, letztere waren theils aus ziemlich weiter Entfernung herbeigekommen.

Dresden, 15. November. Der König hat dem vor Kurzem in Pension gegangenen Oberlehrer am Frauenschutz, Heinrich Leopold Stichler, für langjährige, ersprießliche Thätigkeit das Ritterkreuz 2. Classe des Albrechtsordens verliehen. — Gestern Abend ist der Bischof von Straßburg, Dr. Fritzen, früher Hofcaplan in der Hofhaltung des Prinzen Georg, von Berlin kommend hier eingetroffen und hat als Gast im prinzlichen Palais, Langestraße, Wohnung genommen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Schwurgericht.

IV. Sitzung.

G. **Leipzig,** 15. November. In der zweiten Verhandlung des gestrigen Tages stand der Schuhmacher Johann Karl Thiele aus Pegau unter der Anklage der Brandstiftung und der Unterschlagung vor den Geschworenen. Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Bartsch als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Dr. Franze und Assessor Dr. Kettembeil als Beisitzern. Als Vertreter der öffentlichen Anklage fungirte Herr Staatsanwalt Dr. Schirlitz, die Vertheidigung hatte Herr Rechtsanwalt Krug übernommen. Die Geschworenenbank wurde aus den Herren Eckhardt-Ammelshain, Stoß-Geithain, Schmidt-Frohburg, Kirchhardt-Wurzen, Dr. von Hase-Leipzig, Kopp-Oschatz, Zimmer-Taucha, Borsdorf-Leipzig, Pötzsch-Gerstitz, Schlegel-Mahlis, Edelmann-Grasdorf und Trenkler-Leipzig gebildet. Der Angeklagte, der bereits mehrfach wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft ist, befindet sich seit 1880 in der Bezirksanstalt in Borna. Am 27. August d. J. beauftragte der Inspector Sch. in Borna Thiele mit mehreren Einkäufen und gab ihm zu diesem Zwecke 2 ℳ mit. Thiele trug jedoch nur ein Packet zur Post und frankirte dasselbe mit 30 Pfennigen, das übrige Geld unterschlug er. Nach der Anstalt kehrte er nicht wieder zurück, er trieb sich vielmehr in der Umgegend umher. Noch am selben Abend setzte er einen in der Nähe von Gröſen an der über Leipen nach Borna führenden Straße stehenden Haferfeim in Brand. Der Feim gehörte dem Gutsbesitzer K. in Gröſen, enthielt 90 Schock Hafer und war mit ungefähr 2400 ℳ versichert, so daß K. eine Entschädigung von 2275 ℳ erhielt. Wenige Tage später zündete Thiele einen an der Straße nach Lucka auf Großprießligker Flur stehenden, dem Gutsbesitzer M. in Großprießligk gehörenden Haferfeim mit 60 Schock Hafer im Werthe von 1650 ℳ an. Auch dieser Feim war versichert, M. wurde mit 1549 ℳ 50 ₰ entschädigt. Thiele wurde am selben Abend, kurz nach Begehung des Verbrechens, am Thatorte festgenommen. In Pegau zum Verhör gebracht, gestand er beide Brandstiftungen glatt zu und gab als Beweggrund für die erste an, er habe nicht mehr im Arbeitshause bleiben, sondern lieber ins Zuchthaus kommen wollen. Die zweite Brandstiftung habe er verübt, weil er gedacht habe, daß er nicht genug Strafe erhalten würde. In der Hauptverhandlung nahm er das Geständniß zurück und behauptete nur, er habe wegen schlechter Behandlung und Beköstigung aus der Bezirksanstalt fortkommen wollen. Demgegenüber wurde festgestellt, daß Thiele zwar im Jahre 1881 drei Mal bei auswärtigen Arbeiten entlaufen und deswegen disciplinell mit 3 Tagen Arrest, 3 Tagen Arrest und 10 Ruthenstreichen und 20 Ruthenstreichen bestraft worden ist, daß er sich aber seitdem im Allgemeinen gut geführt habe. Den Wunsch, aus der Anstalt zu kommen, habe er niemals geäußert, im Gegentheil zu erkennen gegeben, daß er gern dort bleiben möchte, da er sich einmal eingewöhnt und dort seine Ordnung habe. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte die Bejahung der Schuldfrage unter Ausschluß mildernder Umstände, für die Zubilligung Letzterer führte die Vertheidigung die gegebenen Momente an. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete im Sinne des Antrags der königlichen Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof verurtheilte Thiele zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Strafschärfend wurde in Rücksicht gezogen, daß Thiele blos in der Absicht gehandelt habe, aus der Bezirksanstalt zu kommen und sich Unterkunft im Zuchthaus zu verschaffen und daß er einen außerordentlich hohen Schaden angerichtet habe.

V. Sitzung.

Der Gerichtshof, wie die Geschworenenbank zeigte dieselbe Zusammensetzung wie in der vorigen Sitzung; als Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft fungirte Herr Staatsanwalt Martini, die Vertheidigung hatte Herr Rechtsanwalt Anschütz übernommen. Auf der Anklagebank befand sich jene unglückliche Mutter, die am Nachmittag des 27. September mit ihrem 3 Wochen alten Kinde hinter Neuschleußig in die Elster gesprungen, von hinzugekommenen Leuten aber sammt dem Kinde gerettet worden war. Da sie nicht allein sich, sondern auch das Kind tödten wollte, wurde sie wegen versuchten Todtschlags unter Anklage gestellt. Marie Elise Graßmann, so heißt die Bemitleidenswerthe, ist am 5. August 1871 in Annaroda geboren und stammt aus einer sehr achtbaren Familie. Sie hat das Kochen gelernt und in verschiedenen hiesigen größeren Etablissements Beschäftigung gefunden. Am 1. September vorigen Jahres trat sie beim hiesigen Restaurateur Senf eine Stelle an, der ihr die Leitung seiner Küche anvertraut hatte. Der Principal war sehr freundlich mit der neuen Köchin und verfolgte sie bald mit Liebesanträgen, denen sie zunächst auswich, später aber doch nachgab. Wenn Senf ihr auch kein formelles Heirathsversprechen gab, so glaubte sie doch fest, daß er, da er wußte, daß sie aus ordentlicher Familie stamme, ein anständiges Mädchen sei und auch einige Tausend Mark zu erwarten habe, sie doch noch heirathen und ihre Ehre wieder herstellen würde. Da mußte sie eines Tages die Entdeckung machen, daß ihr Herr mit einer anderen Dame verlobt war. Ihr wurde schwarz vor den Augen, und es war ihres Bleibens im Hause nicht länger. Sie suchte und fand in einem anderen hiesigen Etablissement Stellung. Brieflich wandte sie sich noch einmal an Senf, bat ihn, sie doch nicht unglücklich zu machen und flehte ihn an, durch eine Heirath ihre Ehre wieder herzustellen. Dasselbe wiederholte sie bei einer Zusammenkunft im Panorama und wies ihn auch darauf hin, daß sie nicht ohne Vermögen sei, worauf nach Angabe der Graßmann Senf geantwortet habe, die Paar tausend Mark reichten doch für ihn nicht. Senf erklärt zwar, über diesen Vorgang befragt: „Das weiß ich nicht mehr", die Erzählung der Graßmann trägt aber vollkommen den Stempel der Wahrheit an sich, wie denn überhaupt die Angeklagte den denkbar günstigsten Eindruck macht, so daß sich bei der Wiedergabe ihrer Leidensgeschichte im dichtgefüllten Schwurgerichtssaal allenthalben nur das Gefühl tiefsten Mitleids für sie regt.

Am 22. August verließ die Graßmann ihre Stellung, da sie ihre schwere Stunde herannahen fühlte, und zog zu einer Frau H. nach Plagwitz. Hatte sie sich vorher schon in sehr gedrückter Stimmung befunden, so wurde sie jetzt förmlich tiefsinnig und weinte sehr viel. Am 6. September schenkte sie einem Knaben — Friedrich Kurt — das Leben. Die Graßmann, welche früher den Gedanken gefaßt hatte, sich das Leben zu nehmen, wollte später ihren Eltern diese Schande ersparen und gedachte, ihre Niederkunft zunächst ihren Eltern zu verheimlichen. Sie bat daher ihren Wirth, die Vormundschaft über ihren Sohn zu übernehmen. H. zeigte sich auch nach einigem Sträuben hierzu bereit und die Graßmann ging am 26. September auf das hiesige Amtsgericht, um der Vormundschaftsbehörde es zu melden. Hier wurde ihr jedoch bedeutet, daß, da sie aus Preußen gebürtig sei, nach dortigem Gesetz ihr Vater Vormund des Kindes werden müsse, und falls sie ihn nicht selbst binnen drei Tagen davon benachrichtigen würde, müsse das Gericht es thun. Hierdurch wurde die Graßmann in die größte Erregung versetzt; gerade das, was sie unter keinen Umständen geschehen lassen wollte, die Benachrichtigung ihres Vaters, sie war unvermeidlich. Dazu erhielt sie noch die Mittheilung, daß Senf am nächsten Tage heirathen würde. Beide Nachrichten wirkten auf sie dermaßen erdrückend ein, daß sie auf ihre früheren Selbstmordgedanken zurückkam und den Entschluß faßte, sich das Leben zu nehmen. Sie schrieb am Abend noch drei Briefe, einen an ihre Wirthin, einen an ihre Eltern und einen an Senf. In letzterem hielt sie Senf vor, wie schwer er sich an ihr vergangen, theilte ihm mit, daß sein Hochzeitstag ihr Todestag sein würde, fügte aber hinzu, sie habe ihm vergeben und wünsche ihm Glück und Segen in seiner Ehe, droben würden sie ein fröhliches Wiedersehen feiern. In dem Briefe an die Eltern bat sie diese für den Schmerz und die Schande, die sie ihnen bereitet, um Verzeihung und gab eine kurze, aber ergreifende Schilderung dessen, was sie in der letzten Zeit gelitten. Am andern Vormittag suchte sie sich eine geeignete Stelle für ihren Selbstmord aus und fand diese in der Nähe der Möbelbrücke. Nachmittags gegen 2 Uhr verließ sie mit ihrem Kinde ihre Wohnung in Plagwitz, ging nach der angegebenen Stelle und sprang, das Kind fest an sich drückend, ins Wasser. Ihr Wunsch, sofort unterzusinken, wurde nicht erfüllt, herzukommende Leute zogen Mutter und Kind aus den Fluthen. Da sie nicht allein den Tod gesucht hatte, sondern auch ihr Kind mitnehmen wollte, so mußte sie wegen versuchten Todtschlags vor die Geschworenen gestellt werden. Nach Lage des Falles beantragte Herr Staatsanwalt Martini zwar die Bejahung der Schuldfrage, aber auch gleichzeitig diejenige der mildernden Umstände, für welche in warmen Worten der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Anschütz eintrat. Die Geschworenen erkannten auch demgemäß. Der Gerichtshof verurtheilte die Graßmann unter Anrechnung von 6 Wochen der Untersuchungshaft zu 3 Monaten Gefängniß. Bei der Strafausmessung war auf die ganze Gestaltung des Falles wesentliches Gewicht zu legen. Im Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit dessen, der sich ihr in Liebe genähert, getäuscht, durch die Ereignisse, die in den letzten Tagen, namentlich am 27. September, auf sie einstürmten, in außerordentlich erregten Zustand versetzt, ist sie zur That verschritten, die nicht nur das Leben ihres Kindes, sondern auch ihr eigenes Leben enden sollte; aus allen diesen Gründen war auf eine milde Strafe zu erkennen. Der Obmann der Geschworenen, Herr Buchhändler Dr. von Hase, gab sodann die Erklärung ab, daß die Geschworenen beschlossen hätten, für das unglückliche Mädchen ein Gnadengesuch an Se. Majestät den König zu richten.

In dem Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Zimmermann Eibner aus Greifenhain vom 14. November ist irrthümlicher Weise Herr Rechtsanwalt Dr. Liebe als Vertheidiger des Angeklagten aufgeführt worden, während Herr Rechtsanwalt Dr. Häbler die Vertheidigung übernommen hatte.

Zwickau, 15. November. Gestern fand in Gegenwart des Geh. Justizrathes Hensel aus Dresden, als Vertreters des Justizministeriums, die Hauptverhandlung gegen den 18½jährigen Arbeiter Richard Weigelt aus Johanngeorgenstadt wegen Raubmordes statt. Weigelt hatte am 31. Juli d. J. in Carlsbad einen Fiaker zur Fahrt nach Schwarzenberg gemiethet, in der Absicht, während der Fahrt den Fiakerführer zu ermorden und sich des Fuhrwerks behufs dessen Verkaufes zu bemächtigen. Diese That führte Weigelt noch selbigen Tages bei Böringen in Böhmen mit vollster Ueberlegung aus, fuhr nach Johanngeorgenstadt und nahm dort an einem Tanzballe Theil, worauf seine Verhaftung erfolgte. Anfangs leugnete Weigelt die That. Später legte er ein volles Geständniß ab. Die österreichischen Gerichte überließen Sachsen die Aburtheilung, weil der Mörder ein Sachse ist und in Sachsen aufgegriffen wurde. Der Wahrspruch der Geschworenen bejahte die Schuldfrage nach deutschem und österreichischem Recht. Die Verurtheilung des Mörders Weigelt lautete zum Tode. Der Mörder nahm ruhig diesen Spruch auf. — Der wegen versuchten Mordes zu 10½ Jahren Zuchthaus verurtheilte Gottschald entzog sich der Strafvollstreckung, indem er sich gestern früh in seiner Zelle erhängte.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: die Kirchschulstelle in Großschirma. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: neben freier Wohnung mit Garten 1000 ℳ vom Schuldienste, 306,57 ℳ vom Kirchendienste, eventuell 72 ℳ für Fortbildungsschulunterricht. Gesuche sind bis zum 3. December an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Winkler in Freiberg einzureichen.

Vermischtes.

— **Hamburg,** 16. November. (Telegramm.) Man befürchtet, daß der Dampfer „Columbus", welcher bereits vor 2 Monaten in Peru eintreffen mußte, untergegangen ist.

— **Paris,** 14. November. In Narbonne streiken die Musikanten des 100. Linienregiments. Als der Capellmeister gestern bei dem Promenadenconcerte das Zeichen zum Anfangen gab, blieben alle Instrumente stumm. Nachdem ein zweiter Versuch vergeblich geblieben war, entfernte sich der Capellmeister und die Musikanten kehrten nach der Caserne zurück, wo der Oberst 36 mit Casernenarrest und 6, die ältesten, mit strengem Arrest bestrafte. Die Ursache des Streiks ist Ueberanstrengung, über die die Musikanten sich schon zu verschiedenen Malen beklagt hatten.

— **London,** 15. November. (Telegramm.) Heute Morgen um 9 Uhr ist im Gefängniß von Newgate der Giftmörder Neill hingerichtet worden.

— **Salamanca,** 16. November. (Telegramm.) In Bejar brach bei einer Hochzeitsfeier der Fußboden des Saales durch, in welchem sich die Festtheilnehmer befanden. 7 Personen wurden getödtet, 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

— Der bekannte „Spiritualist" Dr. Slade hat in Sioux City in Iowa ins öffentliche Irrenhaus aufgenommen werden müssen. Er hatte kein Geld und Niemanden, der sich um ihn kümmerte.

— **Entsetzlicher Fund.** Aus Sydney wird gemeldet, daß in Chippendale in einem Hause des Shepparés Makins, welches der Engelmacherei beschuldigt wird, 15 Kinderleichen und ein Bündel blutbeschmierter langer Nadeln gefunden worden sind. Nach der Meinung der Aerzte sind diese Nadeln dazu benutzt worden, um die Herzen der Kinder zu durchstechen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 15. November 1892, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	749	WNW frisch	Regen	+ 8
Christiansund	753	OSO stark	wolkig	+ 10
Moskau	773	S leiser Zug	bedeckt	− 3
Neufahrwasser	769	SSW leiser Zug	bedeckt	− 1
Karlsruhe	764	SO leicht	Nebel	+ 6
Wiesbaden	764	still	bedeckt	+ 7
Breslau	768	O leiser Zug	bedeckt	+ 1
Nizza	766	O leiser Zug	wolkig	+ 10

Die Filialen des Leipziger Tageblattes

Katharinenstr. 14 Ecke Böttchergäßchen und **Königsplatz 7** Eckladen vis-à-vis Kramerstraße berechnen **Annoncen** zu **demselben Preise,** wie die **Haupt-Expedition** und nehmen **Adressen** zum **Niederlegen** an. Geöffnet bis **Abends 8 Uhr (auch über Mittag).** Louis Lösche.

Berlin, den 8. November 1892.

Bekanntmachung wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe V zu den 3½%igen Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn und der Zinsscheine Reihe V zu den 4½%igen Partial-Obligationen der Homburger Eisenbahn von 1861.

Die Zinsscheine Reihe V Nr. 1 bis 10 zu den 3½%igen Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. December 1897, nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe, sowie die Zinsscheine Reihe V Nr. 1 bis 16 zu den 4½%igen Partial-Obligationen der Homburger Eisenbahn von 1861 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. December 1900 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 5. December d. J. ab von der Controle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptcassen, sowie in Frankfurt a/M. durch die Kreiscasse bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Controle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Fall erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialcassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialcassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Cassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Obligationen an die Controle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialcassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
v. Hoffmann.

Photographische Anstalt
von
Carl Bellach,
Gellertstrasse 12.
Grosse Schauhalle im Mauricianum-Durchgang.
Aufnahme bei jeder Witterung. — Aufnahmezeit 9—3 Uhr.
Fernsprechstelle 358

1 Auswahl (15 Federn) 30 Pf. In jeder Handlung vorräthig.
Soennecken's Schreibfedern,
Ausführliches Preisbuch mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei.
anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Concursmasse-Verkauf.

Die gesammte Concursmasse der Meißner Möbelfabrik Ferd. Salzbrenner & Co. in Fischergasse — Meißen soll durch mich

im Ganzen

sofort billigst verkauft werden.
Die Concursmasse besteht aus:
1) fertigen, rohen und halbfertigen Tischler- und Polster-Möbeln in feinster und einfacher Ausführung. Taxe: ca. 11,000 ℳ;
2) einem großen Vorrath von Tischler-Materialien, insbesondere aller Arten Hölzer und Fourniere. Taxe: ca. 5000 ℳ;
3) vollständigen Maschineneinrichtungen und Handwerkszeug. Taxe ca. 3000 ℳ.

Das **Grundstück,** in welchem sich das Möbelfabrikationsgeschäft der Firma Ferd. Salzbrenner & Co. befindet, ist ebenfalls durch mich **billig zu verkaufen.**

Dasselbe besteht aus einem Vordergebäude, welches im Parterre einen hohen, hellen Niederlags- und Verkaufsraum, sowie ein Contor, im 1. und 2. Obergeschoß große Wohnungen enthält, den mit dem Vorderhaus innerlich verbundenen Fabrikräumen mit großen vollständig eingerichteten Arbeitssälen, einem für Arbeiterwohnungen geeigneten Hinterhaus und einem sehr geräumigen Holz-Niederlags-Gebäude.

Die Gebäude sind erst vor ca. 2 Jahren für das Möbelfabrikationsgeschäft besonders hergestellt worden.

Das Grundstück liegt auf der Flur Fischergasse, aber unmittelbar an der Meißner Stadtgrenze und vom Innern der Stadt Meißen nur etwa 3 Minuten und vom Schiffslade-Platz etwa 6 Minuten entfernt.

Zahlungsfähige Käufer für die Mobiliar-Concursmasse und für das Grundstück oder für Beides zusammen wollen gefälligst bald mit mir in Verhandlung treten.

Meißen, den 11. November 1892. Der Concursverwalter Rechtsanwalt Reinhard.

Porzellan-Ausverkauf,
auch
Meissner Porzellan,
bei
Rudolf Bauch,
Tauchaer Strasse 10. — Naschmarkt 19.

Feine kleine Schränkchen,
Etagèren,
Truhen, Cassetten,
in Metall und in allen Holzarten mit Porzellan-, Faience-, Ledereinlagen.
Rococo-
und andere
Ziermöbel,
Wand-, Kamin-, Ofen-Schirme.
Carl B. Lorck
(C. Oehlmann),
Goethestrasse 9, Leipzig.
Hochzeits-Geschenke.

Plüsch-Reisedecken,
Stück von 8 ℳ an,
Schlafdecken,
Stück von 4 ℳ an,
in größter Auswahl und nur soliden Qualitäten empfehlen
Gebr. Türck, Markt 16, Café National.

Jetzt muß man düngen!
Rinder-Guano,
bestes Düngemittel f. Rasenplätze, Erdbeer-, Blumen- u. Gemüsebeete, Rosen, Obstbäume, Topf- und Kübelpflanzen 50 Ko. 6 ℳ, 1 Ko. 20 ₰.
Blumenerde,
verschiedenste Arten, zum Verpflanzen aller Topf- und Kübelpflanzen.
Emil Doss Nachf., Neumarkt 8.

Nürnberger Pfefferkuchen
ist die erste Sendung eingetroffen und empfehlen wir denselben.
Hartwig & Vogel, nur Markt No. 17.
NB. Wir bitten darauf zu achten, daß unser Geschäft sich
nur Markt Nr. 17 befindet.

Englisch.
Eine Engländerin (geprüfte Lehrerin) aus guter Familie, versehen mit den besten Empfehlung., wünscht jetzt oder auch erst nach Neujahr einige Stunden in Convers. u. Gramm. zu ertheilen. Anfragen unter E. D. 15 an die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14.

Als Weihnachtsgeschenke
empfiehlt **Neuheiten**
in angefangenen u. vorgez. **Stickereien** zu billigsten Preisen.
Zurückgesetzte Stickereien,
angef. Schuhe v. 1 ℳ an, angef. Kissen v. 1½ ℳ, sowie Teppiche, Decken, Träger u. s. w.
C. Hautz Nachf.
R. Gottwald,
Petersstraße 26, 1. Etage.

Neues grosses Sargmagazin
Große Fleischergasse 14, St. Gotha.
Größte Auswahl. — Niedrigste Preise.
Fernspr. Amt I, 1739.
A. Meckel, Beerdig.-Institut.

J. Weissenborn,
Neukirchhof 36.
Täglich frisch geschossene **Hasen,**
Rehrücken, Rehkeulen und Blätter, Hirschfricandeaux, Hirschfilet, Hirsch-Brat- und -Kochfleisch, Wildschweins-Rück., -Keulen u. -Blätter.

Seifenfabrik
in vollem Betriebe sofort zu verkaufen
Offerten unter Z. 2895 Expedition d. Blattes.

Kernfette Schöpse,
150 Stück, meist englische Bastardhammel, hat abzugeben
Rittergut Cannewitz b. Nerchau.

Papageibauer, gut erhalten, zu kaufen gesucht Berliner Str. 2, I. l.

Wir suchen **per sofort** für unsere Liqueurfabrik einen tüchtigen, branchekundigen
Reisenden,
der Thüringen und Vogtland bereits mit Erfolg bereist hat.
Müller & Sommer, Plauen i. V.

Beim Gemeinderath Schönefeld wird ein geübter Copist mit schöner Handschrift zur aushilfsweisen Beschäftigung gesucht. Gesuche sind umgehend einzureichen.

Küchenchef-Gesuch.
Für ein feines Hotel I. Ranges einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger Koch gesucht. Derselbe muß in der f. Küche durchaus erfahren sein und schon längere Jahre ähnliche Stelle bekleidet haben. Angenehme Stellung. Offerten sind u. Z. 2892 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Verlobt: Herr Martin Lange, Königl. Forst-Referendar in Zeitz, mit Frl. Hedwig von Bardy auf Groß-Gestewitz.

Vermählt: Herr Emil Strohbach in Elbau mit Frl. Marie John daselbst. Herr Ludwig Meißner, Bahnmeister in Altenburg, mit Frl. Agnes Knösser daselbst.

Geboren: Herrn Erwin Schröder in Dresden-Striesen ein Sohn. Herrn Paul Dische in Dresden eine Tochter. Herrn Arno Kulla in Dresden eine Tochter. Herrn Erich Beber in Altenburg eine Tochter. Herrn Christian Wolf in Chemnitz eine Tochter. Herrn Standesamtssecretair Richter in Chemnitz eine Tochter. Herrn Victor Alfred Falcke in Hohenstein ein Sohn. Herrn Julius Dörschel in Chemnitz eine Tochter. Herrn Apotheker G. Passinelli in Zittau eine Tochter. Herrn Johannes Philipp in Pirna eine Tochter. Herrn R. Schindewolf in Grimma eine Tochter. Herrn Bernhard Scheibner in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn F. Weide in Dresden ein Sohn. Herrn Wilhelm Kessler in Dresden ein Sohn. Herrn Emil Reuschel, Victualienhändler in Altenburg, eine Tochter. Herrn C. Bartels in Naumburg ein Sohn. Herrn Oswald Heigis in Chemnitz ein Sohn.

Gestorben: Herr Clemens Böhme in Freiberg. Herr Friedrich Fürchtegott Erler in Halsbrücke. Herrn Schneider's in Zittau Sohn Paul. Herrn Adolph Kummer's in Zittau Sohn Alfred. Herr Rudolf Stab in Zittau. Herr Carl Heinrich Ferdinand Lenke in Chemnitz. Herr Alfred Neubert, Färbermeister in Berlin. Fräul. Louise Agnes Backofen in Chemnitz. Frau Anna Straumer geb. Boehme in Stollberg i. Erzgeb. Herrn Oscar May's, Lehrer in Chemnitz, Tochter Martha. Herr August Schulze, Walkmeister in Döbeln. Herr Heinrich Wilhelm Lippold in Dresden. Frau Bürgermeister Auguste Reppchen geb. Teniner in Dohna.

Die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie der prachtvolle, überreiche Blumenschmuck bei dem Verluste unseres uns unvergeßlichen theuren Gatten, Vaters und Bruders des Maurermeisters

Gottlob Hermann Rietzschel,

haben uns so wohl gethan, daß es uns drängt, hierdurch allen Betheiligten von fern und nah unseren tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Leipzig-Connewitz. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hierzu eine Beilage.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 587, Mittwoch, 16. November 1892. (Abend-Ausgabe.)

Tages-Gewinnliste
der 9. Ziehung 5. Cl. 122. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 16. November 1892.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr für Richtigkeit.) Nachdruck verboten.

Nr. 343 (300) 42 790 868 386 173 483 (1000) 508 817 925 347 17 881 346 980 (1000) 40 98 710 296 1380 738 241 16 906 266 736 677 253 597 259 577 618 (500) 552 584 679 13 564 701 838 988 2214 623 748 793 575 473 508 93 125 677 418 333 710 (3000) 138 216 767 910 510 412 3186 302 796 282 (300) 4000 449 606 390 862 542 213 384 99 4681 (300) 225 (300) 164 945 896 781 347 233 584 709 633 794 716 851 327 (3000) 111 857 538 356 136 568 123

5099 165 (1000) 384 856 (500) 165 528 601 944 (3000) 710 764 307 (300) 514 947 478 (300) 772 722 259 474 746 (300) 938 6298 217 184 969 992 257 724 377 152 641 (300) 796 39 975 180 744 870 312 605 369 958 (3000) 7530 937 (1000) 276 570 512 584 960 681 767 (1000) 321 373 310 425 897 327 (300) 427 36 234 875 168 896 8324 863 943 158 764 122 327 683 517 794 (1000) 952 287 837 697 418 996 457 52 966 732 464 9201 (3000) 656 129 105 417 236 819 992 168 703 549 158 490

10756 583 831 692 699 369 340 243 774 592 (1000) 850 469 293 319 (300) 203 463 344 201 596 (1000) 507 917 11854 878 (3000) 704 199 839 830 113 44 949 350 623 911 523 630 275 676 925 903 633 437 568 308 (3000) 434 411 971 105 299 12377 286 106 409 756 888 639 160 406 19 429 476 277 696 190 107 58 111 646 287 766 239 13439 601 44 346 460 575 (3000) 218 826 338 (1000) 94 611 853 68 (3000) 186 752 268 463 206 251 508 690 431 14847 (300) 190 176 282 516 97 (1000) 860 305 560 766 767 982 971 91 856 147 493

15978 529 414 (300) 489 719 936 397 261 71 13 (3000) 739 41 113 506 919 157 16089 (3000) 383 317 15 158 786 490 448 (3000) 976 951 799 431 895 632 626 33 204 819 245 711 280 17707 598 254 (300) 69 283 154 863 893 277 (300) 232 113 679 842 356 197 797 880 608 252 317 784 650 121 (3000) 291 384 133 (300) 903 18704 583 767 950 413 444 249 222 395 231 438 892 310 30 35 (300) 732 279 215 905 (300) 19471 13 413 44 148 (300) 22 (300) 566 608 961 (1000) 442 638 (300) 658 (500) 111 848 515 18 539 790 392 (300) 357 514

20081 265 542 505 31 279 670 (300) 706 403 (300) 55 (300) 16 663 391 361 374 40 886 626 717 167 314 408 254 730 21814 79 236 321 207 648 887 877 425 691 453 494 (300) 828 773 187 428 486 414 309 134 52 28 688 368 22804 877 190 (300) 749 584 352 (300) 279 957 39 917 783 569 212 939 (300) 497 825 394 23164 794 473 56 70 974 400 216 884 99 (1000) 531 142 345 962 694 745 724 472 24093 995 138 104 397 992 491 44 3 696 (300) 829 271 107 (1000) 772 (300) 586 (300) 682 974 405 (3000) 175 594 165 511 798 155 950

25169 477 742 831 275 199 981 808 488 556 704 979 (300) 591 281 41 75 829 909 579 196 102 28 104 731 68 982 616 252 777 613 26041 (300) 576 718 570 2 538 421 345 748 698 302 123 547 58 825 518 363 569 36 908 582 221 (300) 325 332 736 (300) 185 27032 (300) 243 541 355 520 279 805 714 978 (300) 994 40 140 895 307 539 322 218 746 946 28714 586 928 418 682 665 908 135 164 914 370 743 709 29092 401 845 (500) 280 764 245 426 921 923 993 250 3 (500) 196 374 417 248 322 74 382 (3000) 253 546 459 692 111 538

30125 473 14 877 72 914 967 (300) 811 289 228 354 7 544 479 115 (1000) 698 (1000) 99 615 103 416 409 267 205 276 31463 926 818 690 480 (3000) 679 798 808 442 236 491 361 249 748 181 706 919 668 819 880 (300) 40 130 32293 997 674 564 66 409 58 736 665 856 999 728 385 173 259 14 344 264 591 233 984 2 274 33117 60 841 (3000) 137 183 (300) 415 562 140 545 696 (300) 128 377 928 (300) 905 507 369 452 34476 767 845 506 347 803 133 296 962 848 (800) 644 593 494 398 183 863 141 (300) 379 156 (3000) 170 202 638 (300) 422 (500)

35317 331 333 564 712 927 556 25 348 24 536 422 244 550 714 238 75 326 174 973 786 301 628 (1000) 759 869 735 631 745 872 80 140 (1000) 36919 93 404 638 650 533 655 193 328 744 189 (3000) 384 710 (300) 290 396 411 (1000) 414 277 (300) 475 165 37796 970 104 684 235 9 818 728 551 (3000) 465 905 38320 266 198 458 525 214 985 130 797 812 251 968 630 351 408 576 302 401 813 (300) 224 752 (5000) 519 662 76 39792 (300) 210 936 288 350 (500) 357 801 (300) 728 887 563 (300) 137 292 (3000) 487 214 (1000) 837 185 360 430 747

40140 846 358 (1000) 335 382 341 908 177 919 670 245 765 847 960 776 190 802 983 179 41181 467 626 983 834 272 80 983 586 452 894 (300) 679 27 256 573 454 (300) 93 458 651 170 136 7 42274 645 943 677 769 342 (3000) 836 713 28 396 551 956 564 876 601 536 858 406 751 484 405 (3000) 733 824 (3000) 612 43403 597 930 780 236 295 506 (300) 886 68 183 307 928 (300) 581 794 330 181 897 44085 253 59 565 784 115 369 143 608 755 126 618 22 496 669 24 285 (3000) 878 889 813 (500) 975 (500) 27 572 (300) 255

45041 787 102 181 (1000) 255 598 (300) 569 219 226 54 905 580 658 994 981 397 46515 (300) 112 729 40 (300) 241 275 793 896 749 185 636 332 880 97 476 497 860 (3000) 110 (1000) 202 232 365 825 220 (500) 257 45 47934 997 761 373 69 614 328 116 229 795 892 559 665 830 (300) 22 139 698 294 702 387 501 236 48412 498 (1000) 721 351 662 386 250 (300) 807 317 472 443 510 935 181 602 281 984 601 791 851 (300) 898 565 463 825 921 494 (1000) 638 49886 (300) 29 29 800 (1000) 34 821 781 79 251 998 180 520 179 295 768

50073 650 665 348 682 968 925 29 120 82 274 262 706 647 628 16 (500) 404 927 296 249 660 (500) 789 382 486 964 430 735 (1000) 977 51109 738 (300) 735 878 23 882 349 515 822 40 836 668 245 379 488 (3000) 98 80 550 682 943 271 268 (300) 140 52598 (3000) 136 162 417 731 913 178 77 543 734 250 247 401 444 421 53777 774 (500) 587 124 567 (1000) 679 (1000) 506 545 359 (300) 424 623 814 60 54981 958 822 636 (1000) 917 180 412 774 579 171 223 603 368 101 835 147 638 (3000)

55488 475 429 (30 000) 956 561 706 927 795 665 768 232 (300) 689 629 (1000) 687 678 351 756 421 982 396 566 166 322 796 906 307 498 104 56271 480 991 619 239 774 (300) 417 865 834 886 255 665 695 864 976 49 (1000) 40 818 (500) 974 57489 865 978 18 557 584 836 981 118 779 68 912 374 635 561 707 48 598 911 995 (300) 489 479 (300) 464 127 935 315 240 673 608 (300) 757 784 58656 691 873 953 888 554 902 182 638 (500) 823 756 458 285 808 731 768 227 9 59058 71 612 781 802 384 735 936 180 708 974 836 (300) 440 760 132 298 385 (300) 164 347 562 (500) 488 286 191 948 863 955

60517 18 869 (15000) 640 (300) 404 997 839 390 61600 753 562 272 (3000) 434 518 483 (500) 704 985 (300) 912 314 777 573 292 3 734 161 604 358 405 479 423 62884 616 911 524 685 121 549 (1000) 498 (500) 985 257 621 608 487 418 113 420 788 29 646 858 63864 78 815 (300) 499 952 461 108 418 350 96 (300) 939 360 18 131 723 207 (300) 245 229 407 (3000) 902 64000 (3000) 64609 167 528 334 836 603 147 162 (3000) 180 39 307 940 828 844 969 70 796 854 (300) 520 (3000) 809 71 (300)

65337 580 989 779 562 930 969 176 (300) 91 296 274 155 346 327 805 (300) 180 881 513 66196 67 821 161 579 516 124 (3000) 989 815 338 390 (300) 264 67519 (300) 245 22 96 914 388 833 640 475 977 954 693 (300) 666 68696 3 129 596 417 106 (300) 404 244 (300) 284 743 (3000) 164 196 710 515 496 702 864 932 591 414 119 337 69246 699 949 457 786 586 879 (3000) 959 77 211 454 (500) 584 17 789 92 656 129 580 901

70237 (300) 107 731 984 (300) 915 776 936 358 423 (300) 557 632 198 344 (3000) 621 71397 402 945 888 897 976 646 (300) 749 198 471 (1000) 78 65 688 928 840 72852 624 517 986 201 531 371 832 972 638 44 (1000) 138 823 414 (300) 71 840 328 312 79 (300) 233 466 860 73820 (300) 542 770 382 739 822 64 754 237 895 185 668 679 347 713 (300) 264 625 (3000) 532 74858 491 631 322 809 926 437 108 999 770 511 594 146 658 (300) 671 481

75371 557 442 749 728 359 744 308 758 475 997 988 342 891 382 287 864 294 296 743 461 374 719 600 521 (3000) 798 385 252 76365 189 23 486 595 455 986 472 219 140 (300) 947 491 (300) 608 468 488 556 (500) 125 118 699 726 185 478 (300) 847 77425 808 878 940 323 694 532 392 236 768 991 746 (1000) 78762 (300) 830 387 68 (30 000) 440 376 846 458 105 (300) 46 (3000) 568 958 503 79292 703 508 763 989 620 614 (500) 780 811 960 407 344 12 619 529 314 363 487 696 (300) 592

80227 24 9 784 880 124 895 681 106 950 793 99 (300) 643 (500) 890 81769 716 (3000) 747 594 261 655 115 (300) 440 908 604 82284 155 728 465 949 471 980 218 321 453 (500) 861 (1000) 687 338 871 215 934 118 307 (300) 192 27 696 83349 502 (300) 901 (300) 3 811 533 432 517 (3000) 444 724 (3000) 436 795 427 (300) 510 793 735 (300) 273 84486 861 158 245 169 500 808 653 483 58 (1000) 621 (3000) 673 715 597 (300) 264 454 401 (500) 504 698

85260 461 974 459 780 888 933 702 662 485 274 766 856 659 (300) 271 383 (500) 612 560 263 (300) 265 458 (3000) 349 973 359 33 (300) 86200 718 599 771 254 152 338 454 823 (1000) 409 558 (300) 457 146 456 195 409 788 (300) 673 202 423 87289 786 111 428 991 665 654 275 987 513 913 379 213 182 38 751 (300) 550 237 291 88427 843 521 543 74 782 664 621 (300) 518 725 61 647 154 378 (1000) 128 (300) 98 (300) 651 699 844 89088 478 182 757 (5000) 552 498 255 586 724 711 505 (300) 796 978 713 8 280 913 905

90273 945 85 165 519 (500) 888 496 819 764 40 807 78 567 779 (300) 531 (3000) 517 218 256 395 445 533 386 389 415 2 787 929 916 915 396 917 91577 853 341 13 628 332 467 1 575 206 (300) 494 840 761 775 729 236 946 214 530 193 678 583 (300) 273 834 404 30 (300) 92811 175 676 (3000) 678 938 11 (300) 255 486 296 726 880 (1000) 365 (300) 276 122 286 687 93789 36 808 646 (300) 809 208 43 756 451 407 2 175 182 408 311 510 452 788 807 (300) 933 94081 697 682 69 630 93 34 (1000) 623 576 62 619 498 231

95274 909 289 580 476 388 62 56 106 712 552 396 906 715 147 815 821 716 96040 489 154 20 163 53 536 974 93 331 805 437 59 (300) 137 97646 887 308 395 (300) 283 176 598 163 178 (300) 841 307 368 71 843 994 466 107 30 281 371 106 98529 612 680 827 44 996 673 798 235 92 774 (500) 984 803 345 943 778 (1000) 356 2 (3000) 99620 236 432 657 924 (300) 732 (3000) 298 142 637 (3000) 215 340 477 714 809 (500) 98 809 (300) 512 847

30 000 auf Nr. 78068 bei Herrn Albert Kunze in Dresden.
30 000 auf Nr. 55429 bei Herrn Albert Kunze in Dresden.
15000 auf Nr. 60869 bei Herrn Bruno Thum in Radeberg i. S.
5000 auf Nr. 38752 bei Herrn Fr. Paul Bernhardt in Dresden.
5000 auf Nr. 61272 bei Herrn Arthur Prenzel in Chemnitz.
5000 auf Nr. 89757 bei Herrn G. O. Tanner in Altenburg.

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung: 1 à 500 000, 1 à 300 000, 1 à 150 000, 1 à 100 000, 1 à 40 000, 2 à 30 000, 13 à 15 000, 30 à 5000, 366 à 3000, 411 à 1000.

Musik.

Riedel-Verein.

Leipzig, 16. November. Das Hauptwerk der vom Riedel-Verein für den bevorstehenden Bußtag angekündigten geistlichen Musikaufführung ist eine Messe (Fismoll) von Felix Draeseke.

Diese jüngste Arbeit des sich immer reicher und freier entwickelnden Künstlers, der seit zehn Jahren als Lehrer am königlichen Conservatorium in Dresden unser engerer Landsmann geworden ist, kommt hiermit überhaupt zum ersten Mal zu Gehör und soll darnach gedruckt werden.

Auf protestantischer Seite sind in neuerer Zeit nur wenig Instrumentalmessen von Bedeutung veröffentlicht worden. Auf die Werke von M. Hauptmann und R. Schumann folgte in längerem Abstand eine Missa solemnis von F. Kiel, die nur geringe Spuren hinterließ. Erst Albert Becker's B-moll-Messe, die vor nun dreizehn Jahren — ebenfalls vom Riedel-Verein — in die Oeffentlichkeit eingeführt wurde, gab wieder einen weithin bemerkten Beweis dafür, daß die protestantischen Tonsetzer auf die Messe noch nicht verzichtet hatten und nicht zu verzichten brauchten. Daß jetzt Draeseke an diese höchste Aufgabe kirchlicher Tonkunst herangetreten ist, wird alle Diejenigen von vornherein erfreuen, welche an diesem Musiker den ernsten, selbstständigen Charakter und die Fertigkeit in den schwierigsten contrapunctischen Künsten zu würdigen wissen. Diese Eigenschaften zeigt die Messe natürlich ebenfalls; aber sie bringt den Verehrern des Componisten, wahrscheinlich allen, Ueberraschungen. Draeseke's Requiem hat seiner Zeit einen großen Eindruck hervorgerufen und muß, wenn wir von Brahms absehen, neben dem von H. v. Herzogenberg als das bedeutendste aus der Gegenwart betrachtet werden. Aber es läßt den ungewöhnlichen Geist, wie er sich hier in der Messe enthüllt, doch nur ahnen, nicht klar erkennen. In Bezug auf Tiefe und Eigenthümlichkeit steht diese Messe Draeseke's auf einer so hohen Stufe, wie sie nur wenige geistliche Tonwerke, die aus der Schule Beethoven's hervorgegangen sind, erreicht haben. Was aber am meisten an dem Werke, als einer Arbeit Draeseke's, in Erstaunen setzt, das ist die abgeklärte Schlichtheit und Einfachheit der Erfindung, die in vielen seiner Sätze herrscht. Dahin gehört vor Allem das ganze Agnus Dei; in seiner frommen, gefaßten Trauerstimmung giebt es der Messe einen ungewöhnlich rührenden Abschluß. Dahin gehört der erste und dritte Theil des Sanctus, namentlich das mit einem italienischen Melodiesegen ausgestattete Benedictus. Auch in den anderen Sätzen fesseln ähnliche Eingebungen einer erhabenen, ruhigen Andacht. Wenn das Gloria und das Credo, um ganz erfaßt zu werden, auch eine eingehendere Bekanntschaft verlangen, so sind sie doch in der Hauptsache des Verständnisses sicher. Theile wie die Composition des Passionsabschnittes im Credo (von „Et homo factus est“ bis zum „sepultus est“), wie der gewaltige, schwungvolle und originell angelegte Schluß des Gloria („Cum sancto spiritu“) lassen Niemand im Unklaren darüber, daß wir es hier mit einer Kunst aus dem Vollen zu thun haben.

Der Messe geht ein „Jubilate“ voraus, welches Händel mit Benutzung von älteren Arbeiten zur Feier des Friedens von Utrecht — zugleich mit einem Te Deum — schrieb und aufführte. Obwohl eine echt Händel'sche Festmusik, ist dieses Jubilate, wie leider die überwiegende Mehrzahl von Händel's großen Vocalcompositionen, so gut wie unbekannt geblieben. In Leipzig hat es der Bach-Verein vor gut zwei Jahren zuerst eingeführt. Der Aufführung des Riedel-Vereins liegt eine (noch nicht veröffentlichte) Bearbeitung Friedrich Chrysander's zu Grunde. Sie paßt die Musik dem deutschen Text genauer an, besitzt namentlich aber darin Verdienst und Neuheit, daß sie die Sologesänge nach den Traditionen giebt, welche die wirkliche Ausführung solcher Partien in den Werken des 18. Jahrhunderts beherrschten. H. K.

* **Leipzig**, 16. November. Zu dem am 26. November stattfindenden zweiten populären Kammermusik-Abend von Fritz von Bose, Edith Robinson und Max Kiesling hat Herr Capellmeister Hans Sitt seine Mitwirkung zugesagt. In Folge liebenswürdiger Bereitwilligkeit des Künstlers ist es möglich, die nur selten zum Vortrage gelangende Sonate für Viola und Pianoforte von Rubinstein auf das Programm zu setzen.

* Ein Brief zur Kenntnißnahme der Concertbesucher.

Geehrtester Herr Redacteur!

Bitte, helfen Sie mir aus einer Verlegenheit, die mich schon lange quält. Ich bin ein alter Leipziger und habe als solcher natürlich von je her die Ueberzeugung gehabt, daß Leipzig in Bezug auf musikalische Bildung allen übrigen Städten Deutschlands und folglich der Welt überhaupt weit voransteht. Saugt man doch hier diese Bildung, ebenso wie das stolze Bewußtsein ihres sicheren Besitzes, gleichsam mit der Muttermilch ein! Und trotzdem steigen mir zuweilen Zweifel auf, die an dieser Ueberzeugung rütteln, über die Sie mir aber vielleicht hinweghelfen können.

Fürchten Sie nicht, daß ich etwa die Gegensätze zwischen Classisch und Romantisch, zwischen Zukunft und „Jetztzeit“ (für die natürlich die Zukunft schon Vergangenheit ist) erörtern oder mich auf Contrapunct und dergl. einlassen möchte. Nein, bei meinen Zweifeln handelt es sich — erröthend bekenne ich's — um nichts mehr und nichts weniger als die allerersten Anfangsgründe, so zu sagen um das ABC dessen, was ein gebildeter Concertbesucher wissen und — thun oder vielmehr lassen müßte. Gestatten Sie, daß ich das, was ich meine, durch einen Vers ausdrücke. Er ist nicht von mir, ist auch nicht neu; vor etwa dreißig Jahren hat er mit anderen seinesgleichen im Dresdner Tonkünstler-Verein*) großen Jubel hervorgerufen. Er könnte aber ebenso gut heute und hier in Leipzig gedichtet sein; denn — und das ist es eben, was jene quälenden Zweifel an der allgemeinen musikalischen Bildung in mir hervorruft — ich habe noch kein Gewandhaus-Concert und kein Concert des Riedel-Vereins besucht, ohne durch meine nähere oder weitere Umgebung an die eine oder andere, mitunter auch an alle die goldenen Lehren, die er enthält, fühlbar oder greifbar erinnert zu werden. Ja, es ist mir schon der Gedanke gekommen, ob man nicht den Vers, in passender Umrahmung natürlich, zu Nutz und Frommen des kunstsinnigen Publicums an den Kopf jedes Programms drucken sollte. Der Vers lautet:

> Wer ein Concert besuchen will,
> Sei pünctlich da und sitze still,
> Tret' auch den Tact nicht voll Gefühl
> Und lass' unnützes Fächerspiel,
> Und steh' nicht auf und lauf' nicht fort,
> Bevor verklang der Schlußaccord.
> Wer dazu sich nicht kann verstehn,
> Der mag zur Wachparade gehn.

Ruft da nicht jedes Wort auch in Ihnen Erinnerungen wach, die den Gedanken des Aufdruckens auf das Programm nahe legen? Nun, versuchen wir's zunächst einmal mit der Veröffentlichung in den Spalten Ihres geschätzten Blattes. Vielleicht halten doch die Reime mahnend im Gedächtniß des Einen oder des Anderen — zuweilen ist ja auch die schönere Hälfte des Publicums am Zuspätkommen und vorzeitigen Gehen betheiligt, vom Fächerspiel nicht zu reden.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener
Verax.

*) Leutritz, Tonische Studien. Dresden (1879).

Leipzig, 16. November. Auch der gestrige zweite Musik-Abend des Kammermusikvereins hatte sich eines starken Besuchs zu erfreuen, und zeigt es sich somit recht deutlich, daß der Verein einem wirklichen Bedürfniß abzuhelfen bestimmt ist. Von größeren Werken kam diesmal nur ein neues zur Aufführung, Quintett für 2 Violinen, Bratsche, Violoncell und Contrabaß, op. 77 von Anton Dvořák, an dessen Ausführung sich die Herren Payne, Klesse, Löwenthal, Merckel und Wolschke in lobenswerther Weise betheiligten. Trotz der guten Wiedergabe konnten die beiden ersten Sätze keine besondere Sympathie erwecken, die Hauptmotive entbehrten der Originalität und auch die Bearbeitung scheint mehr oberflächlich. Sehr viel besser gefielen die beiden letzten Sätze, namentlich der national gefärbte vierte. Während das Quintett den Schluß des Programms bildete, stand zu Anfang desselben das Trio (Es-dur, op. 100) für Clavier, Violine und Violoncell von Fr. Schubert, vorgetragen von Fräulein Sophie Hartung und den Herren Kühn und Ettelt. Das herrliche, von echt Schubert'scher Melodik überreiche Werk kam im Ganzen recht schön zur Wiedergabe; das Zusammenspiel war meist glatt, und die mancherlei technischen Schwierigkeiten wurden von den Betheiligten siegreich überwunden. Von Frl. Hartung hörten wir ferner noch drei Solostücke für Pianoforte: Notturno, Fis-dur, op. 15 von Chopin, Novellette, E-dur, op. 21 und „Der Vogel als Prophet“ aus den Waldscenen op. 82 von R. Schumann. Frl. Hartung bewährte sich auch im Vortrag dieser Stücke recht wohl, namentlich nach technischer Seite hin; speciell in dem letzten Stückchen hätte der Anschlag noch zarter sein können. Noch ist des Vortrags von vier Liedern für Sopran mit Pianofortebegleitung zu gedenken; es waren „Geheimniß“ von Herm. Götz, „O kehr' zurück“ von H. Berlioz, ferner „Alte Liebe“ und „Ständchen“ von J. Brahms. Fräulein Hirzel, begleitet von Fräulein Hartung, hatte die Interpretation dieser Lieder übernommen und zeigte dabei eine recht hübsche Stimme und musikalisches Empfinden, das sich wohl noch vertiefen wird; jedenfalls war die Wahl der Gesänge eine von vornehmem Geschmack zeugende. Den sämmtlichen Vorträgen wurde lebhafter Beifall gezollt, und es schloß sich denselben noch ein zwangloses geselliges Zusammensein in demselben Saale der Gesellschaft „Tunnel“ an. G. Schlemüller.

* **Berlin**, 16. November. (Telegramm.) Die gestrige Aufführung der Oper „Genesius“ von Weingartner hatte einen guten Erfolg. Der Componist wurde nach jedem Act mehrere Mal gerufen. Die Aufführung war eine vorzügliche.

Notizen. An Stelle des nach etwa zwölfjähriger erfolgreicher künstlerischer Thätigkeit von Zschopau nach Leipzig übersiedelnden Stadtmusikdirectors Wolbert wurde als Nachfolger der Concertmeister Max Werner, z. Z. in Chemnitz, als Stadtmusikdirector in Zschopau gewählt. — Im Alter von 54 Jahren ist in Berlin der Musikschriftsteller und Theoretiker Otto Thiersch gestorben. — Eine reichbegabte Schülerin Anton Rubinstein's, die seit einiger Zeit in Dresden lebende Petersburger Pianistin, Fräulein Sophie Jaslmowsky, hat in einem von ihrem Meister dirigirten Concert in Breslau Rubinstein's schwieriges G-dur-Concert und mehrere Solostücke gespielt und stürmischen Beifall geerntet. — Eine neue einactige Oper, componirt von Hans Chemin-Petit, erstem Capellmeister des Hoftheaters in Altenburg, wird am Stadttheater in Augsburg Anfang December zur Aufführung kommen. Der Stoff zu dieser Oper „Hans Jürge“ ist dem gleichnamigen überaus wirksamen Schauspiele Holtei's entnommen. — Richard Strauß hat eine große Oper componirt, welche noch im Laufe dieser Spielzeit am Weimarischen Hoftheater aufgeführt werden soll. — Der Verband der westfälischen Musikvereine, welchem zwölf größere Vereine angehören, hat beschlossen, das dritte westfälische Musikfest im Jahre 1894 wiederum in Dortmund zu veranstalten. Das Fest soll zwei Tage währen; am ersten Tage soll das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn und am zweiten Tage die neunte Symphonie von Beethoven aufgeführt werden. — Das Denkmal für Dr. Friedrich Schneider soll, wie vom Herzog von Anhalt-Dessau entschieden worden ist, gegenüber dem Mendelssohn-Denkmal aufgestellt werden. Das Schneider-Denkmal soll in der Pfingstwoche des nächsten Jahres feierlich enthüllt werden. — An der Hofbühne zu Darmstadt soll am Geburtstage des Großherzogs (21. November) neu einstudirt und theilweise ganz neu und prächtig ausgestattet „Lohengrin“ gegeben werden und zwar ohne jeden Strich. — In Freiburg i/B. starb der Heldentenor der dortigen Bühne, Hugo Hobstock, nach längerer schwerer Krankheit, kaum 32 Jahre alt. — Vincent d'Indy's „Lied von der Glocke“ soll in diesem Winter als Oper im Wiener k. k. Opernhause gegeben werden. — Ein Aufruf an die Bewohner Wiens fordert zur Erbauung eines Sängerhauses für Massenaufführungen auf. Vom vierten deutschen Sängerbundesfeste sind 12 708 fl. zu diesem Zwecke übrig geblieben und etliche Tausende bereits gezeichnet worden. — „Djamileh“ von Bizet hat im Brünner Stadttheater einen außerordentlichen Erfolg erzielt. — In Pangendorf bei Krems starb der Componist Albert Zugmann, der sich durch Salonstücke leichter Art bekannt gemacht hat. — In der im Februar in Nizza stattfindenden Aufführung der „Meistersinger“ wird Lassalle den Hans Sachs singen. — Charles Gounod hat eine neue Composition beendet, welche den Titel: „Die heilige Frau vom Meere“ führt. — In der komischen Oper in Paris wird die erste Aufführung der „Zauberflöte“ in vollständiger Neuausstattung bereits im Monat December stattfinden. — In Paris ist der Componist Hervé gestorben. Florimond Hervé war im Jahre 1825 in Houdain bei Arras geboren. — Berlioz' Oratorium „Die Kindheit Christi“, ein in Frankreich fast gänzlich unbekanntes Werk, wird im Laufe dieses Winters unter Leitung von Colonne in Paris aufgeführt werden. — Lola Beeth hat ihr Gastspiel an der großen Oper in Paris mit Erfolg beendet. Von der Leitung ist ihr der Antrag gestellt, nach Ablauf ihrer Verpflichtungen gegen das Wiener Hofoperntheater in den Verband der Großen Pariser Oper zu treten. Fräulein Beeth wird voraussichtlich in der Pariser Walküren-Aufführung die Sieglinde singen. — Der Bestand des Conservatoriums in Marseille ist durch das feindselige Verhalten des socialistisch angehauchten dortigen Stadtrathes gefährdet, welcher die dem Institut gewährte Subvention von 43 000 Francs verringern will. Die Professoren des Instituts haben sich einmüthig gegen die angedrohte Unterdrückung mehrerer Classen, namentlich derer für Blasinstrumente, und gegen die dadurch nothwendige Entlassung mehrerer Collegen, sowie gegen die Herabsetzung der ohnedies nicht bedeutenden Lehrergehälter erhoben und wollen lieber ihre Entlassung nehmen. — Im Schlosse zu Balmoral hat die Karl Rosa-Operngesellschaft Donizetti's „Regimentstochter“ vor dem Hofe aufgeführt. Im Ballsaale war die Bühne errichtet; die Königin, die Prinzessin Beatrice, ihr Gefolge, die Dienerschaft und die Pächter mit ihren Familien bildeten das Auditorium. Die Vorstellung erzielte großen Beifall. Die Hauptmitglieder der Gesellschaft wurden der Königin vorgestellt.

Verkehrswesen.

X **Aus Thüringen**, 15. November. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß der Eilzug Berlin-Frankfurt a. M. (Route Leipzig-Nordhausen-Bebra) vom 1. Mai k. J. ab etwa $1\frac{1}{2}$ Stunde später gelegt werde, also erst Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr in Berlin abgehe und so in Frankfurt unmittelbaren Anschluß nach Baden, der Schweiz rc. erhalten soll. Ein bezüglicher Antrag ist bereits für die im nächsten Monat in Brüssel stattfindende internationale Fahrplan-Conferenz gestellt. Mit dieser Aenderung wird auch eine neue directe Verbindung von Westfalen, Hamburg und Hannover nach Süddeutschland (parallel derjenigen über die Main-Weserbahn) über Bebra-Fulda geschaffen, da dann der Köln-Cassel-Leipziger Schnellzug Nr. 167 in Bebra den Anschluß nach Frankfurt erreicht. Sehr zu wünschen bliebe dabei, daß auch ein solcher Anschluß von Thüringen hergestellt würde, damit so der Verkehr nach dem Süden bei Benutzung der badischen oder linksrheinischen, bezw. württembergischen Nachtschnellzüge eine Beschleunigung und eventuell auch Verbilligung erfährt. Zu diesem Zwecke ist es nur nöthig, daß der jetzt Nachmittags 1 Uhr in Halle und 12 Uhr 20 Min. in Leipzig nach Eisenach abgehende Personenzug etwas später gelegt und bis Bebra durchgeführt wird. Der Verkehr Leipzig-Thüringen-Frankfurt kann ohnedies eine Verbesserung sehr wohl vertragen.

Vermischtes.

— Zu einer hübschen Episode hat, wie die „Post“ berichtet, bei der jüngsten Hofjagd in Königs-Wusterhausen die Begegnung des Kaisers mit einem Invaliden Veranlassung gegeben. Als der Monarch in der Duberow des invaliden Buchbinders Reinicke aus Wendisch-Buchholz ansichtig wurde, der auf seinem Stelzfuß nach dem Rendezvous-Platze gehumpelt war, um den Landesherrn zu begrüßen, trat der Kaiser zu ihm heran und fragte, wo er gedient habe und wo er verwundet worden sei. „Bei Euer Majestät 24. Infanterie-Regiment habe ich den Schuß am 16. August 1870 in der Schlacht von Vionville erhalten“, antwortete stramm der alte Krieger, „habe auch 1866 mitgemacht.“ „Gut, gut, alter Kamerad“, rief ihm der Kaiser zu, „wo hat er denn aber seine Kriegsdenkmünzen?“ Etwas verlegen gestand Reinicke, daß er die Erinnerungszeichen verloren habe. „Na, na“, sagte der Kaiser, mit dem Finger drohend und unter der Geberde des Trinkens. „Jawohl, Euer Majestät“, stammelte der Invalide, „aber es war bei einer Fahnenweihe.“ „Das ist etwas Anderes“, meinte der Herrscher lächelnd, und wandte sich an einen Adjutanten mit den Worten: „Der Mann erhält seine Denkmünzen wieder.“ Außer Reinicke waren 35 Invaliden zur Stelle, die der Kaiser alle ansprach. Außerdem wurden ihm etwa zehn Bittschriften überreicht, die der Monarch persönlich entgegennahm und in seine Tasche schob.

— **Wien**, 14. November. Die schweren Verbrechen gegen die Sittlichkeit, wegen deren der österreichische Abgeordnete Rebella verfolgt wird, sollen sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken. Die gegen Rebella eingelaufenen Anzeigen waren so gravirend, daß das Gericht sich entschloß, nicht nur um die Aufhebung der Immunität, sondern auch um die Bewilligung zur Verhaftung Rebella's anzusuchen. Dieser konnte schon in seiner Eigenschaft als Bezirksrichter über das Schicksal, das ihm drohte, nicht im Zweifel sein. Um noch rechtzeitig flüchten zu können, legte er sein Abgeordnetenmandat nicht nieder. Er benutzte vielmehr die Zeit bis zur Einholung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses wegen Aufhebung der Immunität, um in den Besitz der nöthigen Geldmittel zur Flucht zu gelangen. Rebella, der bereits zum zweiten Mal verheirathet ist und in Hotzenplotz in Schlesien seinen ständigen Wohnsitz hatte, gilt als wohlhabender Mann, da er einen ansehnlichen Grundbesitz sein eigen nennt. Einen Theil seiner Grundstücke soll er nun in der letzten Zeit verkauft haben. Das gerichtliche Verfahren kann in Abwesenheit des Beschuldigten nicht fortgesetzt werden, dagegen hat das Abgeordnetenhaus die bescheidene Genugthuung, über Rebella den Mandatsverlust aussprechen zu können!

— Wenn Herr Mesureur in Paris recht behält, werden die Sammler von Freimarken sich freuen. Dieser „ehrenwerthe“ Deputirte hat neulich seinen Bericht über das Budget der Post und der Telegraphie in der Kammer vertheilen lassen. Er schlägt darin unter Anderem vor, einen Credit von 100 Frcs. auszuwerfen, um ein Preisausschreiben für den Entwurf zu einer neuen „moderneren, republikanischeren und französischeren“ Postmarke zu veranstalten. Die französische Marke zeigt bekanntlich Minerva und Mercur, an einer Weltkugel ruhend; darunter steht die Werthzahl und République française. Die Marke ist in ihrer Einfachheit wie ihrer allegorischen Bedeutung nach eine der geschmackvollsten, die es giebt. Aber Herr Mesureur erklärt dem Olymp den Krieg, er will nichts wissen von der Göttin der Weisheit und dem Gott des Handels und der Spitzbuben, denn „diese veralteten Allegorien haben nichts gemein mit unsern modernen Anschauungen“, sagt er. Der Himmelsstürmer hat schon vorher mit der Postverwaltung ein Einvernehmen gesucht, hier aber wenig Gegenliebe gefunden, und infolge dessen ist er fast geneigt, die Verwaltung wegen ihrer Hochachtung vor den alten Göttern unter die Heiden zu werfen, die er für eine unmoderne Abart der bösen Klerikalen zu halten scheint; denn er erkennt darin „ein Merkmal jener rückschrittlichen Gesinnung, die man ihr so oft vorgeworfen hat“. Wenn nur nicht die Kammer ihren Vorkämpfer gegen die alten Götter in Stich läßt — dann sind die Hoffnungen der Briefmarkenfreunde, die Mesureur geweckt hat, getäuscht.

—o. **Kecke Spaßvögel.** Lustige Gesellen in Leipzig, wahrscheinlich Studenten, hatten im Jahre 1670 „Pasquille und Schmähkarten“ drucken lassen, darunter „das neubackene Scherwenzelbuch“ unterschiedene vornehme Frauen und Jungfrauen durchzog und durchhechelte. Hierüber entstand in der Stadt große Aufregung, denn das Scherwenzelbuch war in viele Häuser und auf die Straßen gelegt und dadurch allgemein verbreitet worden. Das Volk ergötzte sich daran und war viel Lachens. Der Rath aber ließ scharf nach den Pasquillanten forschen, das Scherwenzelbuch aufsammeln und auf dem Markte öffentlich durch den Henker verbrennen. Nächsten Tages wurden wieder Exemplare des Scherwenzelbuchs verstreut aufgefunden. Jetzt predigte auch die Geistlichkeit scharf gegen diesen Unfug und forderte von der Kanzel zur Ermittelung der Verbrecher auf. Es war jedoch vergeblich; die Spaßvögel blieben unentdeckt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

§§ **Berlin**, 16. November. (Privattelegramm.) Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg eine längere Sitzung ab, an welcher der Reichskanzler theilnahm. Wie verlautet, wurde der Wortlaut der Thronrede zur Eröffnung des Reichstags festgestellt, welche durch den Kaiser persönlich verlesen werden wird.

* **Berlin**, 16. November. Heute fanden drei Nachtversammlungen der Omnibus-, Pferdebahn- und Packetfahrtbediensteten statt. Es wurde beschlossen, zur Durchführung der von der Lohncommission gestellten Forderungen eventuell den Streik herbeizuführen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

HTB. **Wien**, 16. November. Die Creditanstalt schloß in der Vorwoche bedeutende Rentenposten ab. Das Institut ist vollständig mobil. Mit Monatsschluß begiebt der Minister Dr. Steinbach durch die Rothschildgruppe 50 Millionen Gulden.

HTB. **Rom**, 16. November. Nachdem das Ministerium erkannt hat, daß ein Petroleummonopol anstatt der vorausgesetzten 15 Millionen nur deren 4 abwerfen wird, soll auf das Monopol verzichtet werden.

HTB. **Mailand**, 16. November. Trotz der in den letzten Tagen stattgehabten Steigerungen der Rente, die ein bedeutendes Abströmen derselben ins Ausland veranlaßt haben, sind die fremden Wechselcourse nicht ermäßigt, da alles an den Markt gekommene Material fortgesetzt von erster Seite aufgenommen wird.

WTB. **Madrid**, 16. November. Der „Epoca“ zufolge sind die deutsch-spanischen Handels-Vertrags-Verhandlungen soweit gediehen, daß der Vertrag den am 6. December zusammentretenden Cortes vorgelegt werden dürfte.

HTB. **London**, 16. November. Die Handelskammer von Manchester hat gegen die Räumung von Uganda petitionirt.

Der Sieg Cleveland's und die deutsche Ausfuhr.

Oy. In der deutschen Geschäftswelt hat man nie mit größerer Spannung einer nordamerikanischen Präsidentenwahl entgegengesehen, als es in den letzten Wochen geschehen ist. Die Gründe sind bekannt. Unser deutsches Wirthschaftsleben hat ein sehr erhebliches Interesse daran, ob im Weißen Hause zu Washington die Partei der „Beutepolitiker“ herrscht, oder ob Männer die Regierung führen, die dem unsinnigen Protectionismus der Harrison'schen Präsidentschaft abhold sind.

Auch von der deutschen Geschäftswelt wurde daher in voriger Woche Cleveland's glänzender Sieg mit unverhehlter Freude begrüßt. Zwar würde es durchaus verfrüht und gänzlich unzutreffend sein, an die Cleveland'sche Präsidentschaft Hoffnungen auf eine sofortige und durchgreifende Besserung unseres geschäftlichen Verkehrs mit den Vereinigten Staaten zu knüpfen, aber es erscheint auch keineswegs angebracht, dieses Wahlergebniß so kühl zu beurtheilen, als es in den letzten Tagen geschehen ist. Es wurde darauf hingewiesen, daß auch Cleveland Schutzzöllner sei und keinesfalls die Neigung habe, zum Nachtheil der Vereinigten Staaten fremden Industrien die Wege in das dortige Absatzgebiet zu erleichtern. An eine Beseitigung der Kinley-Bill, so urtheilt man, ist auch unter der Präsidentschaft Cleveland's zunächst nicht zu denken; Tariferleichterungen wird er und seine Partei im günstigen Falle lediglich ausländischen Rohproducten in absehbarer Zeit zugestehen.

Es ist natürlich, daß der neue Präsident der Vereinigten Staaten sich nicht zum Schaden der volkswirthschaftlichen Entwickelung seines Landes in den Dienst auswärtiger Industrien stellen kann und darf. Niemand erwartet das. Aber Cleveland selbst hat als sein und seiner Partei politisches Programm erklärt, die Vereinigten Staaten aus der Beengung des Protectionismus wieder hinauszuführen. Daß dieses geschehe, ist ein Lebensinteresse der demokratischen Partei, deren Macht und Einfluß zum großen Theil auf Wählermassen beruhen, die von einem Protectionismus nach dem Muster der Kinley-Bill nichts mehr wissen wollen; es ist zugleich für die fernere volkswirthschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten nothwendig, die auf die Dauer ausgesprochene Prohibitivzölle ebensowenig als ein europäisches aufstrebendes Staatswesen ertragen kann.

In den Vereinigten Staaten denkt Niemand über das eigentliche Wesen der dortigen Tarifgesetzgebung klarer als Cleveland. Wenige Monate vor seiner Wahl wies er in einer gewaltigen, von 15 000 Männern besuchten Versammlung in New-York darauf hin, daß das gegenwärtige Zollsystem an die amerikanischen Bürger ungerechte und erbarmungslose Forderungen stelle beim Einkauf der zum Leben nothwendigen und dasselbe behaglich machenden Artikel. Die „diebische Hand des hohen Schutzzolles“ raube ihm die Taschen aus. Keine Zollgesetze sollten fortan, darauf bestehe er und seine Partei, geduldet werden, deren Zweck es sei, erzwungene Beiträge von dem Einkommen der Massen zu erheben, um direct das angesammelte Vermögen einiger Begünstigten zu vermehren.

Diesem in der mittleren und ärmeren nordamerikanischen Bevölkerung äußerst populären Programm hat Cleveland seinen glänzenden Sieg, die demokratische Partei das gewaltige Anwachsen ihrer Stimmen zu verdanken. Nach seiner ganzen Vergangenheit zu urtheilen, ist Cleveland Ehrenmann und Politiker genug, um das Vertrauen der ihm zugefallenen Wählermassen nicht zu täuschen. Man kann daher unter seiner Präsidentschaft baldige und umfangreiche Reformen der Tarifgesetzgebung mit einiger Zuversicht erwarten, Reformen, die weit gründlicher mit dem sich bekanntlich von einem verständigen Schutzzoll sehr wesentlich unterscheidenden protectionistischen System aufräumen, als man allem Anschein nach heute in Deutschland in manchen Kreisen hofft. Die in den letzten Tagen wiederholt ausgesprochene Anschauung, die Erleichterungen des Zolltarifs würden sich nur auf Rohstoffe beschränken und auf andere Artikel ohne Belang sein, theilen wir keineswegs, wie bereits angedeutet ist.

Die zollpolitischen Reformen des neuen Präsidenten werden voraussichtlich mit einer gründlichen Abänderung der sogenannten Zollverwaltungsbill beginnen. Dieselbe ist bekanntlich eine Ergänzung der Kinley-Bill und bedrückt in ihrer ungerechten, unerhört kniffischen Auslegung die Einfuhr fast ärger als die Kinley-Bill selbst. Besonders von sächsischen Exporteuren sind uns immer wieder sehr lebhafte Klagen über die fast unberechenbare Auslegung und harte Anwendung dieser Zollverwaltungsbill bekannt geworden. Allein ihre vernünftige Abänderung würde als eine große Erleichterung unserer Ausfuhr zu begrüßen sein. Dieser Reform wird jedenfalls die Verringerung des Zolles auf gewisse Rohstoffe folgen. Aber dabei kann die Partei Cleveland's keineswegs stehen bleiben, wenn sie ihr Programm und die berechtigten Wünsche jener Wählermassen erfüllen will, die nur deshalb eine Stütze der demokratischen Partei wurden, weil sie von dieser eine Verbilligung wichtiger Consum-Artikel erwarten. Cleveland's Partei darf Maßregeln, die zu diesem Ziel führen, nicht einmal lange hinausschieben, wenn sie nicht an ihrer Popularität Schaden leiden will. Und sie hat auch keine Ursache, die Kinley-Bill, wenn nicht gänzlich zu beseitigen, so aber doch sehr bald nach der Richtung abzuändern, daß gewisse große Consumartikel wesentlich geringeren und keinesfalls mehr Zoll als vor jener unglückseligen Bill zahlen. Voraussichtlich würden von dieser Maßregel meistens solche Artikel betroffen, deren Herstellung in den Vereinigten Staaten noch ohne Belang oder überhaupt zu europäischen Preisen zur Zeit nicht möglich ist.

Daß der gesunde Entwickelungsgang der nordamerikanischen Industrie durch derartige Erleichterungen nicht aufgehalten wird, ist eine Ueberzeugung, die sich besonders unter der Herrschaft der Kinley-Bill in den Vereinigten Staaten weit verbreitet hat. Ohnehin wird diese Ueberzeugung durch zuverlässige Zahlen unterstützt.

Nach einer vor kurzer Zeit vom Bundes-Censusamt veröffentlichten Mittheilung über die Textilindustrie der Vereinigten Staaten hat sich diese von 1880—1890, also in den zehn Jahren vor dem Bestehen der Kinley-Bill, wie folgt gehoben: Die Seidenfabrikation um 112,75, die Baumwollfabrikation um 39,51 und die Wollfabrikation um 26,39 Procent. Die Gesammtproduction dieser drei Industrien bezifferte sich 1890 auf 693 048 702 $; das war gegen 1880 eine Zunahme von 192 672 634 $. Allein im Staate New-York hat sich in dem angegebenen Zeitraume die Zahl der Etablissements von 11 339 auf 25 399, die Zahl der Industrien von 200 auf 292 und der Betrag des investirten Capitals von 181 auf 420 Millionen Dollars vermehrt.

Diese gewaltige volkswirthschaftliche Entwicklung hat ohne den Protectionismus der Kinley-Bill und namentlich in einer Industrie stattgefunden, die von dieser Bill ganz besonders schwer belastet ist. Durch diese Zahlen ist der Beweis erbracht, daß die nordamerikanische Textilindustrie zu ihrer gesunden Weiterentwicklung keines protectionistischen Schutzes bedarf, daß sie auch ohne die hohen Zollsätze des jetzigen Tarifs fortschreitet, wie sie vor ihnen fortgeschritten ist. Cleveland's Partei wird also um so eher auf die Ermäßigung gewisser, gleichmäßig den nordamerikanischen Consumenten, wie den deutschen Fabrikanten und Exporteur bedrückenden hohen Zollsätze bedacht sein können. Textilartikel dürften dabei zunächst in Frage kommen.

Aber diese Zahlen ertheilen auch den deutschen Fabrikanten eine ernste Lehre, auf die man immer wieder hinweisen soll. Der Fortschritt des großindustriellen Erwerbslebens der Vereinigten Staaten ist auch ohne den Schutz der Kinley-Bill ein so gewaltiger und schneller, daß die Zeit abzusehen ist, wo die dortige Industrie den dortigen Markt nicht nur in zahlreichen, für unsere Erwerbsthätigkeit wichtigeren Artikeln weit mehr als heute beherrschen, sondern und auch noch auf anderen Märkten empfindliche Concurrenz machen wird. Die Nutzanwendung liegt nahe: auch nach allen etwaigen Erleichterungen der nordamerikanischen Tarifgesetzgebung darf die deutsche Industrie nicht vergessen, daß die Bedeutung dieses Marktes für uns nicht für alle Zeit feststeht, sondern durch die Entwickelung der dortigen Industrien eine geringere wird. Der Kampf um neue Absatzgebiete muß daher unabänderliche Pflicht bleiben.

Vermischtes.

Leipzig, 16. November.

§ Reiseverkehr nach Rumänien betreffend. Die Quarantaine in Burdujeni-Itzkani und in Predeal ist seit dem 15. November aufgehoben, es findet auf diesen Stationen nur noch eine ärztliche Untersuchung sowie eine Desinfection des Gepäcks statt. — Die Quarantaine in Ungheni ist auf 3 Tage herabgesetzt worden, dagegen bleibt die verordnete 5tägige Quarantaine in Verciorowa noch bis auf Weiteres bestehen.

-r- **Chemnitz**, 15. November. Noch in keinem Jahre ist die Baumwollindustrie über die zu erwartende nordamerikanische Baumwollernte so getäuscht worden wie heuer. Der gewaltige Preissturz, der vor etwa einem Monat eingetreten ist, war nur darauf zurückzuführen, daß man die Ernte derselben auf etwa 9 Millionen Ballen geschätzt hatte und einen gewaltigen Ueberfluß befürchtete. Jetzt soll das Ergebniß nur etwa 7 Millionen Ballen sein, und darum steigen die Preise. Die Baumwollspinner haben leider die Zeit der billigen Preise nicht zum Einkauf ihres Bedarfs benutzt, weil sie einen weiteren Rückgang befürchteten. Die Terminabschlüsse in Rohbaumwolle haben eine steigende Tendenz. Das zeigt sich an allen Baumwollbörsen, namentlich auch an der von New-York. Selbst die Meldungen über eine günstige Baumwollernte in Egypten können die Aufwärtsbewegung nicht mehr hindern.

§. Chemnitzer Wirkwaaren- und Maschinenfabrik (vormals Schubert & Salzer). Im Geschäftsgange der Wirkwaarenbranche ist seit einiger Zeit eine Besserung eingetreten, welche von Dauer zu sein scheint, und die Strumpffabrikanten haben in Folge dessen schon mehrfach bessere Preise erzielt. Diese Thatsachen üben ihre Wirkung auf obiges Unternehmen insofern in günstiger Weise aus, als die eingegangenen Aufträge gegen das Vorjahr wesentlich zugenommen haben. Die Arbeiterzahl konnte gegen den niedrigsten Stand beinahe verdoppelt werden. Hoffentlich werden bei der vergrößerten Nachfrage für die Maschinen auch bald bessere Preise zu erzielen sein.

*— Dampf- und Spinnerei-Maschinen-Fabrik in Chemnitz (Wiede). Die zum 6. December einberufene ordentliche General-Versammlung wird sich auch mit der Sanirung des Unternehmens durch Capitalsherabsetzung, Zusammenlegung der Actien und Schaffung von Vorzugsactien gegen baare Zuzahlung zu beschäftigen haben.

X **Aus dem Vogtlande**, 15. November. Der erfreuliche Geschäftsgang, der sich seit einigen Monaten in der Stickerei und Spitzenindustrie bemerkbar macht, hat auch auf die Gardinen-Fabrikation eingewirkt, die namentlich in der letzten Zeit recht hübsche Aufträge erhalten hat und bis ins nächste Jahr hinein gut beschäftigt ist. Freilich ist der Umstand, daß die Zwirne zu den Gardinen meist aus England bezogen und hoch verzollt werden müssen, immer noch ein Hinderniß in der Weiterausbreitung des ausländischen Absatzgebietes, und es bleibt nur zu wünschen, daß auch die Gardinenzwirne recht bald wenigstens zu demselben Zollsatze zugelassen werden wie angezwirntes Garn.

B. **Aus dem Elbthale**, 15. November. Nach mehrtägiger Nebelcalamität haben sich nunmehr die Verhältnisse für die Elbschifffahrt wieder gebessert; bedeutend scheint es jedoch anderseits dem Wintersmann nach der Herrschaft zu gelüsten, so daß ein baldiger Abschluß der diesmaligen, an mannigfachen Zwischenfällen so reichen Schifffahrts-Campagne ins Auge gefaßt werden muß, wenn nicht wieder lindere Lüfte zur Geltung gelangen. Stark war in der letzten Zeit namentlich der Flößerei-Verkehr, da von den böhmischen Holzstapelplätzen noch viel Material elbabwärts zu bringen war und in dieser Hinsicht viele Hände Beschäftigung fanden. In Bezug auf den Kohlentransport kam es vorgestern Abend leider bei Heidenau zu einer größeren Havarie, indem ein mit ca. 1700 Doppel-Hektoliter Braunkohle beladener Kahn an den Anker eines anderen Fahrzeuges fuhr und dadurch einen solchen Leck erhielt, daß der werthvolle Kahn zum Sinken kam.

*— Societäts-Brauerei zu Zittau. Der Aufsichtsrath hat in seiner abgehaltenen Sitzung beschlossen, der für den 14. December zu berufenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 7½ Proc. gleich 75 ℳ pro Actie bei reichlichen Abschreibungen in Vorschlag zu bringen.

* **Dresden**, 16. November. In der Woche vom 6. bis 12. November wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 85 244 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 90 873 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (— 5629 t), seit 1. Januar 3 013 302 t (— 190 734 t).

*— Verein für Zellstoff-Industrie. Der Bericht, den wir über die General-Versammlung gebracht haben, wird als nicht richtig in einigen Theilen von der Direction der genannten Gesellschaft geschildert. Da es uns nur um die Sache zu thun ist, so theilen wir hier die Berichtigung mit, welche uns von der Direction zugeht. Die Versammlung war von 28 stimmberechtigten Actionairen besucht; in Vertretung eines Actionairs, der seine Actien rechtzeitig angemeldet hatte, meldete sich ein hiesiger Bankier, dem auf Grund unserer Statuten das Stimmrecht verweigert werden mußte. Ausdrücklich wurde ihm aber erklärt, daß er sowohl der Versammlung beiwohnen, wie auch an der Discussion sich betheiligen könne; in gleicher Weise wurden 2 Herren zugelassen, welche sich durch Vorzeigung von Actien als Actionaire legitimirten. Mit Rücksicht darauf, daß diesen 3 Herren die Berechtigung, an der Discussion sich zu betheiligen — was vielleicht sogar über den Rahmen des Gesetzes hinausgeht —, und zwar aus freiem Antrieb, gewährt worden war, mußte ihre Aufführung in der Präsenzliste vom amtirenden Notar verlangt werden. Dies veranlaßte einen der Herren, den Saal zu verlassen. — Es ist unwahr, daß auch nur einem einzigen Actionair oder deren Bevollmächtigten der Zutritt zur Versammlung verweigert worden ist. Ob und wer von den erschienenen 30 Actionairen die Absicht gehabt hat, unsere Verwaltungsorgane anzugreifen, weiß ich natürlich nicht, thatsächlich ist dies nur von 4 Actionairen in durchaus ruhiger und sachlicher Weise geschehen. Daß auch nicht entfernt von irgendwelchem „tumultuarischen“ Verlauf die Rede sein kann, beweist sicher am besten der Umstand, daß die Entlastung der Verwaltungsorgane gegen die Stimmen von nur zwei Actionairen ausgesprochen wurde. — Herr Oberregierungsrath a. D. Dr. Engel hatte leider in Folge einer schweren Erkrankung bereits im Mai d. J. seinen Austritt erklären müssen, aber sowohl dieser Herr als die beiden anderen inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes waren in der Versammlung zugegen, hatten also keine „Furcht“ vor der General-Versammlung, wie Ihr Herr Correspondent behauptet. — Auf meine persönliche Veranlassung wurden bei Eintritt der Dämmerung die Gascandelaber angezündet, so daß die Versammlung, wenn erforderlich, ruhig weiter hätte tagen können. Auch das ist durchaus unwahr, daß die Auskunft über das Patent Schulze von der Tagesordnung abgesetzt worden sei; dieselbe ist vielmehr bei Eröffnung der Nachmittagssitzung in einem mindestens eine viertel Stunde andauernden Vortrag ertheilt worden. — Die Bemängelungen, welche in der Versammlung seitens der Actionaire gemacht wurden, und auf welche Ihr Herr Correspondent wieder zurückkommt, wurden und zwar jede einzelne, von dem Vorsitzenden und mir auf das Eingehendste beantwortet. Diese Antworten müssen doch wohl befriedigt haben, sonst wäre sicherlich nicht, wie bereits gesagt, die Entlastung beinahe einstimmig ertheilt worden, auch wären zweifellos ebensowenig die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, zum Theil einstimmig, wiedergewählt worden. — Meine Auseinandersetzungen umfaßten nicht allein die ganze Thätigkeit der Gesellschaft von der Gründung an bis jetzt, sondern auch die der Gründung vorangegangenen Verhandlungen behufs Fusionirung einer großen Anzahl von Zellstoffabriken, bezw. Bildung einer festen Convention. Sie konnten freilich die Thatsache, daß wir, wenn auch nicht mit Unterbilanz, so doch ohne Gewinn gearbeitet haben, nicht anders als durch den Umstand rechtfertigen, daß der Preisrückgang des Zellstoffes, gegen das erste ertragreiche Geschäftsjahr verglichen, circa 250 000 ℳ, das ist 14½ Proc. des Actiencapitals, ausmache, daß also kein Vorwurf irgend welcher Art die Verwaltung treffe, wenn die Conjunctur eine andere geworden sei.

Berlin, 15. November. In den Räumen des zum sogenannten Ronacher-Etablissement gehörenden Lindenhofes fand heute die außerordentliche General-Versammlung des Lindenbauvereins statt, welche, wie angesichts der diese Gesellschaft umgarnenden Sonderinteressen zu erwarten stand, sehr zahlreich besucht war. Jene Interessen sind zum Theil die gleichen wie die der Gläubiger der Gebrüder Ronacher; bekanntlich hatte auch schon in der jüngsten Gläubiger-Versammlung der in den Ausschuß gewählte Bankier Ad. Lindner einen starken Kampf um die Verwaltung des Lindenbauvereins angekündigt. Daß die Thätigkeit sowohl dieses Herrn als auch der im Aufsichtsrathe des Bauvereins herrschenden Gruppe Arendt-Friedmann-Rheinisch-Westfälische Bank bei anderen Actiengesellschaften die öffentliche Kritik mehrfach herausgefordert hat, ist unseren Lesern bekannt, schreibt die „Magdeb. Ztg.“ Die heutigen Verhandlungen drehten sich im Wesentlichen um das Verhältniß des Bauvereins zu den Gebr. Ronacher und die gegen letztere von der Gesellschaft ergriffenen Maßregeln, welche Herr Arendt als im Interesse der Actionaire liegend zu rechtfertigen suchte, während Herr Lindner sich auszuführen bemühte, daß die von der Verwaltung mit den Gebr. Ronacher geschlossenen Abkommen und Geschäfte der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns entbehrten. Der Abschluß der Verträge durch den über die Vermögensunzulänglichkeit der Ronacher unterrichtet gewesenen Aufsichtsrath sei verwerflich, weil er das Schicksal des Bauvereins von den Ronacher's abhängig gemacht habe. Lindner wiederholt, zur Erklärung dieser Verhältnisse, seine neuliche Behauptung, daß, als bei Emission der Obligationen öffentlich bekanntgegeben sei, es ist ein Pachtvertrag für das ganze Etablissement vorhanden, das Hotel und das Café noch nicht vermiethet gewesen seien. Lindner befürwortet dann eine Einigung mit den Ronacher'schen Gläubigern. Arendt giebt zu, daß der von Lindner des Weiteren besprochene Rückkauf von Actien bedauerlich sei, er könne aber den Nachweis liefern, daß die Actien wirklich an der Börse zurückgekauft seien. Der Abschluß des Vertrages über Café und Hotel habe sich verzögert, da die Ronacher unter schlechtem Einflusse dritter Personen gestanden; man habe aber eine ehrenwörtliche Erklärung der Ronacher für den Vertrag gehabt. Derselbe sei dann noch vor Ablauf der Zeichnungszeit unterzeichnet worden. Hierüber entspinnt sich eine erregte Verhandlung. Es werden von einer Seite Behauptungen ausgesprochen, von anderer als unwahr bezeichnet. Gegenüber einer Bemerkung Arendt's, welcher sich für die Rechtsgiltigkeit der Verträge auf die Autorität des Justizraths Ernst berufen hatte, erklärte Referendar Uebelnde, daß nicht Ernst, sondern er, damals Vertreter des Letzteren, bei Abfassung der Verträge gegenwärtig gewesen sei; er habe aber von seiner Ueberzeugung, daß die mit den Ronacher geschlossenen Verträge vom rechtlichen und moralischen Standpuncte aus anrüchig seien, kein Hehl gemacht. Aus dem Vertrage des Directors des Bauvereins ist hervorzuheben, daß aus dem Obligationenerlös desselben 543 700 ℳ baar zugeflossen sind. An Baukosten sind noch 485 000 ℳ zu zahlen, während die bei der Dresdner Bank und Preußischen Bodencreditbank hinterlegten gesellschaftlichen Mittel zur Zeit 638 000 ℳ betragen. Eine Ueberschreitung der angegebenen Restbausumme werde voraussichtlich nicht eintreten. Die Abstimmung über die Aufsichtsrathswahlen zog sich bis in den späten Nachmittag hinein, während die Versammlung Morgens 10 Uhr begonnen hatte. Das schließliche Ergebniß war, daß die Herren Arendt, Hermann Friedmann, Märker (Rheinisch-Westfälische Bank) ihre Aufsichtsrathsmandate beziehungsweise ihren Einfluß auf die Gesellschaft behaupteten. Der zur Partei Lindner gehörende bisherige Aufsichtsrath Salinger schied aus.

*— Deutscher Walzwerksverband. Am 23. d. M. findet hier eine Sitzung statt, in welcher der „Nat.-Ztg.“ zufolge in erster Reihe die künftige Preisgestaltung zur Erörterung gelangen dürfte, da die heutigen Preise des Verbandes angesichts der fortdauernden Unterbietungen seitens der Außerverbandsvereine als der wirklichen Marktlage nicht entsprechend angesehen werden.

*— Deutsche Ueberſee-Bank. Die uns aus Berlin gesandte telegraphische Mittheilung, wonach zu Anfang des nächsten Jahres die Liquidation der Deutschen Ueberſee-Bank in Berlin und in Buenos-Ayres erfolgen und an Stelle der liquidirenden Bank eine neu gegründet werden würde, sind unzutreffend. Eine Aenderung wird nur insofern eintreten, als der Bank eine erweiterte Gestaltung gegeben werden soll, zu welchem Behufe der stellvertretende Director der Deutschen Bank und Director der Deutschen Ueberseebank, Herr Schulze, nach Buenos-Ayres abgereist ist. Von einer Liquidation des Institutes ist jedoch keine Rede.

*— Unter den Inseraten befindet sich eine Bekanntmachung der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden in Berlin, betreffend die Ausreichung der Zinsscheine Reihe V zu den 3½proc. Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen der „Oberschlesischen Eisenbahn“ und der Zinsscheine Reihe V zu den 4½procent. Partial-Obligationen der „Hamburger Eisenbahn“ von 1861.

*— Actien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Patzenhofer. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1891/92 besagt, daß der allgemeine geschäftliche Niedergang den Absatz in dem soeben geschlossenen Jahre beeinträchtigt hat, so daß derselbe die Höhe des Vorjahres nicht ganz erreicht hat. Gebraut wurden 121 216 t = 152 386 hl, verkauft wurden 119 706 t = 150 488 hl. Dennoch schließt das diesjährige Geschäftsjahr mit einem größeren Gewinnsaldo ab, als in dem vergangenen Jahre, und zwar mit 512 408 ℳ gegen 485 782 ℳ in 1890/91. Die Direction schlägt vor der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 16 Proc. auf das jetzige Actien-Capital von 2 730 000 ℳ zur Beschlußfassung zu unterbreiten; dieselbe kann aus den bereiten Mitteln der Gesellschaft zur sofortigen Auszahlung gelangen.

☐ Actien-Brauerei Eisleben (vormals Beinert). Der Absatz ist um 2200 hl höher (21 200 hl) trotz der ungünstigen Erwerbsverhältnisse in Mansfeld und des Ausfalls der Bierfeste, des Sedanfestes und des Wiesenmarktes. Nach 33 460 ℳ Abschreibungen verbleiben 48 017 ℳ Reingewinn, aus dem 7 Procent Dividende (die jungen Actien 4⅔ Proc.) vertheilt werden.

*— Zuckerraffinerie Halle. Der Aufsichtsrath hat die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. für das Jahr 1891/92 beschlossen.

*— Brauerei zum Waldschlößchen, Actien-Gesellschaft in Dessau. Der Bierabsatz betrug im Jahre 1891/92 100 463⅔ hl (1890/91 100 942 hl). Innerhalb dieses Gesammtabsatzes fand insofern eine vortheilhafte Verschiebung statt, als der Verkauf des höher im Preise stehenden Theilbräues um 3517⅔ hl und der Verkauf von Flaschenbier um 2466⅔ hl gegen das Vorjahr zunahm. Die Verwaltung der Brauerei hielt es nicht für rathsam, den von Seiten größerer Bierabnehmer vielfach an sie herangetretenen Gesuchen um Gewährung von Darlehen und um Bürgschaftsleistung für anderweitig beschaffte Darlehen, die zumeist den Betrag des jährlichen Geschäftsumsatzes überstiegen, nachzugeben. Dadurch gingen mehrere bisherige Abnehmer an die in dieser Beziehung nachgiebigere Concurrenz verloren. Wenn es unter solchen Umständen nicht möglich war, eine Steigerung des Absatzes zu erzielen, so hält es doch die Verwaltung für einen Gewinn, daß sie weder die Betriebsmittel in schwer realisirbaren Darlehen festlegte, noch sich für die Zukunft durch Bürgschaften belastete. Ungeachtet des Rückganges im Absatz steigerten sich die Gesammt-Einnahmen für Bier und Nebenproducte um 6901,34 ℳ, indem sie gegenüber dem vorjährigen Betrage von 1 941 102,85 ℳ im letzten Geschäftsjahre den Betrag von 1 948 004,19 ℳ erreichten. Der Bruttogewinn beträgt 832 130,84 ℳ gegen 765 158,27 ℳ in 1890/91. Die Unkosten sind von 480 842,51 ℳ im Vorjahre auf 561 423,23 ℳ gestiegen. Der Reingewinn beziffert sich mit 146 375,25 ℳ, nachdem Abschreibungen in Höhe von 158 065,94 ℳ vorausgegangen sind. Der Aufsichtsrath schlägt vor: Remunerationen und Arbeiter-Unterstützungen in Höhe von 5000 ℳ zu gewähren, den Reservefonds mit 20 000 ℳ zu dotiren, wodurch sich derselbe auf 175 548 ℳ gleich über 17 Proc. des Actiencapitals erhöht, 6 Proc. Nachschußzinsen auf die Spareinlagen der Arbeiter mit 2435,47 ℳ zu zahlen, die Tantièmen des Aufsichtsrathes und der Direction mit 17 280,93 Mark zu bemessen, 10 Proc. Dividende auf das Actiencapital gleich 100 000 ℳ zu vertheilen und 1658,85 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. — In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres hat der Absatz eine Zunahme von 2645⅔ hl erfahren. Der Einkauf der Rohmaterialien wird im Durchschnitt zu billigeren Preisen als im Vorjahre zu bewirken sein.

§ **Frankfurt**, 14. November. Gestern fand in Frankfurt a. M. im Palaisrestaurant eine Versammlung der Abtheilung III des Deutschen Tabakvereins statt, welche aus allen Theilen des Bezirks dieser Abtheilung gut besucht war. Den Vorsitz führte an Stelle des am Erscheinen verhinderten Abtheilungsvorsitzenden Herrn H. Mienderop, in Firma Franz Fovenz in Köln, Herr Ludwig Georgi in Gießen. Nach längerer Erörterung und Beleuchtung der schwebenden Tabakzoll- und Steuerfrage erhob die Versammlung einstimmig die nachstehende, von Herrn Schloßmacher (Offenbach a. M.) vorgeschlagene und begründete Erklärung zum Beschluß: „Die am 13. November 1892 in Frankfurt a. M. (Palais-Restaurant) versammelten Mitglieder der Abtheilung III des Deutschen Tabakvereins erklären sich zu den Berliner Beschlüssen des Vereins-Vorstandes vom 22. bis 25. October 1892 durchaus zustimmend. Die deutsche Tabakbranche vermag, seit der letzten Tabakzoll- und Steuererhöhung durch neue Zoll- und Steuerabänderungsprojecte fortgesetzt beunruhigt und in ihrer gedeihlichen Entwickelung gehemmt, eine erneute Mehrbelastung nicht zu ertragen, ohne daß dadurch schwere, in wirthschaftlicher und socialer Beziehung schädliche Nachwirkungen herbeigeführt werden; sie bedarf vielmehr der Schonung und Ruhe, um ihre Aufgaben als einer der bedeutendsten Factoren der nationalen Arbeit, welcher die Steuerkraft zahlreicher selbständiger wirthschaftlicher Existenzen trägt und Hunderttausenden von Arbeitskräften Erwerb und Ernährung gewährt, im Interesse des deutschen Volkes gedeihlich lösen zu können.“

*— Baumwollspinnerei und Weberei (Nap. Koechlin & Co.) in Wasmünster in Elsaß. Nach Abschreibungen von 21 068,68 ℳ und Dotirung der Reserve mit 133,87 ℳ werden dem Dispositionsfonds 1204,85 ℳ überwiesen. Eine Dividende gelangt somit für das Jahr 1891/92 nicht zur Vertheilung.

WTB. **Hannover**, 16. November. Die Hannoversche Baumwollspinnerei schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 88 437 ℳ, nachdem der Reservefonds in Höhe von 171 675 ℳ herangezogen worden ist.

*— Hausweberei. Eine sehr bemerkenswerthe und fördernde Anregung hat der Landrath des Kreises Einbeck (im Hannoverschen) an die eingesessenen Hausweber gerichtet. Nach der „Einb. Ztg.“ weist der Landrath in der erlassenen Verfügung darauf hin, daß die glatte Weberei, wie sie altergebracht, jetzt nur noch wenig Verdienst gewähre und daß deshalb dringend zu empfehlen sei, zur Muster- (Jacquard- und Drell-) Weberei überzugehen. Zu der hierzu erforderlichen Unterweisung und Webstuhländerung will die Behörde die Hand bieten. Bei der bedeutenden Webschule in Einbeck ist jeden Sonnabend Abend ein zweistündiger Unterricht im Musterweben eingerichtet; das Honorar beträgt halbjährlich nur 5 ℳ. Zur Benutzung dieses Unterrichts will der Landrath den Landbewohnern auf Erfordern freie Eisenbahnfahrt erwirken. Der Umbau des Webstuhles und die Beschaffung einer Schaftmaschine werden insgesammt circa 60 ℳ Kosten verursachen. Es ist in Aussicht gestellt, daß den mit Erfolg Unterrichteten zu diesen Anschaffungs- rc. Kosten Beihilfen werden gewährt werden.

*— Hannoversche Eisengießerei in Hannover. Im letztverflossenen Betriebsjahre wurden günstige Ergebnisse erzielt. Obzwar das Jahr, der allgemeinen Lage der Eisenindustrie nach, nicht als ein günstiges bezeichnet werden konnte, so hatte doch das Unternehmen ausreichende Beschäftigung. Der Bruttogewinn beträgt 179 938,87 ℳ. Abschreibungen haben in Höhe von 30 687,76 ℳ stattgefunden. Die Tantièmen für Aufsichtsrath und Direction betragen 17 248,99 ℳ, während zu Abschreibungen für amortisable Prioritäten 5100 ℳ verwendet wurden. Es wird die Vertheilung einer Dividende von 11 Procent vorgeschlagen. Die Gesammt-Röhrenproduction pro 1891/92 übertraf die des Vorjahres um 1 041 800 kg; verkauft wurden mehr wie im vorhergehenden Jahre 1 196 538 kg. Die zurückgelegten Monate des neuen Geschäftsjahres haben normale Resultate ergeben. Obzwar erfahrungsmäßig während der Winterzeit Bestellungen auf Röhren fast ganz ausbleiben, so fehlt es doch dem Unternehmen vorläufig noch nicht an Beschäftigung. Jedenfalls können aber die Wintermonate zur Erneuerung der Lagerbestände benutzt werden, da die Vorräthe inzwischen stark abgenommen haben.

*— Torfwerk Feilenbach. Für das Jahr 1891/92 stellt sich ein Verlust von 109 205,93 ℳ heraus, hierdurch erhöht sich der bisherige Verlust auf 213 352,37 ℳ. Das Actiencapital beträgt 600 000 ℳ.

*— Kieler Actien-Brauerei-Gesellschaft vormals Scheibel. Laut Geschäfts-Bericht sind in dem Jahre 1891/92 43 396 hl gebraut und 42 257 hl verkauft worden. Unter Zurechnung des Saldos aus dem Vorjahre ergiebt sich ein Brutto-Gewinn von 114 151 ℳ. Hiervon sollen für das Delcredere-Conto 15 000 ℳ, für Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen, Inventarien und Gefäße 38 769 ℳ, für den Reservefonds 3500 ℳ, für Tantièmen 5598 ℳ verwendet, ferner auf 300 000 ℳ Prioritäts-Actien 6 Proc. = 18 000 ℳ und auf 600 000 ℳ Stamm-Actien 5½ Proc. = 33 000 ℳ als Dividende vertheilt, sowie restliche 282 ℳ auf das neue Jahr vorgetragen werden. Von den Partial-Obligationen von 1874 und 1881 werden auch in diesem Jahre je 2 Proc. zur Rückzahlung gelangen.

δ Die Trockenheit des diesjährigen Sommers und Herbstes droht einen ernsten Nothstand hervorzurufen. Schon jetzt haben die zahlreichen Holzschleifereien in Schlesien und Sachsen vielfach wegen Wassermangels die Arbeit einschränken oder einstellen müssen, und für den Winter wird eine große Anzahl in dieser Industrie beschäftigter Arbeiter feiern müssen.

*— Actienbrauerei Ludwigshafen am Rhein. Der sich für das Jahr 1891/92 ergebende Reingewinn stellt sich auf 260 658,85 ℳ. Die General-Versammlung genehmigte die Vertheilung desselben wie folgt: statutenmäßige Amortisation 51 000 ℳ, Special-Amortisation 25 000 ℳ, dem Special-Reservefonds 16 823,91 ℳ, 12 Proc. Dividende gleich 96 000 ℳ, Tantièmen 21 953 ℳ, Rückstellungen 40 000 ℳ, Gewinn-Vortrag aufs nächste Jahr 9381,94 ℳ.

*— Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Kaiserslautern. Die Abschreibungen sind für das Jahr 1891/92 auf 14 857,74 ℳ bemessen worden. Die General-Versammlung beschloß, von dem Reingewinn in Höhe von 69 708,37 ℳ eine Dividende von 6 Proc. gleich 60 ℳ der Actie (beider Gattungen) vom 1. Januar 1893 an zur Auszahlung bringen zu lassen.

*— Donau-Oder-Canal. Die Terrainuntersuchungen für die Hauptstrecke Wien-Oderberg sind bereits beendet; die französischen Ingenieure kehren in den nächsten Tagen nach Paris zurück, von denen die Projecte ausgearbeitet werden, welche der österreichischen Regierung schon im kommenden Frühjahre vorgelegt werden sollen. Was die Trace des Canals anlangt, wird dieselbe direct von Wien nach Angern gehen; er übergeht dann ins Marchthal und berührt die Städte Göding, Ungarisch-Hradisch, Napagedl, Prerau und Mährisch-Weißkirchen. Bei letzterer Stadt passirt der Canal die Wasserscheide zwischen der Donau und der Oder und folgt sodann dem Laufe der letzteren an ihrem rechten Ufer bis Oderberg, wo der Canal auf österreichischem Gebiet endet. Die Gesammtlänge des Canals wird von Wien bis Oderberg 270 km betragen, er wird eine Tiefe von 2 m und am Boden des Canalbeckens eine Breite von 17 m haben. Auf dem Canale werden Boote mit 500 t Tragfähigkeit verkehren können. Diese Boote werden im Canal sich mehr leichter um ihre Längsage drehen können, als die horizontalen Strecken des Canals, nach dem bewährten System des Chefingenieurs der französischen Regierung, Mr. Peslin, angelegt sehr lang sein werden. Die erste dieser Horizontalstrecken, Wien-Göding, wird eine Länge von 100 km haben, ohne Schleußen oder irgend welche Unterbrechungen sein, weshalb insbesondere auf dieser Strecke der Verkehr der Boote äußerst rasch und sehr leicht wird stattfinden können. Da auch auf dem weiteren Theile der Canal-Hauptstrecke Wien-Oderberg nur sehr wenige, dazu nur durch eine einzige Hebung passirbare Schleußen sein werden, bietet auch der weitere Lauf des Canals dem Bootverkehr keine besonderen Schwierigkeiten, so daß bei Realisirung des Canal-Projects eine sehr billige Verfrachtung und Beförderung von Massengütern auf dieser Straße zu gewärtigen sein wird.

WTB. **Paris**, 15. November. (Deputirtenkammer.) Jourde beantragt, um die Verminderung der Einnahmen, die sich in Folge der Herabsetzung der Getränkesteuer ergeben würden, zu beseitigen, eine Börsensteuer auf Zeitgeschäfte, welche 15—18 Millionen ergeben würde. Finanzminister Rouvier hält das Amendement für unzweckmäßig, da dasselbe nur den Erfolg der Getränkereform beeinträchtigen könne. Hierauf wurde das Amendement mit 218 gegen 207 Stimmen abgelehnt.

*— Monte Generoso-Eisenbahn. Die auf den 26. d. M. berufene General-Versammlung wird ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Actien über die Liquidation der Gesellschaft zu beschließen haben.

W. **Warschau**, 14. November. Ein Consortium hiesiger Industrieller im Verein mit der Berliner Firma Dreifuß & Co. gründet hier eine Actiengesellschaft für Exploitirung von Torf im Königreich Polen. Die Gründer beabsichtigen, vor der Hand die in den Kreisen Biala und Konstantynow des Gouvernements Siedlce befindlichen reichhaltigen Torflager zu exploitiren und die Thätigkeit mit kommendem Frühjahr zu beginnen.

WTB. **Belgrad**, 15. November. Es betragen die Einnahmen der Serbischen Tabak-Regie vom 1. Januar bis 31. October 1892 7 206 572,70 Frcs. (+ 851 065,83 Frcs.), der Serbischen Salz-Regie vom 1. Januar bis 31. October 1892 2 746 757,08 Francs (+ 81 844,25 Frcs.).

*— Baumwoll-Ernte im Memphis-District. Die bekannte Baumwoll-Firma Hill, Fontain & Co. in Memphis, Tenn., veröffentlichte am 29. October einen Bericht über die Baumwoll-Ernte im sogenannten Memphis-District, der das westliche Tennessee, sowie das nördliche Alabama, Arkansas und Mississippi umfaßt. Wir entnehmen diesem Berichte folgende Angaben: Seit dem 4. October sind in dem District ab und zu leichte Nachtfröste vorgekommen, doch ist nicht bekannt geworden, ob dadurch irgend welcher Schaden

SLUB
Wir führen Wissen.

angerichtet worden ist. Bis zum 23. October waren 32¾ Proc. des Gesammtertrages eingeheimst. Bis zum 15. December dürfte das Pflücken der Baumwolle überall beendet sein. So viel läßt sich schon heute übersehen, daß der Ernteertrag ein wesentlich geringerer sein wird als im vorigen Jahre, und zwar dürfte sich diese Abnahme im Memphis-District auf durchschnittlich 8¾ Proc. belaufen. In den einzelnen Staaten wird die Abnahme des diesjährigen Ertrages gegen den vorjährigen in folgender Weise geschätzt: Arkansas 35½ Proc., Mississippi 35½ Proc., Alabama 32½ Proc. und Tennessee 31½ Proc.

Johannesburg, 13. November. (Kabel-Telegramm der „Union Steamship Company".) Gold. Ausbeute im Vormonate im Witwatersrand-Districte 112 167 Unzen Gold.

*— Verschiffungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis 10. November 1892.

Ab London nach:			
Ostindien	5 634 299 £	gegen 4 151 126 £	in 1891
China	112 429 „	„ 212 942 „	„
den Straits	3 242 292 „	„ 1 924 943 „	„
Total	8 989 020 £	gegen 6 289 011 £	in 1891.

Briefkasten.

a—dt. Breslau. Sie scheinen von dem Grundsatze auszugehen, wer viel fragt, wird viel berichtet. Wir wollen Ihnen den Gefallen ausnahmsweise thun. ad 1. Das können wir nicht wissen, vermuthen wollen wir Ihnen aber, daß schon seit einiger Zeit für das Papier sehr gute Käufer im Markte sind. ad 2. Die niedrigere Coursbewerthung ist eben eine Laune der Börse, die auch bei anderen ähnlichen Papieren ausschlaggebend ist. ad 3. Der Dividendenschein wird am 1. Januar getrennt. ad 4. Es wird eine niedrigere Dividende befürchtet, anderntheils drückten in letzterer Zeit Verkäufe aus erster Hand. Ob der Cours noch weiter heruntergehen wird, wissen wir nicht, berechtigt wäre ein fernerer Coursdruck nicht. Hiernach mögen Sie selbst beurtheilen, ob ein Ankauf des Papiers rathsam erscheint.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

△ Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, das Postamt in Dar-es-Salaam zu einem Postamte I. Classe umzuwandeln. Es soll dies einmal mit Rücksicht auf den Umfang des dortigen Post- und Telegraphenamtes und sodann deshalb geschehen, weil dem Vorsteher des dortigen Amtes die Beaufsichtigung des gesammten Dienstbetriebes in Ostafrika obliegt.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 11. November eingetragen.

Das Ausscheiden des Herrn August Wilhelm Ferdinand Müller als Mitinhaber aus der Firma Karland & Müller in Leipzig-Reudnitz — jetzt Leipzig.

Königreich Sachsen.

Handelsregister

Eingetragen die Firmen:

Emil Schilde, Mechanische Schuh- und Pantoffelfabrik in Dresden. Inh. Herr August Emil Schilde das. — Doberenz & Wagner in Dresden. Inh. Fräulein Marie Rosalie Doberenz und Frau Adelheid Wilhelmine Caroline verw. Herzog geb. v. Gottberg, beide das. — Wagner & Bürkner in Dresden. Inh. Fräulein Bertha Agnes Wagner und Fräulein Johanne Marie Bürkner, beide das. — M. Herrfurth in Zwickau. Inh. Frau Marie Sidonie verehel. Herrfurth geb. Fraulob das. — Sächsisches Waarenhaus, A. Magnetzki in Geringswalde. Inh. Herr Abraham Magnetzki das. — Bernhard Singer in Reichenbach. Inh. Herr Bernhard Max Singer das.

Veränderungen:

Herr Curt Moritz Starke in Frankenau ist aus der Firma C. Starke & Co. in Naundorf ausgeschieden und Herr Heinrich Ernst Cramer in Naundorf als Inhaber in die Firma eingetreten. — Frau Hermine Cölestine verw. Dr. Reichel geb. Oehler in Blauenthal ist nach dem Tode des Herrn Dr. Carl Alexander Ludwig Reichel Inhaberin der Firma C. L. Reichel in Unterblauenthal geworden. — Der Mitinhaber der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Egbert Sachsenröder in Reichenbach, Herr Woldemar Dettmar Ilder Sachsenröder das., ist in Folge Ablebens aus der Firma ausgeschieden.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Bilder-, Spiegel- und Goldwaarenhändler	Augsburg	Augsburg	11.11	7.12	17.12	17.12
[illegible], Manufacturwaarenh.	[illegible]	[illegible]	11.11	5.12	28.12	16.12
[illegible], Farbenhändler	Dessau	Dessau	11.11	6.12	20.12	13.12
[illegible], Kaufmann	Ellingen	Ellingen	11.11	10.12	22.12	10.12
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	11.11	9.1	10.12	14.1
[illegible], Buchhändler, in Firma [illegible]	Halle	Halle	10.11	9.12	2.12	20.12
[illegible], Colonialwaarenh.	Leipzig	Leipzig	11.11	1.12	14.12	14.12
[illegible]	[illegible]	[illegible]	11.11	12.12	16.12	29.12
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	12.11	31.12	16.11	19.1
[illegible]	Ravensburg	Ravensburg	11.11	9.12	17.12	17.12
[illegible], Inhaber [illegible]	Rheydt	Rheydt	10.11	31.12	6.12	17.1
[illegible]	Straßburg	Straßburg	11.11	11.12	12.12	20.12
[illegible], Kaufmann, Inh. d. Firma [illegible]	Wandsbek	Wandsbek	9.11	24.12	5.12	9.1
[illegible]	Wandsbek	Wandsbek	10.11	31.12	26.11	16.1

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Südbahn. Plus 26 206 fl.

Verloosungen.

WTB. **Pest**, 15. November. Serienziehung der ungarischen 100 fl.-Loose: 312 262 560 894 1321 1349 1429 1607 1651 1698 1761 1785 1870 1879 1937 2086 2143 2284 2292 2318 2727 2783 2923 3066 3115 3441 3599 3629 3798 3803 4098 4164 4392 4600 4657 4799 4889 4988 5082 5214 5499 5502 5550 5612 5626 5734 5708 5984. — 150 000 fl. fielen auf Nr. 26 Serie 276, 15 000 fl. auf Nr. 25 Serie 4394, 5000 fl. auf Nr. 7 Serie 5764.

Leipziger Börse am 16. November.

Die Börse hatte heute keine Veranlassung, aus der gestern beobachteten abwartenden Haltung herauszutreten und zu einer erhöhten Geschäftsthätigkeit überzugehen. Die aus Berlin vorliegenden Nachrichten boten hierzu nicht die geringste Anregung; dort ist die Baisse-Speculation von Neuem bemüht, mit Zuhilfenahme ungünstiger Gerüchte die Stimmung im pessimistischen Sinne zu beeinflussen und einen Druck auf die Course auszuüben. Die Nachricht, daß auch die fiscalischen Werke im Saarbrücker Kohlenrevier die Preise für das 1. Quartal 1893 herabsetzen wollen, wurde ausgenutzt und allerhand Reflexionen hieran geknüpft. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß in Betreff der Wahrscheinlichkeit, ob eine russisch-deutsche Zollannäherung zu Stande kommen würde, jede Hoffnung aufzugeben sei. Trotz aller Anstrengungen, die seitens der Contremine gemacht wurden, eine kräftige Baissebewegung herbeizuführen, gelang es doch nicht, den Coursen erhebliche Verluste zu bereiten. Der Verkehr an unserer Börse hielt sich auch heute innerhalb enger Grenzen, da die Speculation Zurückhaltung beobachtete und die anderen Factoren sich durchweg passiv bliehen. Das Ausgebot zeigte in den Preisnotirungen keine wesentliche Verschiebung des allgemeinen Coursniveaus. Berlin eröffnete heute auf Basis der gestrigen Schlußnotirungen, welche späterhin durch etwas höhere Course abgelöst wurden.

Die Anlagewerthe hatten heute zum Theil einen etwas belebten Verkehr aufzuweisen, insbesondere sind 3 proc. Reichsanleihe und 4 proc. Consols in ansehnlichen Beträgen aufgenommen worden; ferner fanden noch Umsätze in 3½- und 4 proc. Reichsanleihen, sowie in 3- und 3½ proc. Consols statt. Sächsische Staatswerthe ruhig. Oesterreichische Goldrente hatten guten Verkehr, ungarische Goldrente, für welche sich bei 95,60 Verkaufslust zeigte, schwachen Umsatz. Eisenbahnactien sind nur zum kleinsten Theil gehandelt worden. Es sind Aussiger, Buschtiehrader und Elbethalbahn umgegangen. Von den Bankactien hatten Handelsgesellschaft per November zu 135½ Geschäft, ferner sind Leipziger Credit umgegangen. Industrieactien hatten zum Theil recht guten Markt. Die seitherige Beliebtheit für die Actien der Textil-Unternehmungen hatten heute eine weitere Kräftigung erfahren. Wesentlich höher notirten Mittweidaer Baumwollspinnerei, Geraer und Casseler Jute, ferner wurden Tittel & Krüger, sowie Wünsche höher bewerthet. In Seidnig entwickelte sich zu 85 größeres Geschäft, ferner standen Leipziger Baumwollspinnerei, Wernshausen, Stöhr, Altenburger Brauereiactien, Dortmunder Union und Norddeutscher Lloyd in Gunst. Gehandelt wurden auch Gersdorfer Stamm-Actien, Schader und Mansfelder Kuxe. Eisenbahnanleihen hatten einiges Geschäft, desgleichen Wechsel, von welchen kurze Sichten von London und Paris höher notirten.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 15. November.** Die heutige Börse gestaltete sich etwas lebhafter als vergangene Woche, doch erstreckt sich die günstigere Meinung immer nur auf eine gewisse Anzahl Werthe, welche dann auch immer weitere Coursbesserungen erfahren. Zu diesen gehörten auch heute wieder hiesige Vereinsbrauerei, beide Gottesegen, Deutschland Kuxe, Vereinsglück hiesige, von denen indess letztgenannte drei Sorten ganz geringfügigen Verkehr hatten, da Material in grösseren Quanten nicht am Markte war. Sonst gingen noch Bockwa-Hohndorfer Stamm und Bürgergewerkschaft, letztere zu erneut abgeschwächter Notiz, sowie 3½ procent. Anleihe hiesiger Stadt in mässigen Beträgen um. — Der Kohlenversandt bleibt befriedigend, der October ergab gegen gleichen Monat des Vorjahres ein Plus von ca. 2650 t = 530 Wagenladungen à 100 Ctr. im hiesigen Revier.

Frankfurt a. M., 15. November. Börse. (Schluss.) Behauptet. Privatdiscont 2⅞. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 268¾, Disconto-Commandit 180,90, Bochumer 115,60, Laurahütte 100,60.

Paris, 15. November. Die Börse war heute vollständig von der Panama-Angelegenheit beherrscht. Der Beschluss, die Gründer der Panama-Gesellschaft gerichtlich zu verfolgen, verstimmte allgemein; besonders Rente und Panama-Werthe waren flau. Banque de Paris und Crédit foncier gaben nach, Crédit Lyonnais blieben behauptet, Türkenwerthe lagen schwach, Spanier weichend auf grosse Speculationsverkäufe aus Spanien. Rio Tinto waren stark steigend.

Berlin, 15. Novbr. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose (Ziehung) Augsburger 7-fl.-Loose 30,40 B., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 40,80 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 56,90 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 35,10 bz., Mailand 45-Frcs.-Loose 45,80 bz., Mailand 10-Frcs.-Loose 10,50 bz., Neufchâteler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose 30,25 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose 96,50 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 31,20 G., Venetianer 32,40 bz.

Frankfurt a. M., 15. November. Deutsche Verlagsanstalt 173,60 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 369 bz. G., Bad. Zucker Waghäusel 58,30 bz. G., Farbwerke Höchst 294,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 15. November, Abends 8 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Matt. Oesterreichische Creditactien 268⅝, Lombarden 89⅝, Ungarische Goldrente 95,50, Gotthardbahn 155,30, Disconto-Commandit 180,60, Dresdner Bank 141,60, Bochumer Gussstahl 115,70, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten —,—, Gelsenkirchen 140,60, Harpener 130,50, Hibernia 120,50, Laurahütte 100,60. — (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 268⅝, Lombarden 89⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 155,30, Disconto-Commandit 180,50, Dresdner Bank 141,20, Bochumer Gussstahl 115,60, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 140,45, Harpener 130,90, Hibernia 120,40, Laurahütte 100,80, 3proc. Portugiesen 22,80, Italienische Mittelmeerbahn 103,70, Schweizer Centralbahn 118,50, Schweizer Nordostbahn 111,10, Schweizer Union 71,30, Schweizer Simplonbahn 54,20, Italienische Meridionaux 128,40. Ruhig.

Breslau, 15. November. (Schluss-Course.) Still, schwach. Neue 3proc. Reichsanleihe 86,10, 3½proc. Landw. Pfandbriefe 97,20, cons. Türken 21,50, Türk. Loose 84,00, 4procentige ungar. Goldrente 95,05, Breslauer Disconto-Bank 99,25, Breslauer Wechslerbank 99,25, Creditactien 168,75, Schlesischer Bankverein 112,75, Giesel Cement 73,00, Donnersmarck 82,00, Kattowitzer 115,50, Oberschlesische Eisenbahn 49,00, Oberschlesische P.-C. 71,10, Oppelner Cement 86,00, Kramsta 131,50, Schles. Cement 115,25, Schlesische Zink 187,25, Laurahütte 101,00, Vereinigte Oelfabriken 94,00, österreichische Banknoten 170,00, russische Banknoten 200,50.

Hamburg, 15. November. (Schluss-Course.) Schwach. Preuss. 4procentige Consols 106,80, Silberrente 82,20, österreichische Goldrente 97,20, 4proc. ungar. Goldrente 95,20, 1860er Loose 126,00, Italiener 92,70, Creditact. 264,20, Lombarden 217,00, 1880er Russen 94,00, 1883 Russen 101,20, 2. Orient-Anleihe 66,00, 3. Orient-Anleihe 64,00, Deutsche Bank 160,20, Disconto-Commandit 180,60, Berliner Handelsgesellschaft 134,20, Dresdner Bank 141,50, Nationalbank für Deutschland 114,10, Hamburger Commerzbank 109,20, Nordd. Bank 134,20, Lübeck-Büchener Eisenb. 143,25, Marienburg-Mlawka 58,75, Ostpreuss. Südbahn 69,00, Laurahütte 100,20, Nordd. Jute-Spinnerei 98,00, A.-C. Guano-Werke 142,00, Hamb. Packetfahrt-Actien 108,10, Dynamit-Trust-Actien 129,75, Privatdiscont 3⅛. — Wechselnotirungen: London lang 20,29 Br., 20,26 G., London kurz 20,39½ Br., 20,35½ G., London Sicht 20,39 Br., 20,35 G., Amsterdam lang 167,25 Br., 167,45 G., Wien lang 169,00 Br., 167,00 G., Paris lang 80,60 Br., 80,20 G., Petersburg lang 202,50 Br., 198,50 G., New-York kurz 4,20 G., 4,24 Br., do. 60 Tage Sicht 4,24 Br., 4,10 G.

Hamburg, 15. November. (Privat-Verkehr.) Oesterr. Creditactien 264,00, Russ. Noten 199,50, Disconto-Commandit 180,50, Laurahütte 100,60, Packetfahrt 108,00. Still.

Bremen, 15. November. Act.-Gesellschaft „Weser" 113½ B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 50 B., Bremer Brauerei-Actien 126 G., Bremer Cigarrenfabriken 119 B., Bremer Jute-Spinnerei 125 B., Bremer Strassenbahn 132 B., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 100 B., Bremer Wollkämmerei 290 B., Bremer Wollwäscherei 100 B., Bremer Zuckerraffinerie 56 B., Bremerhavener Strassenbahn 107 G., Bugsir-Gesellschaft „Union" 106 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 118⅝ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 31½ G. B. Dampfschifffahrts-Gesellsch. „Hansa" Ausst. Linie 73 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-Gesellsch. 109,00 B., Hanseatische Jute-Spinn. und -Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Act.-Brauerei 142½ G., Jutespinnerei und Weberei Bremen 90½ G., Norddeutscher Lloyd per Cassa 111¾ G., per ultimo November —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 130½ B., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 197 B., per Stück von 12 £: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Br.-Act. 280½ G.

London, 15. November. (Schluss-Course.) Ruhig. Englische 2¾proc. Consols 97⅝, Preuss. 4proc. Consols 106,00, Ital. 5proc. Rente 92⅞, Lombarden 8⅝, 4proc. 1889er Russen 2. Serie 97¾, Conv. Türken 22⅝, Oesterr. Silberrente 82, do. Goldrente 96, 4proc. ungar. Goldrente 95⅛, 4proc. Spanier 62½, 3½proc. Egypter 93⅛, 4proc. unific. Egypter 98⅝, 3proc. Tributanleihen 96¼, 6proc. cons. Mexikaner 78¼, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 89¼, De Beers Actien neue 17⅝, Rio Tinto 20⅞, 4proc. Rupees 65⅝, 5proc. fundirte argentinische Anleihe 73,00, 5procentige argentinische Goldanleihe 70⅛, 4½procentige äussere do. 40½, 3procent. Reichsanleihe 85, Griechische 81er Anleihe 67,00, do. Monopol-Anleihe von 1887 59,00, Brasilianische Anleihe von 1889 66,00, Platz-Discont 2⅝, Silber 38¾. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,12, Paris 25,33, Petersburg 23⅝.

London, 15. November, Abends 4 Uhr 15 Min. Preuss. Consols 106,00, Engl. 2¾proc. Consols 97⅝, convertirte Türken 21⅞, 4proc. cons. Russen von 1889 (II. Serie) 97,00, Italiener 92⅝, 4procent. ungarische Goldrente 95⅛, 4proc. unificirte Egypter 98⅛, Ottomanbank 13⅝, 6proc. consolidirte Mexikaner 78⅞. — In die Bank flossen 50 000 £. — 5 Uhr 15 Min. Brasilianer 67⅞, 5proc. Argentinische Goldanleihe 70⅛, 4½proc. Argent. äussere Goldanleihe 40⅝, 5proc. fundirte Argentinier 73. Wechsel auf Petersburg 23⅝.

Paris, 15. November. (Schluss-Course.) Matt. 3proc. amortisable Rente 99,30, 3procent. Rente 99,25, Italienische 5proc. Rente 92,92½, 4proc. ungarische Goldrente 95,28, III. Orientanleihe 64,05, 4procentige Russen 1889 96,80, 4procentige unificirte Egypter 493,62½, 4procentige spanische äussere Anleihe 62⅛, convertirte Türken 21,55, türkische Loose 89,87, 4procentige türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 425,00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 580,00, Banque de Paris 675,00, Banque d'Escompte 211,00, Crédit foncier 1005,00, Crédit mob. 125,00, Meridional-Actien 642,00, Rio Tinto-Actien 412,50, Suez-Canal-Actien 2618,00, Crédit Lyonn. 787,50, Banque de France 3875,00, Tabac Ottomane 368,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,13½, Cheques auf London 25,15, Amsterdamer Wechsel kurz 206,12, Wiener Wechsel kurz 207,50, Madrider Wechsel kurz 401,00, Comptoir d'Escompte neue 515,00, Robinson-Actien 99,30, Portugiesen 22,76, 3proc. Russen 79,55, Privatdiscont 2⅛.

Paris, 15. November. Boulevardverkehr. 3proc. Rente 99,08, Italiener 92,12½, 4proc. ungar. Goldrente 95,12½, Türken 21,55, Türkenloose 89,00, Spanier 62⅛, Egypter 492,62, Banque Ottomane 580,00, Rio Tinto 414,35, Tabakactien 367,50, 3proc. Portugiesen 24,00. Behauptet.

Amsterdam, 15. November. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 81⅛, do. Februar-August verz. 81⅛, do. Silberrente Januar-Juli verz. 80⅞, do. April-October verz. 81⅛, do. Goldrente —,—, 4procent. ungarische Goldrente 94⅝, russische grosse Eisenbahn 121¾, russische 2. Orient-Anleihe 65⅝, convert. Türken 21⅛, 4½procent. holl. Anleihe 102⅜, 5proc. garantirte Transvaal-Eisenbahn —,—, Warschau-Wiener 114⅞, Markaoten 59,25, russische Zollcoupons 192⅝. — Wechsel auf London 12,40½.

Petersburg, 15. November, Nachm. 1 Uhr 40 Min. Wechsel auf London (3 Mon.) 100,90, Wechsel auf Berlin do. 49,60, Wechsel auf Amsterdam do. —,—, Wechsel auf Paris do. 40,10, ½-Imperials 810,00, Russ. 4proc. 1889er Consols 154⅛, do. Prämien-Anleihe von 1864 (gest.) 238¾, do. Prämien-Anleihe v. 1866 (gest.) 237⅞, do. II. Orientanleihe 103⅝, do. III. Orientanl. 104⅛, do. 4½proc. Bodencredit-Pfandbriefe 150⅛, grosse russische Eisenbahnen 256,00, Russische Südwestbahn-Actien 119⅞, Petersburger Discontobank 451⅛, do. internationale Handelsbank 485½, do. Privat-Handelsbank 388,00, Russ. Bank für auswärtigen Handel 268½, Privatdiscont 4.

New-York, 15. November. Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs sehr unregelmässig, Schluss ruhig. Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Canadian-Pacific-Actien 89⅞, Central-Pacific-Actien 28, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 81⅞, Illinois Central-Actien 100⅝, Lake Shore Michigan Southern-Actien 132⅝, Louisville & Nashville-Actien 71⅞, New-Yorker Lake Erie & Western-Actien 26⅝, New-Yorker Cent. & Hudson River-Actien 110⅞, Northern Pacific Preferred-Actien 51⅛, Norfolk Western Preferred 40, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 35⅝, Union-Pacific-Actien 39⅝, Denver & Rio Grande Preferred 54⅝, Silber Bullion 84⅞. Geld fester, für Regierungsbonds 5, für andere Sicherheiten 5 Proc.

Madrid, 15. November. Wechsel auf Paris 25,85. Goldagio 14,90.

Lissabon, 15. November. Goldagio 23⅞ Proc.

Buenos-Ayres, 14. November. Gold 284,50.

Valparaiso, 14. November. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 20 T. S. 19⅜ d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 11. Novbr., 4 M. 1 s 2⅝ d.	Hongkong, 10. Novbr., 4 M. 33⅛ d.
Kalkutta, 11. Nov., 4 M. 1 s 2⅝ d.	Manila, 11. Novbr., 4 M. 3 s 1 d.
Shanghai, 10. November, 6 M. 46⅛ d.	Singapore, 14. Novbr. 2 s 10⅝ d.
Valparaiso, 15. November, 19⅜ d.	Rio de Janeiro, 12. November, 13½ d.

Diverse transatlantische Wechselcourse.

Hongkong, 18. October. (Siemssen & Co.) Unsere Raten sind gestiegen und schliessen wie folgt: London Bank telegraphische Transfers 2 s 9⅛ d. Demand 2 s 9⅛ d, 4 Monat Sicht 2 s 10 d, Privat 4 Monat Sicht 2 s 10⅛ d bis 10⅜ d, 6 Monat Sicht 2 s 10⅜ d bis 10⅝ d, Frankreich Privat 4 Monat Sicht 3,61 Frcs., 6 Monat Sicht 3,64 Frcs., Hamburg Bank Demand 2,86 ℳ, Privat 4 Monat Sicht 2,91 ℳ.

Frankfurt a. M., 15. November. Gold- und Silbersorten. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 115,70 Br., 113,70 G.

Wollberichte.

* **Leipzig**, 16. November. Notirungen von Kammzug auf Zeit.

La Plata Contract	B	November-Januar	3,72½	ℳ
do.	do.	B Februar-März	3,77½	„
do.	do.	B April	3,80	„
do.	do.	B Mai	3,82½	„
do.	do.	B Juni-October	3,85	„
do.	do.	C November-Januar	3,82½	„
do.	do.	C Februar-März	3,87½	„
do.	do.	C April	3,90	„
do.	do.	C Mai	3,92½	„
do.	do.	C Juni-October	3,95	„

*— Leipziger Kammzug-Terminbörse am 16. November. Der Markt war sehr fest, die gestrigen Preise sind nicht nur vollständig in Geltung geblieben, sondern es stellten sich sogar November, December und Juni je um 2½ ℳ höher. Der Tagesumsatz belief sich auf 150 000 kg.

* **Antwerpen**, 16. November. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 4 Min. La Plata Zug. Type B. December 4,80, Juli 4,70 Verkäufer.

* **Buenos-Ayres**, 15. November. Wolle. (Kabeltelegramm der Herren H. Fuhrmann & Co., mitgetheilt durch Herrn Joh. Dan. Fuhrmann, Berlin.) Regelmässige Umsätze, Preise sehr fest bei steigender Tendenz. Wir notiren auf Basis unserer Tax u. Supra-Qualitäten für Zeitte 4,05 Frcs., gute bis schöne Kammwolle ca. 50/60 Proc. Schuss 3,85 Frcs., zweifach Zephir 3,85 Frcs., Zephir für Contract B geeignet 3,75 Frcs., Supra-Fabrikwolle 4,05 Frcs., gute Fabrikwolle, durchschnittlich 1a 3,85 Frcs., gute Spinnerwolle durchschnittlich 1a 3,85 Frcs., gute Waare wolle 3,75 Frcs., schöne Pasto fuerte Crossbreds mittlerer Länge, ziemlich klettenfrei, etwa 50/60 Proc. B und 40/50 Proc. C enthaltend, 3,50 Francs, Crossbreds mittlerer Länge, etwas Kletten, etwa 40 Proc. B und 60 Proc. C enthaltend 3,50 Frcs., Crossbreds mittlerer Länge, etwas Kletten, etwa 20—30 Proc. C enthaltend, 3,40 Frcs., Crossbreds mittlerer Länge, etwas Kletten, etwa 60 Proc. C und 40/30 Proc. D enthaltend, 3,30 Frcs. per Kilo, rein ohne Waschspesen, Kost, Fracht und Assecuranz, per Dampfer nach einem europäischen Hafen, incl. 4 Proc. Commission und 1½ Proc. Tara- und Gewichtsverlust.

* **Buenos-Ayres**, 15. October. Wolle. (Originalbericht des Herrn H. H. v. Eicken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Meine letzten Mittheilungen waren vom 30. September. Verschiffungen seit dem 1. d. Mts. 1341 Ballen laut Aufstellung am Fusse dieses. Unser Markt verkehrte während der verflossenen 14 Tage in sehr ruhiger Stimmung. Umsätze in Wollen alter Schur beschränkten sich auf wenige noch angefahrene Loose guter Fabrikwollen, die mit einigen Hundert Ballen aus Depot zu früheren Preisen — 3,80—3,90 Frcs. — Nehmer fanden. Eigner zeigten sich im Allgemeinen entgegenkommender, doch wurde das Geschäft durch den letzthin eingetretenen stärkeren Rückgang des Goldes wesentlich beeinträchtigt und erschwert. In Wollen neuer Schur kamen bisher einige Hundert Ballen in kleinen, meist sehr unregelmässigen Loosen an den Markt, die zur Beurtheilung des neuen Productes noch keinen Anhalt bieten. Ausser einigen guten, schönen Kreuzzuchten, erweckten dieselben nur geringes Interesse, erzielten aber als erste Musterloose immerhin hohe Preise und zwar 3,90—4,00 Frcs. für gute Zephir-Qualitäten und 3,50—3,60 Frcs. für gute Crossbreds. Schaffelle bei anhaltend starken Zufuhren etwas schwächer. Man bezahlte: Matadoros ¾ bis vollwollig, gute bis schöne Waare 0,70—0,75 $ = 1,34—1,39 ℳ, do. do. courante bis gute Waare 0,64 bis 0,68 $ = 1,26—1,31 ℳ, Campos ¾ bis vollwollig, Extra Waare 0,66 bis 0,60 $ = 1,24—1,31 ℳ, do. gute bis schöne Waare 0,76—0,84 $ = 1,14 bis 1,20 ℳ, do. courante bis gute Waare 0,70—0,78 $ = 1,06—1,14 ℳ, Epidemie-Felle, ¾ Wolle, gute bis schöne Waare 0,70—0,80 $ gleich 1,04—1,17 ℳ, do. do. courante bis gute Waare 0,64—0,69 $ = 0,96—1,02 ℳ, Corderos je nach Qualität und Gewicht 0,60—0,85 $ = 0,97—1,24 ℳ. — Gold blieb während der ersten 10 Tage des Monats ungefähr unverändert. Seitdem haben der friedlich vor sich gegangene Regierungswechsel und die günstig beurtheilte Neubildung des Ministeriums eine vertrauensvollere Stimmung hervorgerufen, die in einer ziemlich erheblichen Baisse zum Ausdruck kam. Gold schliesst 308⅝, nachdem es vorübergehend bis 300 gewichen war. — Wechselcourse etwas flauer. London 47⅝—47½ d, Paris 5,01—5,02 Frcs., Belgien 5,01 Frcs., Deutschland 4,05—4,06 ℳ. — Frachten. Antwerpen 18⅞—15,00 Frcs., Deutschland 15 ℳ. — Verschiffungen seit dem 1. bis 15. October 1892: Dünkirchen 500 B., Antwerpen 152 B., Hamburg 56 B., Barcelona 3 B., zusammen 1341 B.

* **Buenos-Ayres**, 15. November. Wolle. (Telegramm des Herrn H. H. von Eicken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Der Markt ist sehr fest und sind meine letzten Quotirungen heute zu niedrig. Das Geschäft ist sehr erschwert durch das Sinken der Goldprämie. Crossbreds im Allgemeinen werden von französischen Käufern bei anziehenden Preisen schlank aus dem Markt genommen. Ich kann heute quotiren: Beste Fabrikwolle für Velourswaare passend 3,80—3,90 ℳ, beste Stoff- bis Kammwolle 3,5 ℳ, gute Kammwolle für 2fach Zephir 3,5⅜—3,9⅜ Frcs. per Kilogramm gewaschen auf Basis meiner Taxen loco europäischen Hafen, inclusive aller Spesen, ausgenommen Waschspesen, unter Calculation von 1 Proc. Gewichtsverlust.

New-York, 14. November. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York matt, in New-Orleans stetig, in Savannah und Charleston ruhig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New-York war ganz durch Manipulation beherrscht; derselbe besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach und schloss stetig zu einer Erniedrigung von 8—12 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu 2 Points höheren bis 2 Points niedrigeren Preisen.

WTB. **Manchester**, 15. November. 12r Water Taylor 6, 30r Water Taylor 7½, 20r Water Leigh 7, 30r Water Clayton 7⅝, 32r Mock Brooke 7⅝, 40r Mayoll 7⅝, 40r Medio Wilkinson 8¾, 32r Warpcops Lees 7⅝, 36r Warpcops Rowland 8⅛, 40r Warpcops Wellington 8⅝, 40r Double Weston 8⅝, 60r Double courante Qualität 11⅛, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 151. Stramm.

Manchester, 15. November. Garn- und Tüchermarkt. Mässiges Geschäft bei festen Preisen.

Nordhausen, 15. November. Butter. Landbutter 2,20 ℳ, Speisebutter 2,40—2,60 ℳ, feinste Gutsbutter 2,80—3 ℳ, Eier das Schock 3,60—3,75 ℳ, 1,20—1,25 ℳ für 1 kg, Käse das Schock 3,60—4 ℳ.

Hamburg, 15. November. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima-Waare prompt 19—19½ ℳ, Lieferung 19½—19¾ ℳ, Kartoffelmehl, Prima-Waare 19—19½ ℳ, Lieferung 19½—19¾ ℳ, Superior-Stärke 19½—20 ℳ, Superior-Mehl 20—20½ ℳ, Dextrin weiss und gelb prompt 27 bis 28 ℳ, Capillar-Syrup 44 Be prompt 23½—24½ ℳ, Traubenzucker prima weiss geraspelt 24—25 ℳ. — Kaffee. Gestern Abend war die Stimmung wieder fester, Preise gewannen bei kleinem Geschäft ¼ ℳ, September ¼ ℳ. Schluss 6 Uhr: November-December 78, März 76, Mai 75, Juli 74½, September 74 ℳ, und eröffnete der Markt heute Morgen ¼ ℳ niedriger, September unverändert. Im Laufe des Vormittags war die Tendenz eher fest, Course zogen ¼ ℳ an, später kam stärkeres Angebot heraus, der Aufschlag ging wieder verloren und bliesen sämmtliche Monate gegen Schluss einen weiteren ¼ ℳ ein. Der Verkehr war recht beschränkt. Um 12½ Uhr notirte: November-December 77¼, März 75½, Mai 74½, Juli 74, September 73½. An der Börse blieben Preise ziemlich stabil, nur Mai-September zogen je ¼ ℳ an, und wurde zu diesen Werthen die Nachmittagsnotiz aufgemacht. Nach derselben entwickelte sich einiges Geschäft zu ¼ ℳ höheren Coursen. Am Loco-markt fand ein ruhiges und stetiges Bedarfsgeschäft statt. Die Umsätze beliefen sich auf ca. 2000 Sack Diverse. Die heutige holländische Auction verlief fest 1—2c über Taxe. Für 3 Tage betragen die Zufuhren in Rio 26 000 Sack und in Santos 25 000 Sack. Tendenz an beiden Plätzen fest. — Notirungen: Santos prima 85—90, superior 80—85, good 78—80, regulär 75—78, ordinary 60—75, Rio reell ordinair 75—80, Bahia 75—80, Guatemala prima 100—110, do. courante 95—100, La Guayra Trill. 75—90, do. gewaschene 90—105, Domingo vegl. 80—85, Triage 40—55 ℳ. — Butter ruhig. I. Qualität 120 ℳ, II. Qualität 113—118 ℳ, fehlerhafte und ältere 105—110 ℳ, schleswig und holsteinische Bauerbutter 99—95 ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverzollt 82—84 ℳ, ausländische Sommerbutter unverzollt 50—65 ℳ, amerikanische unverzollt 70—74 ℳ. — Schmalz. Steam 51½ ℳ, Fairbank 53 ℳ, Armour 50⅞ ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 54 ℳ in Tierces per Netto-Centner exkl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Redbrook, Sherr, Schaab und Kreuz 55⅛ bis 59½ ℳ, Schlachterschmalz 70 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Fest. Square-Schmalz unverzollt in Tierces à 50 ℳ per 100 Pfd., in Firkins 56⅝ ℳ per Stück, royal 55⅛ ℳ, Hammonia 56⅝ ℳ, Hansa 54 ℳ, inclusive Zoll. — Chili-Salpeter. Preise: Loco 8,85 ℳ, zur Schiffen zu erwarten: December 8,85 ℳ, Januar 8,90 ℳ, Februar-März 9,05 ℳ, dieselben verstehen sich ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Fest.

Bremen, 15. November. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 49½ ℳ. Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung per November 45⅞ ℳ, per December 46 ℳ, per Januar 46⅝ ℳ, per Februar 46⅝ ℳ, per März 46⅝ ℳ, per April 47 ℳ. — Schmalz sehr fest. Wilcox 47 ℳ, Choice Grocery 47⅞ ℳ, Armour 47⅞ ℳ. — Speck fest. November-Abladung 41, December-Januar-Abladung short clear middl. 39, long clear middl. 38. — Wolle 274 B. Umsatz. — Tabak. 1229 Packen St. Felix, 101 Serونen Ambalema, 54 Packen Carmen, 14 Packen Portorico.

Hamburg, 15. November, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. November 77½, December 77⅛, März 75½, Mai 74½, Juli 74, September 73⅝. Tendenz: Ruhig. Heutige Buchung 9500 Sack.

* **Hamburg**, 16. November, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. December 77,75, März 75,50, Mai 74,75. Tendenz: Ruhig. Rio und Santos Feiertag. New York schloss 5 Points niedriger.

Amsterdam, 15. November. Kaffee. Die heute von der „Niederländischen Handelsgesellschaft" abgehaltene Auction über 28 868 Ballen Java- und 87 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
1 733	Java W. I. B.	52½—65	55¼—65
2 500	„ Preanger	57—58	57½—58½
1 894	„ Cheribon	56—59	56⅝—59
2 798	„ Besoeki	56—62	56½—62½
3 564	„ Tagal	59—63	59½—63
1 053	„ Probolingo	56½	57½—57¾
1 940	„ Passeroean blank	56—60	56½—57½
5 349	„ „ grünlich	55½—56	57⅞—59½
4 740	„ Mass-grünlich	52½—56	54⅞—58⅝
691	„ Solo	56	56½
19	„ Liberia	—	—
2 014	„ Ordinair und Triage	34—50	35½—51⅛
181	„ R. S. und Diverse	—	—

28 868 Ballen.

Die nächste Auction findet am Dienstag, 31. Januar 1893, statt.

WTB. **Amsterdam**, 15. November. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Rotterdam, 15. November. Kaffee-Terminnotirungen. Java: December 56⅞ c., März 55⅝ c., Mai 55⅛ c. — Santos: December 49⅝ c., März 49⅛ c., Mai 49⅛ c. Umsatz 5000 B.

New-York, 14. November. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee höher auf bessere Berichte, als erwartet von Havre. Es kaufte hauptsächlich der Continent. Loco fest 16⅜ c. — Baumwolle niedriger auf Liverpool. Der Markt wird durch die starken europäischen Verkaufs-Ordres beeinflusst. Zufuhren in den Häfen werden für die Woche auf 260 000 B. geschätzt.

Santos, 15. November. (Von Zerrenner, Bülow & Co.) Kaffee. Vorrath 122 000 Sack, tägliche Ankünfte 11 000 Sack. Good average 78 s. Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen. Markt fest.

WTB. **Hamburg**, 15. November, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 14,35, per December 13,82½, per März 14,20, per Mai 14,40. Behauptet.

WTB. **Hamburg**, 15. November, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per December 13,95, per März 14,22½. Sich befestigend.

* **Prag**, 15. November. Zuckerbörse. Die Zuckermärkte sind fortdauernd sehr matt. Der locale Markt ist in Folge dessen unbelebt, weil Eigner keine Neigung zeigen, zu jetzigen Preisen abzugeben, andererseits Mehrforderungen bei der Preislage der Auslandsbörsen nicht durchsetzbar sind. Raffinaden liegen ebenfalls schwach und sind bedeutend unter Cartelpreisen erhältlich. Witterung feuchtkalt. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 15. November 1892: Raffinade 1a prompt 36,50 fl. G., 37,00 fl. Waare, Erstproduct prompt Aussig Landungsplatz 17,17½ fl. G., 17,25 fl. Waare, do. Station 17,20 fl. G., 17,27½ fl. Waare, December-Lieferung 17,25 fl. G., 17,35 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 15. November. Rohzucker ruhig, 88proc. loco 38,00—38,25. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per November 40,00, per December 40,25, per Januar-April 41,00, per März-Juni 41,50.

London, 15. November. Colonialwaaren. (Wochenbericht.) Zucker. Vorrath 30 372 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export 2323 t, gelandet während der Woche 1893 t. — Kaffee. Vorrath 9564 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche 202 t, Ablieferungen für den Export 360 t, gelandet während der Woche 502 t. — Reis. Vorrath 21 032 t, Ablieferungen der Woche 1705 t, gelandet während der Woche 292 t.

London, 15. November, 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker stetig, November 13 s 9⅛ d, Januar 14 s. Kaffee, Plantage Ceylon und ostindischer fest, mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare stetig. Rio November 72 s 3 d, Santos November 74 s. Reis ruhig. Thee stetig. Schellack fest. Hanf ruhig. Jute stetig. — Wetter: Trübe.

Havanna, 13. November. Zucker. Vorrath hier und in Matanzas 25 240 t (gegen 14 504 t zur Zeit 1891).

Breslau, 15. November. Kleesamen unverändert.

Breslau, 15. November. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per November 49,60, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per November 30,00 ℳ, do. do. per November-December 30,00, do. do. per April-Mai 31,[illegible].

Stettin, 15. November. Spiritus loco unverändert, mit 70 ℳ Consumsteuer 31,00, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Königsberg, 15. November. Spiritus per 100 l 100 Proc. loco 50⅜, per November 50, per December 50⅝.

Danzig, 15. November. Spiritus per 10 000 l-Proc. loco contingentirt 49,00, nicht contingentirt 29,50.

Posen, 15. November. Spiritus loco ohne Fass (50er) 49,60, do. loco ohne Fass (70er) 29,90. Still. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. November. Spiritus loco matt, per November 22⅝ Br., per November-December 22⅝ Br., per December-Januar 22⅝ Br., per April-Mai 22⅝ Br.

Paris, 15. November. Spiritus ruhig, per November 46,50, per December 46,75, per Januar-April 47,25, per Mai-August 47,25.

Stettin, 15. November. Petroleum loco 10,10.

Hamburg, 15. November. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,50 Br., per December 5,40 Br.

Bremen, 15. November. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Ruhig. Loco 5,25.

Antwerpen, 15. November. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 13⅝ bez. u. Br., per November 13⅝ Br., per December 13⅝ Br., per Januar-März 13⅝ Br. Fest.

New-York, 15. November. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,30 G., do. Standard white in Philadelphia 5,25 G. Rohes Petroleum in New-York 5,35, Pipe line Certificates November 53. Tendenz: Stetig.

Nürnberg, 15. November. Hopfenmarkt. Die Landzufuhr beträgt 400 Ballen. Die Haltung ist unverändert, doch zeigt sich etwas mehr Kauflust. Grüne Hopfen waren sehr gefragt. 1000 Ballen Umsatz; Stimmung ruhig.

WTB. **Breslau**, 15. November. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 15. November. Bancazinn 56⅞.

*— Ueber den Kupfermarkt wird der „Rh.-Westf. Ztg." berichtet: Auf dem Kupfermarkt in London ist die Nachfrage ganz still. Die Abnehmer kaufen nur von der Hand zum Munde und es werden gar keine Speculationsgeschäfte gemacht. Die Transactionen belaufen sich täglich nur auf 200 t. Chilibarren behaupten sich jedoch auf 45 £ 10 s Cassa und 45 £ 17 s 6 d mit 3 Monat Ziel. Die amerikanischen Producenten scheinen die Hausse in Kupfer durch Einschränkung der Lieferungen herbeiführen zu wollen. Dieselben scheinen endlich den Nachtheil zu begreifen, den ihr starkes Angebot in Kupfer zu niedrigen Preisen herbeigeführt, und werden den Wettbewerb, welcher sie zu dieser Handlungsweise verleitet, wohl einschränken. Raffinirtes Kupfer ist wenig begehrt. Man notirt für englisches zähes 49 £ 10 s bis 49 £ 10 s, bestes ausgesuchtes 50 £ bis 50 £ 10 s; indisches 54 £. In Paris ist die Notirung fest zum Preise der vorhergehenden Woche: Chilibarren Nr. 1 122,50 Frcs.; Ingots und Platten zum Walzen 126 Frcs.; bestes ausgesuchtes 128 Frcs.; Coronorokupfer 132,50 Frcs. In Marseille sind die Transactionen gleich Null und die Tendenz ist für die meisten Sorten eine weichende. Die Notirungen stellen sich wie folgt: Japan in Platten 120 Frcs.; Tokat in Platten 120 Frcs.; kleine Ingots 120 Frcs.; Rothkupfer 350 Frcs.; gelbes Kupfer 146 Frcs.; altes Rothkupfer 95—100 Frcs.; altes gelbes Kupfer 67—78 Frcs. In New-York ist die Nachfrage ausserordentlich beschränkt. Seekupfer hält sich auf 11,75 Cts.

London, 14. November. Kupfer schwankend, Schluss stramm. Umsatz 900—1000 t. Schlussnotirung 45 £. Engl. tough 49 £ bis 49 £ 10 s, best selected 50 £ 5 s, strong sheets 58 £. Schlusspreise: G. H. 46 £ bis 46 £ 7 s 6 d, 3 Mt. 46 £ 10 s bis 46 £ 17 s 6 d. Blei höher, span. 10 £ 2 s 9 d bez., engl. 10 £ 7 s 6 d. Zink williger, November-Abladung 18 £ 15 s B. Gewalzten schlesischen stetig, belgisches fest. V H 22 £ 5 s ab Schiff. Antimon ruhig, unverändert. Quecksilber schwächer, 6 £ 6 s bis 6 £ 6 s 6 d.

London, 15. November, 1½ Uhr Nachmittags. Kupfer g. H. vorr. 46 £ 15 s, do. 3 Mt. 47 £ 5 s. Zinn Straits vorr. 94 £, 3 Mt. 94 £ 2 s 6 d. Blei, span. 10 £ 5 s, engl. 10 £ 7 s 6 d. Zink gewöhnliche Marken 19 £ 15 s.

WTB. **Glasgow**, 15. November. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 42 s.

Hamburg, 15. November. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 75 ℳ, kleine 30—40 ℳ, Seezungen 100 ℳ, kleine 60 ℳ, Kleiser, grosse 35—40 ℳ, Rothzungen 20—25 ℳ, Zander 45 ℳ, Schollen, grosse 30 ℳ, kleine 8—12 ℳ, Karpfen, lebende 80 ℳ, Schellfische, grosse 22 ℳ, mittel 18 ℳ, Silberlachs 160 ℳ, Lachsforellen 100 ℳ, Hechte, Flusse-40—45 ℳ, Hummern, lebende 160 ℳ, Heringe, frische per Kiste 6⅝ ℳ, Cabliau, grosse per Pfund 15 ℳ, kleine 14 ℳ, Rochen 9 ℳ, Dorsch 15—18 ℳ, Knurrhähne 6 ℳ, Nordsee-Austern per 100 Stück 6½ ℳ. Für den 16. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 4 Hochsee-Fischer und Zufuhren von auswärts. Tendenz fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 15. November. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren angetrieben 1146 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (1068), Mecklenburg (104), Schleswig-Holstein (34). Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für I. Qualität 80—85 ℳ, ausnahmsweise bis 86 ℳ, II. Qualität 74—79 ℳ, III. Qualität 67—72 ℳ. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 40 Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 14. November 5667½ t.

Breslau, 15. November. Weizen ruhig, per 100 kg weisser 14,40—15,00—15,50 ℳ, gelber 13,70—14,50—15,40 ℳ, feinste Sorte über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, per November 137,00, per November-December 137,00, per April-Mai 137,00. — Rüböl per November 52,00, per April-Mai 52,50. — Wetter: Trübe.

Köln, 15. November. Weizen hiesiger loco 16,25, do. fremder loco 17,00, per November 16,00, per März 16,55. — Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 16,75, per November 15,00, per März 15,00. — Hafer hiesiger loco 15,75. — Rüböl loco 56,00, per Mai 54,20. — Wetter: Bedeckt.

Stettin, 15. November. Weizen loco ruhig, 140,00—149,00, per November 149,00, per April-Mai 155,75. — Roggen loco ruhig, 125,00 bis 131,00, per November 130,00, per April-Mai 136,50. — Pommerscher Hafer loco 137,00—140,00. — Rüböl loco still, per November 51,00, per April-Mai 51,50.

Königsberg, 15. November. Weizen unverändert. — Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 120. — Gerste flau. — Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 132. — Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 15. November. Weizen loco matt, Umsatz 200 t, do. hochbunt und glasig 151—154, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 149, do. per November Transit 126 Pfd. 128,00, do. per April-Mai Transit 126 Pfd. 132,00. — Roggen loco niedriger, inländischer per 120 Pfd. 122 bis 125, do. polnischer oder russischer Transit 104—108, Regulirungspreis zum freien Verkehr 123, do. per November Transit 120 Pfd. 106,00, do. per April-Mai Transit 109,00. — Gerste grosse loco 126. — Hafer loco 132—135. — Wetter: Bedeckt, windig.

Hamburg, 15. November. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152,00—158,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140,00—142,00, russischer loco ruhig, Transito 110,00—117,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 53⅝. — Wetter: Schön.

Mannheim, 15. November. Weizen per November 16,55, per März 16,95, per Mai 17,20. — Roggen per November 15,05, per März 15,00, per Mai 15,25. — Hafer per November 13,85, per März 14,70, per Mai 14,95. — Mais per November 11,80, per März 11,80, per Mai 11,90.

Pest, 15. November. Weizen schwach, per Frühjahr 7,80 G., 7,82 B., per Herbst 7,60 G., 7,62 B. — Hafer per Frühjahr 5,51 G., 5,53 B. — Mais per Mai-Juni 1893 4,86 G., 4,87 B. — Kohlraps per August-September 11,60 G., 11,80 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 15. November. Weizen per März 174. — Roggen per März 133,00.

Antwerpen, 15. November. Weizen schwach. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Liverpool, 15. November. Weizen und Mehl ruhig. — Mais ½ d niedriger. — Wetter: Regen.

Hull, 15. November. Weizen schwächer, englischer 26—29 s, fremder 25—32 s. — Wetter: Milde.

Petersburg, 15. November. Talg loco 52,00. — Weizen loco 11,50. — Roggen loco 7,25. — Hafer loco 4,88. — Hanf loco 44,00. — Leinsaat loco 15,00. — Wetter: Trübe.

Paris, 15. November. Weizen ruhig, per November 21,40, per December 21,60, per Januar-April 22,20, per März-Juni 22,70. — Roggen ruhig, per November 14,80, per März-Juni 14,50. — Mehl matt, per November 48,20, per December 48,60, per Januar-April 49,25, per März-Juni 50,10. — Rüböl behauptet, per November 58,50, per December 59,00, per Januar-April 60,00, per März-Juni 60,50. — Wetter: Schön.

New-York, 15. November. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 140 000, do. nach Frankreich 20 000, do. nach anderen Häfen des Continents 69 000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 54 000, do. nach anderen Häfen des Continents 25 000 Quarters.

New-York, 15. November. Baumwolle in New-York 9⅞, do. in New-Orleans 9. — Schmalz loco 9,75, do. (Rohe & Brothers) 10,25. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. — Mais (New) per December 50⅝. — Rother Winterweizen loco 76. — Kaffee (Rio Nr. 7) 16⅝. — Mehl (Spring clears) 2,60. — Getreidefracht 2⅝. — Kupfer 11,90—12,05. — Rother Weizen per November 75⅞, per December 76⅜, per Januar 77⅝, per Mai 82⅞. — Kaffee Nr. 7 low ordin. per December 15,75, per Februar 15,30.

Berlin, 15. November. Die stillen Märkte sind an der Berliner Productenbörse jetzt zu sehr die Regel geworden, als dass ohne sonderlichen Anlass von einer Abweichung zu berichten wäre. Die amerikanischen Nachrichten lauten ziemlich farblos; die Preise sind nicht sonderlich verändert, die controlirten Vorräthe haben zwar nur um 2½ Millionen Bushel zugenommen; angesichts der bereits vorhandenen Grösse der Bestände ist dies aber gerade übergenug. England meldete für fremdes Getreide schwache Haltung, Amsterdam für Roggen flaue Tendenz. Der Beginn des hiesigen Marktes war dementsprechend eher matt, zeigte jedoch im Verlaufe etwas festere Stimmung. Für Weizen herrschte in disponibler Waare grösseres Angebot, doch widerstreben Abgeber billigeren Geboten. Im Termingeschäft war es ausserordentlich ruhig und die Notirungen blieben fast nominell. Für Roggen war Bahnzufuhr, die noch am Markt zum Angebot kam, sehr gering, was ein grösseres Geschäft hinderte. Im Terminhandel war dagegen anfänglich der Verkehr etwas belebter. Commissionaire hatten wieder stärkere Verkaufsaufträge aus den Provinzen erhalten, da andererseits aber auch einige Kaufordres eingegangen waren, um die ungünstigen Aussichten der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen eher befestigten, so kam einige Frage hervor und nach anfänglicher Abschwächung von einer halben Mark wurden vorübergehend gestrige Preise wieder erreicht. Hafer bleibt in guten Qualitäten ziemlich gut zu verkaufen, während für geringere nur billigere Gebote gemacht werden. Termine haben bei geringfügigem Handel etwas nachgegeben. Mais war ruhig, aber fest. Mehl wenig belebt. Rüböl kaum verändert und auch Spiritus bietet in Folge geringer Umsätze keinen Stoff der Berichterstattung. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine still. Für diesen Monat 18,25 ℳ bez., November-December 18,1—18,15 ℳ bez., April-Mai 18,25 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 22,5—20,5 ℳ, Nr. 0 20,25—18,5 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 18,25 bis 17,5 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 19—18,25 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine still. Für diesen Monat und November-December 51,7 ℳ, April-Mai 51,5 bis 51,6—51,7 ℳ bez.

Telegraphische Coursberichte.

WTB. **Liverpool**, 15. November. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Ruhig. Middling amerikanische Lieferungen: November-December 4⅝ Werth, December-Januar 4⅝ do., Januar-Februar 4⅝ do., Februar-März 4⅝ do., März-April 4⅝ do., April-Mai 4⅝ Käuferpreis, Mai-Juni 5⅛ Werth, Juni-Juli 5⅛ d Verkäuferpreis.

Wien, 16. November, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	313,50	Deutsche Markanoten	58,82
Lombarden	99,00	Ungarische Goldrente	112,90
Elbethalbahn	227,50		

Tendenz: Ruhig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin, 16. November, 12 Uhr 25 Min. (Amtlich)

Oesterr. Credit-Actien	169,50	Disconto-Commandit	189,60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	41,10	Dresdner Bank	141,10
Buschtiehrad. E.-A. Lit.B	139,50	Nordd. Lloyd	111,40
Dortmund-Enschede	96,10	Bochumer Gussstahl	119,40
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	216,50	Dortmunder Union	57,60
Elbethalbahn	96,60	Gelsenkirchen	141,—
Gotthardbahn	155,50	Hibernia	120,25
Lübeck-Büchen	143,60	Königs- u. Laurahütte	100,60
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	112,—	4% Ital. Rente	92,40
Marienburg-Mlawka	60,25	Oesterr. Silberrente	82,30
Warschau-Wien	196,00	Harpener	130,60
Mittelmeer	103,60	Rubelnoten	200,—
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	69,75	Ungarische Goldrente	93,60
Berliner Handelsgesellsch.	135,—	3proc. Reichsanleihe	85,60
Darmstädter Bank-Act.	134,75	Prinz Henri	61,50
Deutsche Bank	159,60		

Tendenz: Still.

Berlin, 16. November, 1 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Anstalt	167,25	Königs- und Laurahütte	100,75
Ungar. Goldrente	93,60	Harpener Bergwerksges.	131,40
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	41,—	Russische Noten	199,75
Elbethalbahn	97,25	Dresdner Bank	141,75
BerlinerDisconto-Gesellsch.	184,25	Deutsche Bank	159,75
Bochumer Gussstahl-Verein	119,50	Berliner Handelsgesellsch.	136,—
Dortmunder Union	58,—	Buschtiehrader Bahn Lit. B	139,40

Tendenz: Fest.

Berlin, 16. November, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	167,25	Bochumer Gussstahl	119,25
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	41,—	Dortmunder Union St.-Pr.	57,75
Buschtiehrader B	139,40	Gelsenkirchen	140,—
Elbethalbahn-Actien	97,25	Harpener	130,50
Dux-Bodenbach. E.-B.-Act.	216,75	Hibernia	120,25
Gotthard E.-B.-Actien	156,25	Königs- u. Laurahütte	100,25
Schweiz. Centralbahn	119,50	Consolidation	150,—
Warschau-Wiener E.-B.-A.	196,50	Nordd. Lloyd	111,10
Marienburg-Mlawka E.-A.	60,10	Ungar. Goldrente	93,60
Mittelmeer-Actien	104,—	Italienische Rente	92,40
Berliner Disconto-Ges.	183,90	4% Russen von 1880	96,30
Berliner Handelsgesellsch.	135,75	II. Orient	65,50
Deutsche Bank	160,—	Rubelnoten	199,75
Dresdner Bank	141,50		

* **Berlin**, 16. November. Fondsbörse. Der Verkehr an der heutigen Börse eröffnete unter grosser Zurückhaltung der Speculation und traten die gestrigen 3 Uhr-Schlusscourse in die Erscheinung. Es fehlte an localer Anregung und nur das Project der geplanten Berliner Industrieausstellung wurde für die relative Festigkeit der Localwerthe angegeben. Das Sinken des Goldagios in Buenos-Ayres hat gleichfalls eine Unterlage zu der festen Haltung gegeben. Die Antheile der Berliner Handelsgesellschaft erfreuten sich bei höherer Bewerthung derselben bemerkenswerther Beachtung in Verbindung mit der Ausgabe 5 procentiger vom Staate garantirter Goldobligationen der Niederländisch-südafrikanischen Eisenbahngesellschaft. Im weiteren Verlaufe der Börse waren Gotthard gebessert und heimische Bahnen stetig. Im Fondsmarkte waren Italiener nicht voll behauptet, Ungarn dagegen fest, heimische Anlagen stetig. Von den Montanwerthen sind Bergwerksactien als gut behauptet zu bezeichnen, während Schifffahrtsactien schwach lagen; Dynamit unverändert. Russen still, Rubelnoten anfangs auf Rückkäufe fest, späterhin ermattend. Privatdiscont 3⅝ Proc.

Berlin, 16. November. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Pomm. Hyp.-Actien-Bank	112,20
Oesterr. Banknoten	170,—	4% Pomm.Hyp.-A.-Bk.-Pfdb.	102,10
Russische Banknoten	199,75	Gothaer Privatbank	113,00
Napoleonsd'or	16,19	Reichsbank	149,50
3proc. Deutsche Reichsanl.	86,—	Sächsische Bank	118,25
3½proc. do. do.	100,—	Weimarische Bank	107,—
4proc. do. do.	106,60	**Industrie-Actien.**	
3½proc. Preuss. Consols	100,80	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	219,75
4proc. do. do.	106,75	Bismarckhütte	134,—
Sächs. 3proc. Rente	87,30	Bochumer Gussstahl	119,60
Italienische Rente	92,60	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	106,—
5proc. Mexicaner	80,75	Donnersmarckhütte	78,75
Oesterr. Goldrente	97,70	Dortmunder Union St.-Pr.	58,27
Oesterr. Loose von 1860	125,40	Edison	140,25
5proc. Rumän. Rente	81,90	Eschweiler	80,00
Russische Anleihe von 1880	96,25	Gelsenkirchen	139,75
do. do. von 1889	97,05	Glauziger Zuckerfabrik	130,25
Russ. II. Orient-Anleihe	65,60	Grusonwerk	140,00
Russ. III. Orient-Anleihe	65,60	Harkort Bergwerk Pr.-A.	91,50
Serb. amort. Staatsrente	76,20	Harpener	130,25
Türkische Loose	93,10	Hibernia	120,—
Ungarische Goldrente	93,60	Hörder Bergwerk	39,00
Eisenbahn-Actien.		Kette	54,25
Aussig-Teplitzer	402,50	Königin-Marienhütte	54,25
Buschtiehrader Lit. B	—	Königs- und Laurahütte	100,20
Dortmund-Gronau-Ensch.	69,10	Körbisdorf Zucker	118,50
Dux-Bodenbacher	—	Lauchhammer, conv.	101,20
Gotthardbahn	156,10	Leopoldshall	78,—
Lübeck-Büchener	144,25	Norddeutscher Lloyd	111,20
Lüttich-Limburger	20,—	Riebeck Bierbrauerei	173,—
Mainz-Ludwigshafen	112,10	Riebeck Montanwerke	160,50
Marienburg-Mlawka	60,—	Rositzer Zuckerfabrik	87,—
Oesterr. Localbahn	75,40	Sächs.Kammg.-Sp.(Solbrig)	84,75
Oesterr. Nordwestb. B.	97,10	Sächs.Masch.-F.(Hartmann)	131,20
Oesterr. Südb. (Lomb.)	41,10	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	138,75
Prinz Henri	61,40	Sächs.Webst.-F.(Schönherr)	143,25
Saalbahn St.-A.	32,60	Westeregeln, conv.	111,50
Saalbahn Pr.-A.	91,75	**Wechsel.**	
Weimar-Gera St.-A.	13,10	Amsterdam kurz	168,55
Weimar-Gera Pr.-A.	61,60	do. lang	167,80
Werrabahn	66,25	Brüssel kurz	80,80
Bank-Actien.		do. lang	80,60
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	184,—	Italien kurz	77,05
Berliner Handelsgesellsch.	136,60	London kurz	20,34½
Darmstädter Bank	136,—	do. lang	20,24½
Disconto-Command.-Anth.	184,10	Paris kurz	80,90
Deutsche Bank	160,—	do. lang	80,60
Dresdner Bank	141,50	Wien kurz	169,65
Dresdner Bankverein	100,—	do. lang	[illegible]
Leipziger Bank	128,60	Petersburg kurz	199,25
Mitteldeutscher Credit	97,70	do. lang	198,75
Oesterr. Creditanstalt	167,20	Warschau kurz	199,60

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	135,60	Prinz Henri	61,40
Darmstädter Bank	135,10	Warschau-Wien	197,20
Deutsche Bank	160,25	Bochumer Gussstahl	119,—
Disconto-Comm.	184,10	Dortmunder Union	57,60
Dresdner Bank	141,50	Gelsenkirchen	139,25
Nationalbank f. Deutschland	114,50	Hamburg-amerik. Packetf.	100,25
Oesterr. Credit	167,25	Harpener	130,50
Buschtiehrader B	139,40	Hibernia	120,25
Dux-Bodenbacher	216,00	Königs- und Laurahütte	99,75
Gotthard	155,60	Nobel Dynamit	120,25
Mittelmeerbahn	104,10	Norddeutscher Lloyd	111,25
Mainz-Ludwigshafen	112,—	Egypter	—
Marienburg-Mlawka	60,10	4proc. Russen von 1880	96,25
Oesterr. Nordwestbahn B	97,30	Russische Noten	199,75
Oesterr. Südbahn	41,10	Türkische Loose	91,—
Ostpreussen	69,60	Ungar. Goldrente	93,60

Tendenz: Die Börse schliesst in schwacher Haltung.

London, 16. November, 11 Uhr 5 Min. 2¾procent. Console 97⅝, 4procentige cons. Russen 97.

Paris, 16. November, 12 Uhr 25 Min. 3proc. Rente 99,07.

Berliner Productenbörse, 16. November, 10 Uhr 45 Min. Vorbörse: Weizen per November-December 151,5. Tendenz: Matt. — Roggen per November-December 137,—. Tendenz: Matt. — Hafer per November-December 144,75. Tendenz: Still. — Spiritus (70er) loco per November 31,20, per November-December 31,20, per April-Mai 32,70. Tendenz: Ruhig.

Berliner Productenbörse, 16. November, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 136—152 ℳ, per November 151,— ℳ, per November-December 150,— ℳ, per April-Mai 159,— ℳ — Roggen loco 130,— ℳ, per November 136,— ℳ, per November-December 136,— ℳ, per April-Mai 138,75 ℳ. Kündigung: 1. Tendenz: Flauer. — Spiritus 70er loco 32,20 ℳ, per November 31,20 ℳ, per November-December 31,20 ℳ, per April-Mai 32,60 ℳ, Mai-Juni 32,90 ℳ. Kündigung: 6. 50er loco 51,70. Tendenz: Schwach. — Rüböl loco 51,20 ℳ, per November-December 51,20 ℳ, per April-Mai 51,50 ℳ. Tendenz: Matt. — Hafer per November-December 144,— ℳ, per April-Mai 142,— ℳ.

* **Berlin**, 16. November. Productenbörsen-Bericht. In Folge grösseren Angebotes erfuhren die Preise von Roggen einen Rückschlag, doch gestalteten sich die Umsätze ziemlich rege. Weizen war etwas billiger käuflich, doch nicht in besonders grossem Umsatz. Die Terminpreise für Hafer stellten sich etwas niedriger. Rüböl unbeachtet. Spiritus etwas schwächer bei sehr beschränktem Verkehr.

WTB. Liverpool, 16. November. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmassl. Umsatz 12 000 B. Tendenz: Fest. Import 19 000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 16. November.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien: Leipziger Dünger-Export-Ges.	8%	1/1	4	105,— G.
Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1/1	4	212,— G.
Leipmann'schen Musikwerke	18%	1/1	4	225,— G.
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/7	4	—
Leipziger Vereinsb. (400 ℳ Eins.)	6%	1/1	fco.	505 G. pr. Stck.
Leipziger Gasanst. (150 ℳ Eins.)	6⅔%	1/7	4	225 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	60 G pr. Stck.
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	—
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100 G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1/1, 1/7	4½	101,25 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Genua (15/11) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Hohenzollern"; in Capetown (14/11) der Castledampfer „Hawarden Castle"; in Moville (15/11) der Anchordampfer „Anchoria"; in New-York (14/11) der Anchordampfer „Bolivia" von Liverpool; in Southampton (14/11) der Royal-Maildampfer „Tamar"; in San Francisco (14/11) der Dampfer „City of Peking".

Abgegangen: von Gibraltar (14/11) „Ems" nach New-York und „Werra" nach Genua, von Antwerpen (14/11) „München" nach Corunna, von Suez (15/11) „Oldenburg" nach Aden, alle vier nordd. Lloyd-Postdampfer.

Passirt: Scilly (15/11) der nordd. Lloyd-Schnelldampfer „Spree" von New-York.

© **Wallwitzhafen**, 15. November. Eilverkehr Hamburg-Wallwitzhafen. Die Elbkähne Nr. 247 und 265 der Neuen Norddeutschen Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Hamburg, sind, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Schiffsbericht von **Heinr. Heisterbergk**, Spediteur in Hamburg. Angekommene Schiffe am 14. November: „Nottingham" von Grimsby, „Kaiser" von Hartlepool, „Esperanza" von Hull, „Hamburg" von Gothenburg, „Gothland" von Liverpool, „Moreä" von Kopenhagen, „Procida" von New-York; am 15. November: „Breslau" von Leith. Abgegangene Schiffe am 14. November: „Leiterworth" nach Grimsby, „Jessica" nach London, „Berlin" nach Goole, „Nerissa" nach Antwerpen, „Virgo" nach London, „Weimar" nach Leith; am 15. November: „Maas" nach Rotterdam, „Marion Lee" nach Kings Lynn.

Leipziger Börsen-Course am 16. November 1892.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Ct. fl.	k. S. p. 8 T.	168,50 G.
	l. S. p. 2 M.	167,75 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80,85 G.
	l. S. p. 2 M.	80,40 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	77,85 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80,80 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20,35 G.
	l. S. p. 3 M.	20,23 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80,90 G.
	l. S. p. 2 M.	80,40 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	169,70 G.
	l. S. p. 2 M.	168,25 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	4 %
do. Lombard	4½ u. 5
Amsterdam	2½
Brüssel	2½
Italienische Plätze	5
Schweizer Plätze	3
London	3
Madrid	5
Paris	2½
Petersburg	4½
Wien	4

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	86 G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do. (v.1892 u.93)	86 G.
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do. alte	86 G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do. (v.1891 u.92)	86 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	100,05 bz
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	100,05 bz
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	100,05 bz
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	100,05 bz
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	106,90 G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	107 bz
T. 5000; 5. 4. 2. 1; 200; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,75 G.
M.5.2.1000.5.200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. von 1890/92)	86 G.
M.5.2.1000.5.200	1/4, 10	3½	do. do.	100 G.
M. 5. 2. 1000; 5 u. 200; 500	1/1, 7	4	do. do.	106,80 bzG
	1/4, 10	4	do. do.	106,80 bzG
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. S. Renten-Anl.	87,50 G.
M. 5. v. 3000	1/4, 10	3	do.	87,50 G.
M. 1000	1/1, 7	3	do.	87,50 G.
M. 1000	1/4, 10	3	do.	87,50 G.
M. 500	1/1, 7	3	do.	87,50 B
M. 500	1/4, 10	3	do.	88 G.
M. 300	do.	3	do.	88,60 B.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	94 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100 B.
T. 200	do.	3½	do. do. v. 1869	100 B.
T. 50	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau	98 G.
T. 100	do.	3½	do. do. La. [illegible]	102,25 G.
			do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	97,25 G.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	97,25 G.
M. 5000; 1000; 500	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	98 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. (S. I. u. II.)	103,50 B.
M. 10 v. 1000; 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885/87 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 300	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M	—
T. 300	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Gotha D. Gr.-Cr.-B. Pr.Pf. S. I abgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M	—
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7 fl.-L. p. St. M	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch.Hyp.-B.-Pr.-Pf.	120,50 G.
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 5. u. 100	1/4, 10	4	Apolda von 1880	101,60 G. f
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Cassel von 1878 conv.	
M. 5. 2. 1000; 100	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	98 B.
M. 5. u. 500	1/1, 7	4	do. von 1874	101,75 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1879	102,25 G. f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	98,70 B.
T. 5. u. 100	1/4, 10	4	do. von 1875	101 G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871	102,75 G.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1880	102,75 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	Gera von 1887	97,25 G.
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1887	97 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	96,10 G. f.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3½	Leipzig v. 1869 Theat.-Anl.	94,20 bz
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	98,70 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S.I. Iv.87)	98,70 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	98,70 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S.II v.87)	98,70 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1884	102,90 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1884	102,90 G.
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1878 conv. 4½%	102,90 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1878 conv. 4½%	102,90 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Lössnig von 1889	—
M. 1500, 1000, 500, 150, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1891	96,50 G. f.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1889	103 B. bl. f.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	96,50 G. f.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	97,50 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	101,50 B.
M. 500	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	96,50 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	96,50 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	96,80 G. } VI S. 30 G.
M. 5. 3. 500; 75	do.	3½	do. do.	96,80 G. } IX 96,50 G.
T. 500	do.	3½	do. do.	100,50 G.
T. 200 u. 25	do.	3½	do. do.	100,50 G.
T. 500	do.	4	do. do.	102 G. } gek. 31.12.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	102 G. } VIII [illegible]
M. 2. u. 1000	do.	4	do. do. } XI. S. gek.	100 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. do. } 31.12.	100 G.
M.5.2.1000; 5.4.200	1/4, 10	4	Frankf.Hyp.-Bk. S XI/Vukb. bis 1899	102,50 G.
M. 3. 1½. 1000; 5. 2. 500	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch.Gr.-Cred.-Bk. S. III, IIIa. bis [illegible]	98,50 bz
T. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. S. IV	98,50 bz
M. 3. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. V	98,50 bz
M. 3. 1000; 5. 200	do.	4	do. S. VI	102 G.
M. 3. 1000; 500	div.	3½	Ldst.Sä.a.Bautz. Lausitz Ldw.Cr.-Ver.i.Kgr.Sachs.	99 G.
M.5.2.1½.1000; 5.2.200; 75	div.	3½	Pfandbriefe verloosb.	95,60 G.
	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	95,60 G.
M. 2. 1½. 1000	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102 bz
5. 3. 200; 75	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	102 B.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101 G.
T. 5. 100; 50	do.	3½	do. do. do.	101,50 G.
M. 2. 1000; 500; 200; 100; 50	1/1, 7	4	Mein.D.Hyp.-Bk.-Pfb.verl.	101 G.
M.5.2.1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. unkündbare bis 1900	102 G.
M. 5. 2. 2. 1000; 5. 2. 2. 100	div.	4	Pr.Bod.-Cr.-Act.-Bk.Hyp.	—
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7; 1/4, 10	3½	do.Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbriefe	95,75 B.
M.5.2.1000.5.2.100	1/1, 7	4	do. do. do. v. 1880—83	101,10 G.
M.5.2.1000.5.2.100	1/4, 10	4	do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	102 G.
M.5.2.1000.5.2.100	do.	3½	do. do. Communalobl.	
M.5.2.1000.5.2.200	div.	3½	do.Hyp.-A.-B.S.div.à100,rz.	97,30 G.
M.5.2.1000.5.2.200	div.	4	do. do. S.div.à100,rz.	102,30 G.
T. 1000; 5. 2. 100; 50	1/1, 7	4½	do. do. S.2à120, rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 2. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110, rz.	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd.Bod.-Cr.-Bk.i.Münch.	—
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Erg.Altenb.Landesb.-Obl.	100 bz
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	100 bz
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S.IV	100 bz
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bank f. d. Res.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	94 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-G.	97,50 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	101,50 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz.Hdlsk.Anl.a.Sorsb.	99 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	101,25 G.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1880 (rv.)	97,50 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875 (rv.)	97,50 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1882	97,50 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1879 (rv.)	97,50 G.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb.Sdlst.Ldsdr.Sch.	97 G.
M. 5. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim.L.-Cr.-Sch.Sch.	102,50 G. f.
M. 5. 2. 300	2/12	3½	do. do. do.	102,50 G. f.

Sorten.

	Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten . . . per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten . . per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke . . . per Stck.	16,19 B.
do. . . per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel per Stck.	—
Gold . . per 500 Gramm fein	—
Silber . . per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden . . per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc. per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. Oe. W.	170 G.
Russische Banknoten . . . per 100 Rbl.	200,25 G.
do. do. per Ultimo November per 100 Rbl.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1890	1891		
T. 100	1/1	4	7¼	12	Altenburg-Zeitz	201 G.
T. 100	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	131 G.
fl. 200 P.	1/1	4	20	20	Aussig-Teplitz	402 bzG.
—	—	fco	15	15	do. Genußsch. p. St. M	1500 G.
fl. 250 P.	1/1	5	5½	5½	Böhm. Nordbahn	103,70 B.
fl. 200 P.	1/1, 7	5	7½	7½	Böhm. Westb. (gar.)	145 B.
fl. 525 P.	1/1	4	10	10	Buschtiehrad. La. A	178,75 G.
fl. 300 P.	do.	4	10½	10½	do. La. B	180,50 bzG.
M. 600	1/1	4	4	4½	Dortm.-Ensch. St.-A.	99,50 G.
fl. 200 S.	1/1	4	12½	12	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	—
fl. 200 C.M.	1/1, 7	4	4	3,68	Galiz. Carl-Ludw.-B.	91,60 G.
Frcs. 500	1/1	4	6½	6	Gotthardbahn	155 G.
fl. 200 P.	1/1	4	7	7	Graz-Köflach	107,50 G.
fl. 200 S.	1/5, 11	4	7	6½	Lemb.-Czern.-Jassy	104 G.
T300 M1500	1/1	4	7½	6½	Lübeck-Büchen	144 G.
T. 200	1/1	4	4½	4½	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	112,50 B.
M. 600	1/1	4	1	1½	Marienburg-Mlawka	60,50 G.
M. 600	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 200 P.	1/1	5	4½	4½	Oesterr. Localbahnen	76,00 B.
fl. 200 P.	1/1, 7	5	4⅘	5	do. Nordwb. La. A	98 G.
fl. 200 S.	1/1	5	5½	5⅕	do. do. La. B (Elbethl.)	97,25 G.
Frcs. 500	1/1	4	⅘	⅘	Oest. Südb. (Lomb.)	41,25 B.
T. 200	1/1	4	½	[illegible]	Ostpreuss. Südbahn	70 G.
T. 200	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux. Pr.-Act.	77,75 G.
T. 100	1/1	4	0	0	Saalbahn	32 G.
T. 100	do.	5	4½	3½	do. St.-Prior.-Act.	92 G.
T. 100	1/1	4	0	0	Weimar-Gera	13,50 B.
T. 200	do.	5	3½	3½	do. St.-Prior.-Act.	61,75 G.
T. 100	1/1	4	3	7/10	Werrabahn	—

Bank-Actien.

T200 M600	1/1	4	10	9	Allg.D.Cr.-A.z.Leipz.	183,90 G.
T300 M1200	1/1	4	11	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	184,50 G.
M. 200, 300	1/1	4	9½	7½	do. Handelsg.-Anth.	135,75 G.
T100 M1500	1/1	4	8	6	Chemn. Bankverein	100 G.
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth.Cred.-Ges.	100 G.
M. 1000	1/1	4	6	6	Cred.u.Sparb.z.Lpz.	107 B.
M. 1000	1/1	4	6	5½	Darmst. B. f. H. u. Ind.	135 G.
T300 M1200	1/1	4	10	9	Deutsche Bank	160 G.
T300 M1200	1/1	4	10	7	Dresdner Bank	141,50 G.
M. 1000	1/1	4	6	6½	do. Bankverein	109,75 G.
T. 200	—	fco	0	—	Geraer Bank	—
T100 M1200	—	fco	—	—	do. Hdls.-Cr.-B.i.C.	15 G.
T. 200	1/1	4	6½	5½	Gothaer Privatbank	113 G.
T250 M1500	1/1	4	6⅔	6⅔	Leipziger Bank	128,10 G.
T. 100	1/1	4	6	5	Mitteld.Creditb.Mein.	97 G.
T. 200	1/1	4	7	6	Oberlausitzer Bank	111,60 G.
fl. 100 F.	1/1	4	10⅝	8	Oest. Cred.-Anstalt	167 G.
M. 3000	1/1, 7	3½	8,83	7,52	Reichsbankantheile	149,75 B.
T. 200	1/1	4	6	6	Sächsische Bank	118,60 B.
M. 300	1/1	4	11	7	Weim. Bank (abgest.)	—
T. 200	1/1	4	7	6½	Zwickauer Bank	101,75 G.

Industrie-Actien und Kuxe.

			90 resp. 90/91	91 resp. 91/92			
					Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).		
T100 M1500	1/7	4	6½	6½	Bochum. Ver. f. Brgb. u. Gussstahlfabr.	120 G.	1.D.
M.300 1500	1/7	5	3	—	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	58,50 G.	1.D.
T300 M1200	1/1	4	12	12	Gelsenk. Bergw.-Act.	140,25 G.	
T100 M1200	1/1	4	19	12	Hibernia u. Shamrock Bergw.-Gesellsch.	121 B.	
T. 200	1/7	4	8	4	Kön.- u. Laurahütte	101 G.	a.D.
—	—	fco	75 M.	40 M.	Mansf. Kuxe p. St. M.	415 bzG.	
—	—	fco	10 M.	20 M.	Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe voll p. St. M	310 B.	
					Maschinenb.-Ges.		
T100 M1200	1/1	4	12	7	Germania Schwalbe & Sohn, Chemnitz	109,50 B.	
T. 100	1/7	4	12½	10	Golzern. Masch.-F.-A.	178,50 B.	
T200 M1200	1/7	4	8	7	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	131 G.	
T. 100	1/7	4	11⅔	4	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	144,50 B.	
T. 100	1/7	4	4	5	Sond. Mt. D. W. M.-F. Vorzugs-Act.	67 B	
T. 100	1/7	4	0	—	Wiede, Dpf.- u. Spinn.-M.-F. Chemnitz	30 B.	
T. 100	1/3	4	8	8	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F	105,25 G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/10	4	7½	—	Bew. Wäsche Ebersb.	113 G.	
M. 2000	1/7	4	7	8½	Cass. Jutesp. u. Web.	140 G.	
M. 200 u. 1000	1/1	4	7	0	Chemnitzer Act.-Sp.	—	
M. 600	1/1	5	14	14	Geraer Jutesp. u. Web. a. Triebes, P.-St.-A. La. A	178 G.	
M. 1500, 300	do.	4	0	8	do. La. B	120 G.	
M. 3000	1/1	4	8	9	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	117,75 G.	
T. 100	1/1	4	4	4	do. Kammg.-Sp.	153 B.	
M. 1500	1/1	4	12	20	do. Wollkämm.	275 G.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Meeraner Kammg.-Sp. Stamm-Actien	—	
M. 2000	1/7	4	5	10	Mittweid. Baumwsp.	139,50 G.	
T. 100	1/1	4	1	0	Solbrig & Kz.-Sp. a. Harthau abgst. St. A	85 bzG.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	7	5	Stöhr & Co., Kammg.-Sp. Kl.-Zschocher	150 G.	
M. 1000	1/1	4	0	0	Tüfel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	55,25 G.	
M. 1000, 500	1/1	4	0	0	Wernsh. Kammg.-Sp.	60 G.	
M. 1000	1/6	4	12	12	Zittauer Mech. Web.	144 G.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	18½	—	Altenbg. A.-Brauer.	188 bzB.	
M. 12 u. 300	1/10	4	7	—	Braunschw. Nation.-Br. Jürgens	200 G.	
T. 100	1/10	4	0	—	Gera, A.-Bierbr. Tinz	80 G.	
T. 100	1/10	4	5	—	Gohliser Bierbr.-St.-Act. (abgest.)	81,00 G.	
M. 1200	1/10	5	5	—	do. do. Prior.-Act.	90 G.	
M. 1000	1/10	4	10	—	Leipz. Bbr. Riebeck & Co., Reudnitz	171 B.	
T. 100	1/10	4	21	—	do. Vereinsbrauerei	280 B.	
T. 100	1/10	4	9	20	do. Malzf. Schkeud.	137,50 B.	
M. 500	1/10	4	7½	—	Löbauer Bierbr.	125 B.	
T. 200	1/10	4	0	—	Nürnb. Bierbrauerei	—	
M. 1000	1/10	4	4	—	Wurzener Stadtbr.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/1	4	4	4½	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	60 B.	
M. 1000	1/9	4	8	7½	Wurzener Dampfm. (Schönert)	100,75 G.	
M. 1000	1/5	4	4	5	do. Kunstm. Krietsch	69 G.	
M. 1000	do.	4	4	5	do. St.-Pr.-Act.	77 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 300	1/6	4	12½	12	Glauzig. Zuckerfabr.	130,50 G.	
M. 1000, 500	1/10	4	7	—	Hallesche Zuckerr.	112 B.	
T. 200	1/4	4	5	12	Körbisdorf. Zuckerf.	119 G.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	7	7½	Grossw. Papf. z. Holle	118 B.	
M. 300	1/7	5	0	0	Limmritz-Steina Holzst. u. P.-F. Pr.-A.	51 B	
M. 300	1/1	4	14	10	Niederschlema. Holzst.-Papierfbr.	—	
T. 100	1/7	4	0	0	Thode'sche P.-Hainsb.	—	
					Transport-Ges.		
M. 300	1/1	4	5	1½	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	55 B.	
M. 1000	1/1	4	7	0	Norddeutsch. Lloyd	112 bzG.	
M. 600 1000	1/1	4	6	5½	Hallesche Strassenb.	105 G.	
L. 10, M. 200	1/7, 1	4	6	4	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	313 G.	
L. 10, M. 200	do.	5	6	6	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	—	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	10⅔	9	Bernsd. Glasf. Hoffm.	105,25 G.	
T. 100	1/1	4	[illegible]	[illegible]	Leipz. Buchb. (abg. A.)	108,75 B.	
[illegible]	1/1	fco	72 M	72 M	do. F.-V.-G.-A. p. St. M	1080 G.	
M. 500	1/1	4	8	4	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	—	
T. 100	1/1	4	9	7½	do. Immobil.-Ges.	—	
L. 10, M. 200	1/4	4	1	0	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 300	1/7	4	5½	3	Leopoldsh. ver. chem. Fabr.-St.-A	—	
T. 200	do.	5	5	5	do. ver. chem. F.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	12	7½	Sächs. Bronzewfabr. v. Seifert, Wurzen	100 B.	
T. 100	1/1	4	0	0	Sächs. Lederind.-G. (D. Beckl.) Döbeln s. A.	—	
—	—	fco	0	0	do. Gen.-Sch. p. St. M.	30 B.	
M. 1000	1/1	4	12	11	Siemens, Glasind. zu Dresden	161,50 G.	
fl. 200	1/1	4	6½	5	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	84 G.	
T. 1000 (u. 500)	1/1	fco	11	11	Teutonia, Leb.-V.-Ges. Lpz. (30% E.) p. St. M.	1470 G.	
T100 M1500	1/1	4	9	9	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	158 G.	
T. 100	do.	5	9	9	do. do. St.-Pr.-Act.	158 G.	
M. 1000	1/7	4	5½	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	12	12	Ullersd. Wark [illegible]	160 G.	

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	102,75 G.
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	102 G.
fl. 200 u. 50	1/5, 11	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1889	143 G.
T. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. A. v. 1886 u. 1878	102,30 B.
T. 200 u. 100	1/1, 7, 4, 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	102 G.
T. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. v. 1875-76-78	102,60 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Saalbahn	94 B.
M. 5. 1000; 500	1/7	4	Weimar-Gera	101,10 G.
M. 15. 6. 300	1/1, 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 86	101 B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000; 100	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	97,75 G.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	82,50	
	1/4, 10	4⅕	do. do.	82,30 G.	a. 82,20 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	82,30 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	82,50 G.	
	1/3, 9	5	do. do.	85,20 B.	
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	120 B.	
fl. 100 F.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 p. St. M	332 G.	
fl. 500 u. 100 F.	1/5, 11	5	do. Loose v. 1860	125,40 G.	
fl. 100 u. 50 F.	—	fco	do. L. v. 1864 p. St. M	323 G.	
T. 100	1/4, 10	4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	102,75 B.	
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	93,60 bzB.	
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	93,70 G.	
fl. 1000; u. 100	1/6, 12	5	do. Papierrente	85,50 B.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,25 G.	
fl. 500 u. 1000	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	102,60 G.	
fl. 100 u. 100	do.	4½	do. do. 89	103 B.	
fl. 1000; u. 100	1/4, 10	3½	Holl. Staats-Anl. conv.	101 G.	
L. 50 u. 10000	1/1, 7	5	Italienische Rente	92,60 G.	
L. 4 2 1000 [illegible]	do.	5	do. do.	92,60	
Fr. [illegible]	1/1, 7	5	Rumän. amort. Rente v. 90 Gold	81,80	
M. 4. 2000; 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente	109 B.	
M. 400 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente	98,60 G.	
R. 1000 u. 100 F.	1/1, 7	5	Russ. Or.-Anl. II. Em. v. 1878	64 G.	
R. 1000 u. 100 F.	1/5, 11	5	do. III. 1879	64 G.	
R. 625 u. 125	1/5, 11	5	do. Staats-Anl. 1880 Gold	96,60 G.	
L. 500 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	97 G.	
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	97 G.	
R. 1000 u. 500	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	102,50 G.	
R. 125	do.	5	do. do. do.	102,50 G.	
R. 1000; 500; 125	1/6, 12	5	do. do. v. 1866	103,50 G.	
M. 400	1/1, 7	5	Serb. am. Rente v. 1884	76,60 B.	
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	76,60 B.	Lit. B 75,50 G
L. 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	3½	Egypt. pr. St.-A. (L = 20,40 M)	92,60 G.	
L. 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	99,60 G.	
L. 1000 u. 100	1/1, 4, 7, 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1888	80,30 G.	
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	81 G.	380 G
M. 1500, 1000, 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1889	99,10 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1884	100,10 G.	
M. 2000 u. 300	1/4, 10	5	do. do. 1874	—	
M. 100	1/1, 7	5	Franzensbad. Stadt-Anl.	107 B.	
Lr. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	83 B.	
Lr. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II—VIII	82 B.	
M. 5000 u. 4000, 200	1/5, 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1883	102,60 G.	
Kr. 2000, 5. 200	1/5, 11	4	Stockh. Pfandbr. v. 1886	99,25 G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	106,25 G.	
fl. 1000 u. 200	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	106,25 G.	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	102,50 B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Bewb. vorm. Wäsche, Ebersb.	101 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	98,10 G.
M. 500	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	100 B.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	78 B.
M. 500	1/4, 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	101,10 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw II Steinsfurt. hyp.	97,75 G.
M. 500 u. 300	1/4, 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	104,50 B.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp., Lindenau	101,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100 B.
M. 1000, 100	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	103 G.
L. 10, M. 1000	1/4, 10	5	do. Pferdebahn Obl. Ser. II	102,50 G.
L. 25, M. 1000	1/1, 7	4	do. do. Obl. Ser. III	99,50 G.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1891 hyp.	100,25 G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do. do. 1891 do.	100,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. do. 1892 do.	104,50 bz
M. 1000, 500	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	99,75 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Obl.) hyp.	102,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinn.	103 B.
M. 500	1/1, 7	5	Sondern. Mt. D. W.-M.-F.-H. 80	101,50 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	103 G.
M. 200	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollf. Plagw.	80 G.
M. 500	1/1, 7	4½	[illegible] Gummiw. (Gotha)	101 G.
M. 1000	1/1, 7	5	Westereg. cons. Alk.-W.-H.-Obl.	103,50 G.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch)-Obl.	102,60 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1, 7	4	Aussig-Teplitz . . Gold	101,60 G.	
M. 3000, 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn . . Gold	100,35 G.	
T. 300	1/4, 10	5	do. Em. I u. II	99 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	Buschtiehrader . . Gold	101,60 G.	
T. 100	do.	5	do. Em. I—III	99,50 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	Dux-Bodnb. v. 1891 steuerfr. Silb.	81,25 bzG.	
M. 300	do.	4	do. do. Gold	100,40 B.	
T. 5. 2. 100	do.	5	do. Em. I v. 1868	99,50 G.	
T. 200	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	99,50 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874	100,50 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Raab-Westb. (steuerf.) Gold	101,20 B.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht (Silb. steuerfr.)	81,60	
T. 200 S.	do.	4	do. do. v. 1872 gar.	80,60 G.	
fl. 5. 1000, 200 S.	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludwig. 90 gar.	80,60 G.	
fl. 300 S.	do.	4½	do. do. v. 1881	84,60 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	98,20 G.	
T. 100	do.	4½	do. Em. I v. 1865	98,75 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. III v. 1871	98,30 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	84,60 B.	(81,10 G gar. S)
T. 100 S.	do.	—	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000, 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	82 G.	
fl. 1000, 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-Pr.	80,50 B.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	98,75 G.	
fl. 5. 1000, 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	81,30 G.	
M. 5. 1000, 400	do.	4	do. Salzkammergutbahn gar.	100,30 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	78,50 B.	
fl. 200 S.	do.	—	do. steuerfr. (gar.)	80,50 B.	
fl. 300 S.	1/1, 7	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	78,60 G.	
fl. 200 S.	1/1, 7	5	Mähr.-Schles. Centr.-B. (gar.)	87,70 B.	m.T.
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	97,60 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. St.-B. (alteg.)	79,00 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do. } Gold	100,75 B.	
fl. 300 S.	do.	4	do. do.	107,40 B.	G.
T. 100	do.	5	do. Brünn-Ross.	104,60 G.	[illegible]
fl. 200 S.	1/2, 8	5	Oesterr. Nordwestb. I. Agar	91,10 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. La. B (Elbethal)	90,10 G.	
M. 600	1/2, 8	5	do. v. 1874 . Gold	107,60 B.	
M. 2000 u. 400	1/6, 12	4	Oesterreich. Südbahn Gold	100,20 G.	
fl. 200 S.	1/1, 7	4	do. (gar.) Gold	104,30 G.	
T. 200	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	99,75 B.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Pilsen-Priesen (gar.)	99,70 G.	
M. 600	1/1, 7	4	Prag-Dux v. 1884 . . Gold	100,40 G.	
M. 300	do.	4	do. v. 1891 . . Gold	98,00 B.	
M. 500	do.	5	do. v. 1886 . . Gold	108,00 G.	
T. 100	1/1, 7	4	Prag-Turnau, Em. I—III	99 G.	
M. 600	1/4, 10	4	Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	98,25 G.	
T. 100	1/4, 10	5	Ungar. Nordostbahn (gar.)	85,75 B.	
Frcs. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gotthardbahn	102,40 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)	58 G.	
fl. 1000, 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	101,25 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardin. Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	78,50 G.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Woronesch (gar.) Gold	91 B.	
M. 2. 1000 [illegible]	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	90,75 G.	
T. 1000; 5. 300	1/5, 11	5	Mosko-Smolensk	101 G.	
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	90,50 G.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas	91,30 G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	90 M.	Div. 91 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	12	fco	*21	*28	Friedr. b. Meuselw. compl.	435 G.	alt 468
300	9	–	12	20	Mariengrub. b. Meuselwitz Pr.-A.	—	
300	8	–	22	30	Prehlitz. Braunk.-Act.-G.	—	
300 (1500)	10 rep.	–	15	40	do. do. Pr.-A.	612 G.	
300	7	–	†21	†30	Vereinsglück Meuselwitz	320 G.	
300	14	–	†36	†45	do. do. Pr.-A.	540 G.	
300	10	–	19	15	E. Fortschr. b. Meuselwitz	170 B.	
300	18	–	24	17	do. do. Pr.-A.	415 B.	
400	Z. 1/7	4	4½%	4½%	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	70 B.	
1000 u. 500	1/1, 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	102 G.	
600, 1200	1/1	4	9%	10%	Sächs.-Th. Brnk.-V. St.-A.	137,50 B.	
600	1/1	5	9%	10%	do. do. Pr.-A.	175 G.	
1000 u. 500	1/4	4	*6%	*6%	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	98 G.	
1000 u. 500	1/1, 7	5	—	—	do. do. Obligat.	103,75 G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	7	fco	65	65	Bockwa-Hohnd. V. F. Pr.-A.	860 G.	
300	2	–	0	0	Concordia in Niederplan.	108 B.	
300	3	–	6	8	do. do. Pr.-A.	—	
300 (1000)	90	–	100	95	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1480 B.	
300	8	–	16⅔	32	Gersd. Steinkhlen.-V. St.-A.	258 G.	
300	12	–	18⅔	37	do. do. Pr.-Act. I	700 G.	
300	7	–	18⅔	31	do. do. do. II	600 G.	
300	20	–	30	51	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	512 G.	
300	27	–	51	66	do. do. Pr.-A.	700 G.	
300	8	–	12	15	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	290 G.	
300	7	–	27	30	do. do. Pr.-A. I	465 B.	
300	10	–	0	0	Lugau-Niederwürschnitz	—	
300	8	–	34	30	Lugauer Steink.-V. St.-A.	282 B.	
300	22	–	20	46	do. do. Pr.-A.	280 G.	
300	46	–	45	45	Oberhohndorf-Forst	385 G.	
300	48	–	50	50	do. Schader	—	
94	79	–	200	180	Zwickau. Bürgergewerksch.	2060 B.	
300	4	–	20	12	Zwick. Brückenbg. V.-A.	340 B.	
—	27	–	54	7½%	do. do. Z.-Sch. 1884-8	1000 B.	
300	88	–	100	150	Zwickau-Oberhohndorf	2610 G.	
128	90	–	250	280	Zwick. Stkh.-V. Vereinigt	2790 G.	

resp. bei * für 1/4 90/91 u. 91/92; bei † für 1/7 90/91 u. 91/92.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4,25
1 Mark Banko = M. 1,50	100 Rubel = M. 320,—
7 Gulden südd. W. = M. 12,—	100 Francs = M. 80,—
1 Gulden österr. W. = M. 2,—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170,—	100 Pesetas = M. 80,—
100 Kronen schwed. W. = M. 112,50	1 Pfund Sterling = M. 20.

SLUB
Wir führen Wissen.